



PRESSESPIEGEL

10. Österreichische Filmpreis Preisverleihung am 30. Jänner 2020 in Grafenegg

Video: <https://vimeo.com/388661280>

Fotos: <https://www.flickr.com/photos/oesterreichische-filmakademie/albums/>



Medienberichte (Print)

Medienberichte (Online)

Medienberichte (HF)

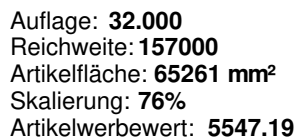
Medienberichte (TV)

OTS Meldungen

Medienberichte (Nachhaltigkeit)



Medienberichte (Print)





FAQ FILMPREIS



Akademie-Präsidentin Ursula Strauss. Foto: Robert Newald

Die große 10

Am 30. Jänner 2020 ist es also soweit: Der Österreichische Filmpreis wird zum 10. Mal vergeben. Nachdem man 2019 im Wiener Rathaus zu Gast war, wird das Jubiläum – man wechselt im Jahresrhythmus zwischen Wien und Niederösterreich – im Auditorium Grafenegg stattfinden. Der Österreichische Filmpreis, der von der Akademie des Österreichischen Films ausgerichtet wird, erscheint beinahe schon als Selbstverständlichkeit: Die Zeremonie ist ein Fixpunkt im heimischen Kulturjahr, die Promidichte überaus hoch und das Begleitprogramm im Rundfunk recht ausführlich. Dabei hatte es jahrzehntelang so aus-

gesehen, als würde der österreichische Film sein Auslangen auf nationalen und internationalen Filmfestivals finden. Doch allem Anschein nach gab es Bedarf nach mehr: Bedarf nach einer Institution, die es in zahlreichen anderen Ländern längst gab. Wie und warum kam die Initiative von damals 30 Filmschaffenden – darunter Gründungsobmann Josef Aichholzer, der sein Amt pünktlich zum Jubiläum abgab – eigentlich zustande? Für Schauspielerinnen Ursula Strauss, die seit 2013 gemeinsam mit Regisseur Stefan Ruzowitzky die Präsidentschaft stellt, stand als „Tatmotiv“ der Community-Aspekt im Vordergrund: „Es war

der Wunsch, eine Gemeinschaft, eine Community, eine Plattform zu haben, die über die einzelnen Gewerke, Departments und Verbände hinausgeht.“ Aber auch das Gefühl, von der Kollegschaft ausgezeichnet zu werden, sei etwas Schönes, so Strauss: „Es ist eine Respektsbekundung, einen Preis von der Branche zu erhalten – ernstgenommen zu werden für das, was man arbeitet. Es ist ein äußeres Zeichen, und ich glaube, es ist auch das, was es braucht, um in Österreich die Menschen wieder verstärkt ins Kino zu bringen: eine große Öffentlichkeit, die auch ein wenig mit Glamour verbunden ist. Ich glaube, es war auch notwendig,

dass die Branche sich gegenseitig ernst nimmt.“ Für Ruzowitzky verbindet der Preis Zweckdienliches mit Gefühl: „Pragmatisch betrachtet sind Filmpreise vor allem ein wichtiges Marketingtool, um die Aufmerksamkeit auf einen Film beziehungsweise auf die Arbeit eines Kreativen zu lenken. Auf einem persönlich-emotionalen Level brauchen wir doch alle hin und wieder ein bisschen Lob und Anerkennung!“ Marlene Ropac, die seit Anbeginn Geschäftsführerin der Akademie des Österreichischen Films ist und die bislang nie groß zurückgeblieben hat, ist das Jubiläum dann doch einmal ein Anlass, über das Erreichte zu reflektieren

FAQ FILMPREIS



Sea of Shadows



Joy



Gipsy Queen

– aber nicht nur: „Eine Dekade ... Man denkt dann schon nach über all die Begegnungen und Erlebnisse, die man hatte, was man alles ankurbeln musste, damit es funktioniert. Man denkt darüber nach, wie man auf über 500 Mitglieder kam. Aber natürlich auch darüber, wie es weitergehen soll. Denn der Blick in die Zukunft ist für mich viel interessanter.“ Auf die Frage, was es für die Zukunft brauche, meint Ropac: „Die Filmschaffenden müssen weiterhin zusammenhalten, um den verantwortlichen Förderern und der Politik die Wichtigkeit des heimischen Filmschaffens ans Herz zu legen, damit es stärker finanziert wird. Film kostet

nach wie vor Geld, auch wenn jeder glaubt, er kann mit seinem Smartphone Filme machen.“ Zur Jubiläumsgala werden 1200 Gäste aus der Film- und Medienszene sowie der Politik erwartet. Die Abendregie bei der 10. Preisverleihung übernimmt Mirjam Unger, die in Grafenegg bereits vor zwei Jahren Regie führte. Vom Inszenierungskonzept soll vorab nicht zu viel verraten werden, aber das Publikum kann einen kleinen Umweltschwerpunkt erwarten, ohne Glamour vermissen zu müssen: „Green Film und Green Productions sind große Themen, die Filmschaffende weltweit beschäftigen und die auch das Jubiläum 2020

bestimmen werden. Mir ist Müllvermeidung sehr wichtig, beispielsweise der Verzicht auf Plastikflaschen. Die Filme sollen strahlen, und rundherum sollen jene Themen stattfinden, die von der jungen Generation heute zu Recht eingefordert werden“, so Unger.

Vergeben wird der Filmpreis in 16 Kategorien. Eingereicht wurden 38 abendfüllende Werke, wobei diesmal 22 Dokumentarfilme nur 16 Spielfilmen gegenüberstehen. Während sich bei den Dokus eine Themenpalette findet, die mit der Bedrohung der Meere (Richard Ladkanis *Sea of Shadows*) beginnt und bei der Elektroschrotthalde in Afri-

ka (Florian Weigensamers und Christian Krönes' *Welcome to Sodom*) endet, reicht die Bandbreite der eingereichten Spielfilme von Hüseyin Tabaks Boxerdrama *Gipsy Queen* bis zu Sudابه Morteza's Zwangsprostitutions-Drama *Joy*. Dazu kommen 18 Kurzfilme. Das Jubiläum bringt auch Neuerungen: So zeigt das Votiv Kino am Wochenende nach der Gala frisch prämierte Filme. Eine weitere neue, ab März 2020 monatlich im Votiv laufende Reihe nennt sich „10 Jahre, 10 Filme“: Journalistin Alexandra Seibel hat persönliche Highlights aus einem Jahrzehnt Filmpreis ausgewählt. Und davon sollte es wahrlich genügend geben.



„Die Akademie sind wir alle“

Am 30. Jänner 2020 feiert der Österreichische Filmpreis sein 10. Jubiläum. Daher erscheint der „Brief von der Akademie“ diesmal ausnahmsweise etwas ausführlicher in Interviewform. Filmemacher und Journalist Oliver Stangl spricht mit Szenen-, Kostüm- und Bühnenbildnerin Katharina Wöppermann über die Geschichte der Akademie, die Bedeutung von Preisen und die Jubiläumsgala.

Foto © AÖEF



Oliver Stangl im Gespräch mit Katharina Wöppermann

„Man bekommt ein Gefühl der Wertschätzung, wenn die Kollegenschaft einen wählt. Das erfüllt einen auch mit Stolz und ist ein Highlight im eigenen Arbeitsleben.“

Frau Wöppermann, wann und wie sind Sie Mitglied der Akademie des Österreichischen Films geworden? Was bedeutet Ihnen die Mitgliedschaft?

KATHARINA WÖPPERMAN: Knapp nach der Gründung der Akademie hat mich Kameramann und Gründungsmitglied Martin Gschlacht, mit dem ich befreundet bin, gefragt, ob ich nicht ebenfalls Mitglied werden wolle. Das war der Einstieg. Zur zweiten Frage: Ich glaube, dass die Akademie einen übergeordneten Zusammenhalt für alle österreichischen Filmschaffenden bietet. Die Gala ist da ein wichtiger Bestandteil: Dass sie in den letzten Jahren so stark angewachsen ist, ist enorm wichtig für die öffentliche Wahrnehmung. Sich einmal selbst zu feiern und damit auch gut zu fühlen, gehört da mit dazu. Es gehört zum Selbstbewusstsein zu sagen, dass der Filmpreis nicht einfach ein Nischenprogramm ist – auch wenn wir im weltweiten Vergleich eine eher kleine Community sind. Es geht also sowohl um Innen- als auch Außenwahrnehmung. Die Akademie umfasst vom Gefühl her einfach alles – Gewerke, Produzenten, alle, die Film schaffen. Meine Mitgliedschaft hat dieses Gefühl bestärkt. Die Akademie verkörpert also eine Repräsentanz des Filmschaffens, betreibt aber zusätzlich viele Tätigkeiten, die über die Gala hinausgehen.

Apropos Gala: Beim Jubiläum in Grafenegg 2020 besorgen Sie bereits zum dritten Mal das Szenenbild. Welche Herausforderungen bringt so eine Gala mit sich?

WÖPPERMAN: Einem bestimmten Ort einen Stempel für das jeweilige Jahr aufsetzen zu dürfen. Das Budget ist begrenzt, man muss also eine umsetzbare Lösung finden. Für mich ist es auch ein kleiner Ausflug in die Bühnenwelt. Ich habe Bühnenbild studiert, aber fast nur Filme ausgestattet. Die Gala ist mal ein anderes Genre, man arbeitet auf andere Wirkungen im Bühnenbereich hin. Man erlebt dabei auch das Team der Akademie mit seinem Enthusiasmus. Diese Zusammenarbeit schätze ich auch sehr, ebenso wie die mit der jeweiligen Regie. Einmal habe ich die Ausstattung für die Gala in den damaligen Rosenhügelstudios gemacht, was mir sehr gefiel, weil das eben ein Filmort war. Das zweite Mal habe ich es im Wiener Rathaus gemacht, das ist ein sehr schwieriger, langgestreckter Saal. In Grafenegg im Speziellen hat man so etwas wie eine klassische Theatersituation. Mir haben die bisherigen Lösungen der verschiedenen Preisverleihungen sehr gut gefallen, daher ist es noch einmal eine Challenge – zumal bei einem Jubiläum –, etwas auf die Beine zu stellen, das nicht gegen die Vorgängerveranstaltungen abstinkt. (Lacht.)

Ist ein Jubiläum tatsächlich eine größere Herausforderung?

WÖPPERMAN: Ein Stück weit vielleicht schon. Es wird natürlich groß gefeiert und das hat man auch im Bewusstsein. Es wird medial wohl ein Thema sein, ebenso akademieintern. Es ist ein runder Geburtstag und sollte auch ein entsprechender Höhepunkt sein.

Sie haben den Österreichischen Filmpreis zweimal in der Kategorie Bestes Szenenbild erhalten. Was bedeuten Ihnen Preise persönlich? Und was können diese für die heimischen Filmschaffenden bzw. Branchen bedeuten?

WÖPPERMAN: Persönlich ist schon die Nominierung sehr aufregend. Man bekommt ein Gefühl der Wertschätzung, wenn die Kollegenschaft einen wählt. Das erfüllt einen auch mit Stolz und ist ein Highlight im eigenen Arbeitsleben. Es ist sozusagen ein Fest für die eigene Arbeit. Dazu bekommen Abteilungen innerhalb der Branche, die normalerweise nicht so sehr im Fokus stehen, mehr Aufmerksamkeit. Schauspiel, Regie, Kamera – das sind die Kategorien, die man normalerweise gut kennt, aber dann ist in der öffentlichen Wahrnehmung auch schon mal Schluss. Und deswegen tut es gut, dass

auch Spotlights auf andere Gewerke gerichtet werden. Ganz simpel gesagt: Man freut sich, wenn man Anerkennung bekommt.

Wenn es daran geht, über die Nominierten zum Österreichischen Filmpreis abzustimmen: Sind Sie eine fleißige Wählerin?

WÖPPERMANN: Das ist unterschiedlich und hängt natürlich von der Arbeitssituation ab. Ich nehme es aber sehr ernst und wenn ich merke, dass ich die Zeit habe, sehe ich mir die Filme sehr sorgfältig durch. Was ich spannend finde, ist, dass man dadurch das filmische Schaffen des vergangenen Jahres sehr geballt erlebt. Das sind sehr vielfältige und unterschiedliche Filmserlebnisse. Wenn es irgendwie geht, wähle ich, denn sonst – wenn wir uns nicht alle ein bisschen zusammenreißen würden – würde es den Filmpreis ja gar nicht geben.

Sie waren einige Jahre im Vorstand der Akademie des Österreichischen Films. Was war das Spannende, was war vielleicht das Herausfordernde an dieser Tätigkeit?

WÖPPERMANN: Es war eine sehr interessante Konstellation von den Kolleginnen und Kollegen her. Ich habe abseits des üblichen Filmarbeitens viele Kollegen kennengelernt, in der Zusammenarbeit ging es um die Sache des Films und der Akademie. Es ging zum Teil um Vorgänge und Themen, mit denen ich sonst nicht so viel zu tun hatte. Themen wie Förderungen, Richtlinien zur Preisverleihung, strategische Überlegungen zur Positionierung der Akademie ... Ich habe auch versucht, innerhalb dieses Rahmens darauf zu achten, dass Bereiche wie Szenenbild nicht zu kurz kommen. Es war eine bereichernde Zeit, in der wir uns immer wieder auch mit der Frage beschäftigt haben, warum es überhaupt so eine Akademie gibt und welches Profil sie haben soll, welche Aufgaben.

Was war die Antwort auf diese Frage?

WÖPPERMANN: Unter anderem um in der politischen Landschaft für mehr Verständnis für die Filmkunst zu sorgen und die Wichtigkeit unseres Schaffens zu etablieren. Hier lässt sich auch die Arbeit von Obmann Josef Aichholzer und Geschäftsführerin Marlene Ropac hervorheben, die unermüdlich verhandelt haben, um ein gutes Einverständnis zu kreieren und diese Dinge zu ermöglichen. Außerdem geht es darum, wie man so eine Akademie überhaupt am Laufen halten kann, da gehören eben Dinge wie Fördermechanismen dazu. Da spielt auch die politische Stimmung mit hinein und die Haltung der Kulturpolitik zum österreichischen Filmschaffen. Man hat auch gesehen, wie die Aufmerksamkeit im Fernsehen immer mehr gestiegen ist, wie der Gala immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Auch österreichische Filme wurden stärker gefeatured. Das waren Bausteine, die sich immer stärker durch die Arbeit der Akademie aufgebaut haben.

Wie hat sich der österreichische Film, die österreichische Filmszene seit Bestehen des Filmpreises verändert?

WÖPPERMANN: Man hört sehr oft respektvolle Meinungen, zum Beispiel in Deutschland, dass sich in dem vergleichsweise kleinen Film- und Österreich sehr viel tut. Österreich hat im Kinofilmbereich, bei Festivalbeteiligungen eine erstaunliche Präsenz entwickelt. Es gibt spannende, eigenwillige Filmprojekte, das erlebe ich nicht nur in der Außenwahrnehmung – ich hatte mit solchen Projekten, Autorenfilmen und Themen zu tun, da habe ich sehr viel Glück gehabt. Ich habe das Gefühl, dass es noch immer nicht genug ist, dass die Möglichkeiten, größer zu produzieren, noch nicht ausreichend sind, aber generell glaube ich, dass das Genre Film neben den großen Diven Oper und Theater auch langsam eine größere Bedeutung bekommt. Und das steht dieser Kunstgattung meiner Meinung nach auch zu.

Was hat die Akademie des Österreichischen Films, was hat der Österreichische Filmpreis bewirkt? Und was vielleicht nicht? Wo muss man noch ansetzen, was fehlt?

WÖPPERMANN: Da schließe ich an das an, was ich zuletzt gesagt habe: Dass im Verhältnis zu den etablierten Kunstformen einiges passiert ist, dass es zu größerer Wertschätzung gekommen ist. Auch durch den Filmpreis, denn es braucht diese öffentlichkeitswirksame Präsenz und solche Events. An den Kinokassen schaut es zum Teil natürlich anders aus, aber Kunst ist eben nicht immer kommerziell verwertbar. Trotzdem bzw. gerade deshalb, bedarf sie der Förderung. Da hat die Akademie auch einen Beitrag geleistet. Was könnte man noch tun? Abseits der großen Show – durchaus nicht im negativen Sinn gemeint – fände ich es wichtig, dass die Aufmerksamkeit auf die weniger präsenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Filmbereich fällt, dass man die auch immer wieder mit einbezieht. Ein Steckenpferd von mir war, dass man im Rahmen der Preisverleihung auch ein Spotlight auf diejenigen richtet, die ganz im Schatten des Rampenlichts stehen. Ich habe aber schon verstanden, dass das schwierig ist, weil die Gala sehr lang ist und es eh schon viele Preisträgerinnen und Preisträger gibt. Aber wer weiß, was sich da noch tut.

Wie sehen Sie die Zukunft der Akademie?

WÖPPERMANN: Oft sieht man nur den Vorstand, die Institution, die Gala. Aber die Akademie sind ja in Wirklichkeit wir alle. Wir sind ein großer Haufen an unterschiedlichen und speziellen Menschen mit entsprechend unterschiedlichen Ansichten. Es ist daher nur folgerichtig, dass die Akademie auch eine Diskussions-Plattform darstellt. Aber unterm Strich wäre es wichtig, dass wir zusammenhalten und uns sagen: Das sind wir alle. Wir alle sitzen in einem Boot.

Szenen-, Kostüm-, und Bühnenbildnerin Katharina Wöppermann ist seit 2010 Mitglied der Akademie des Österreichischen Films. Jahrelange Vorstandstätigkeit bis 2018.

„An den Kinokassen schaut es zum Teil natürlich anders aus, aber Kunst ist eben nicht immer kommerziell verwertbar.“



NEWS & EVENTS



Nominiert als beste Doku: „Gehört gesehen - ein Radiofilm“ von Jakob Brossmann und David Paede

Jubiläum: 10 Jahre

ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS

Das Rennen um den Österreichischen Filmpreis 2020 ist fest in weiblicher Hand. Jessica Hausner führt mit „Little Joe“ (zehn Nominierungen) das Starterfeld an, gefolgt von Marie Kreutzer mit „Der Boden unter den Füßen“ (sieben) und Sudabeh Mortezaei mit „Joy“ (sechs). Diese drei Produktionen und ihre Regisseurinnen machen auch die Duelle um den besten österreichischen Film und um die beste Regie untereinander aus. Nach der Bekanntgabe der Nominierungen haben die 435 stimmberechtigten Mitglieder der Akademie des österreichischen Films, allesamt Filmschaffende, ihr Votum abgegeben. Die Verleihung des 10. Österreichischen Filmpreises findet dann am 30. Jänner 2020 im Auditorium Grafenegg in Niederösterreich statt. Inszenierung: Mirjam Unger. Hier ein Überblick über die Nominierten:

Spielfilm

„DER BODEN UNTER DEN FÜßEN“ von Marie Kreutzer: Eminent wuchtiges und toll gespieltes Drama, in dem es um eine kühle Karrieristin (Valerie Pachner) geht, die aus der Bahn geworfen wird, als ihre psychisch labile Schwester (Pia Hierzegger) einen Suizidversuch unternimmt.

„JOY“ von Sudabeh Mortezaei: Drama über die Situation von Afrikanerinnen in Wien, die als Prostituierte arbeiten, um zu überleben. „Joy“ ist eine eminent packende, analytisch beobachtete Spielfilm-Reportage über einen unheilvollen Kreislauf, der aus Armut, Sex, Gier, Betrug und Skrupellosigkeit gespeist wird.

„LITTLE JOE“ von Jessica Hausner: Der Regisseurin Jessica Hausner ist mit „Little Joe“ – angesiedelt zwischen Science Fiction und sanftem Horror – eine unfassbar schöne und zugleich schreckliche Versuchsanordnung gelungen über das, was passiert, wenn die Wissenschaft zu weit geht.

Dokumentarfilm

„BEWEGUNGEN EINES NAHEN BERGS“ von Sebastian Brameshuber: Eine afrikanische Parallel-Wirtschaft in der Steiermark, von der auch ungarische und einheimische Interessenten profitieren. Das ungarische KFZ-Händlerpaar beneidet Cliff, den nigerianischen Mechaniker, der bald seine nach Afrika geschickten Autoteile dort verkaufen wird. Ein ruhiger, poetischer, berührender Film, der mehr Fragen aufwirft, als er beantwortet.

„ERDE“ von Nikolaus Geyrhalter: Mehrere Milliarden Tonnen Erde werden durch Menschen jährlich bewegt – mit Schaufeln, Baggern oder Dynamit. Nikolaus Geyrhalter beobachtet in Minen, Steinbrüchen, und Großbaustellen Menschen bei ihrem ständigen Kampf, sich den Planeten anzueignen.

„GEHÖRT, GESEHEN – EIN RADIOFILM“ von Jakob Brossmann und David Paede: Über zwei Jahre hinweg stellte sich der Kultursender Ö1 dem Blick der Filmemacher Jakob Brossmann und David Paede und gewährte Einblicke hinter die Kulissen und Zugang zu sensiblen Diskussionen und Entscheidungen. Das Regie-Duo spürt der Herausforderung nach, Radio in einer Zeit zu machen, in der öffentlich-rechtliche Medien unter Druck geraten.

„INLAND“ von Ulli Gladik: Der Film begleitet drei FPÖ-Fans vor und nach der Nationalratswahl: Eine Kellnerin, einen Arbeitslosen und einen kleinen Beamten. In roten Arbeiterfamilien sozialisiert, setzen sie jetzt ihre Hoffnungen auf die FPÖ. Alle drei haben großes Unbehagen gegenüber „den Ausländern“. Gleichzeitig sehen sich nach einem besseren Leben für die „kleinen Leute“. **GUNTHER BAUMANN**

DIE WEITEREN NOMINIERTEN

Kurzfilm

„Apfelmus“ von Alexander Gratzner
 „Boomerang“ von Kurdwin Ayub
 „Freigang“ von Martin Winter

Weibliche Hauptrolle

Joy Anwulika Alphonsus („Joy“)
 Emily Beecham („Little Joe“)
 Valerie Pachner („Der Boden unter den Füßen“)

Männliche Hauptrolle

Georg Friedrich („Kaviar“)
 Valentin Hagg („Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“)
 Tobias Moretti („Gipsy Queen“)

Weibliche Nebenrolle

Gerti Drassl („Ein wilder Sommer – Die Wachausaga“)
 Kerry Fox („Little Joe“)
 Pia Hierzegger („Der Boden unter den Füßen“)
 Mavie Hörbiger („Der Boden unter den Füßen“)

Männliche Nebenrolle

Josef Hader („Nevrländ“)
 Wolfgang Hübisch („Nevrländ“)
 Heinz Trixner („Ein wilder Sommer – Die Wachausaga“)

Regie

Jessica Hausner („Little Joe“)
 Marie Kreutzer („Der Boden unter den Füßen“)
 Sudabeh Mortezaei („Joy“)

Drehbuch

Jessica Hausner & Geraldine Bajard („Little Joe“)
 Sudabeh Mortezaei („Joy“)
 Hüseyin Tabak („Gipsy Queen“)

Kamera

Martin Gschlacht („Little Joe“)
 Klemens Hufnagl („Joy“)
 Leena Koppe („Der Boden unter den Füßen“)
 Jo Molitoris („Nevrländ“)

Kostümbild

Tanja Hausner („Little Joe“)
 Christine Ludwig („Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“)
 Carola Pizzini („Joy“)

Maske

Sam Dopena („Kaviar“)
 Helene Lang & Roman Braunhofer
 („Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“)
 Heiko Schmidt („Little Joe“)

Musik

Kyrre Kvam („Der Boden unter den Füßen“)
 Karwan Marouf („Kaviar“)
 Wolfgang Mitterer („Die Kinder der Toten“)
 Judit Varga („Gipsy Queen“)

Schnitt

Gerd Berner („Nevrländ“)
 Peter Brunner („To The Night“)
 Alarich Lenz („Nobadi“)
 Karina Ressler („Little Joe“)

Szenenbild

Christoph Kanter („Kalte Füße“)
 Conrad Moritz Reinhardt („Nevrländ“)
 Katharina Wöppermann („Little Joe“)

Tongestaltung

Pavel Cuzuioac, Simon Graf, Lenka Mikulová,
 Hjalte Bager-Jonathansson, Nora Czamlar, Andreas Hamza,
 Eva Hausberger, Florian Kindlinger & Alexander Koller („Erde“)
 Gregor Kienel, Rudolf Gottsberger & Thomas Pötz („Nevrländ“)
 William Edouard Franck, Philipp Mosser,
 Reinhard Schweiger & Bernhard Maisch („Nobadi“)

Favorit beim 10. Österreichischen
 Filmpreis 2020: Jessica Hausners
 Thriller „Little Joe“ ist nicht we-
 niger als zehn Mal nominiert



Foto: Patrick La Banca



Nominierungen Österreichischer Filmpreis 2020

BESTER SPIELFILM

Der Boden unter den Füßen
P: Alexander Glehr, Franz Novotny
R: Marie Kreutzer

Joy
P: Oliver Neumann, Sabine Moser
R: Sudابه Mortezaei

Little Joe
P: Bruno Wagner, Bertrand Faivre, Philippe Bober, Martin Gschlacht, Jessica Hausner, Geradine O'Flynn
R: Jessica Hausner

BESTER DOKUMENTARFILM

Bewegungen eines nahen Bergs
P: Ralph Wieser, David Bohun, Sebastian Brameshuber
R: Sebastian Brameshuber

Erde
P: Michael Kitzberger, Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter
R: Nikolaus Geyrhalter

Gehört, gesehen – Ein Radiofilm
P: Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer, Michael Kitzberger, Nikolaus Geyrhalter, Jakob Brossmann, David Paede
R: Jakob Brossmann, David Paede

Inland
P: Ulli Gladik
R: Ulli Gladik

BESTER KURZFILM

Apfelmus
Alexander Gratzner

Boomerang
Kurdwin Ayub

Freigang
Martin Winter

BESTE WEIBLICHE HAUPTROLLE

Joy Anwulika Alphonsus
Joy

Emily Beecham
Little Joe

Valerie Pachner
Der Boden unter den Füßen

BESTE MÄNNLICHE HAUPTROLLE

Georg Friedrich
Kaviar

Valentin Hagg
Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein

Tobias Moretti
Gipsy Queen

BESTE WEIBLICHE NEBENROLLE

Gerti Drassl
Ein wilder Sommer – Die Wachausaga

Kerry Fox
Little Joe

Pia Hierzegger
Der Boden unter den Füßen

Mavie Hörbiger
Der Boden unter den Füßen

BESTE MÄNNLICHE NEBENROLLE

Josef Hader
Nevrländ

Wolfgang Hübisch
Nevrländ

Heinz Trixner
Ein wilder Sommer – Die Wachausaga

BESTE REGIE

Jessica Hausner
Little Joe

Marie Kreutzer
Der Boden unter den Füßen

Sudابه Mortezaei
Joy

BESTES DREHBUCH

Jessica Hausner
Geraldine Bajard
Little Joe

Sudابه Mortezaei
Joy

Hüseyin Tabak
Gipsy Queen

BESTE KAMERA

Martin Gschlacht
Little Joe

Klemens Hufnagl
Joy

Leena Koppe
Der Boden unter den Füßen

Jo Molitoris
Nevrländ

BESTES KOSTÜMBILD

Tanja Hausner
Little Joe

Christine Ludwig
Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein

Carola Pizzini
Joy

BESTE MASKE

Sam Dopona
Kaviar

Helene Lang
Roman Braunhofer
Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein

Heiko Schmidt
Little Joe

BESTE MUSIK

Kyrre Kvam
Der Boden unter den Füßen

Karwan Marouf
Kaviar

Wolfgang Mitterer
Die Kinder der Toten

Judit Varga
Gipsy Queen

BESTER SCHNITT

Gerd Berner
Nevrländ

Peter Brunner
To the Night

Alarich Lenz
Nobadi

Karina Ressler
Little Joe

BESTES SZENENBILD

Christoph Kanter
Kalte Füße

Conrad Moritz Reinhardt
Nevrländ

Katharina Wöppermann
Little Joe

BESTE TONGESTALTUNG

OT: Pavel Cuzuioc, Simon Graf, Lenka Mikulová, Hjalti Bager-Jonathansson, Nora Czamlar, Andreas Hamza, Eva Hausberger
SD: Florian Kindlinger
MI: Alexander Koller
Erde

OT: Gregor Kienel
SD: Thomas Pötz, Rudolf Gottsberger
MI: Thomas Pötz
Nevrländ

OT: William Edouard Franck
SD: Philipp Mosser
Reinhard Schweiger
MI: Bernhard Maisch
Nobadi

(OT – Originalton, SD – Sounddesign, MI – Mischung)



Kulturtage im Zeichen der Frauen

20. ars femina in Amstetten

In Amstetten veranstaltet die Stadt Amstetten heuer bereits zum 20. Mal rund um den Tag der Frau am 8. März die ars femina. Dieses Festival stellt die Frau als Künstlerin in den Mittelpunkt und präsentiert eine breite Palette an verschiedenen Kulturangeboten.

Schon bei der Eröffnung, die am 5. März um 20.00 Uhr im mozArt stattfindet, wird mit einem Highlight des Programms gestartet: „Quintett Nea“, eine neue Formation bestehend aus fünf erfolgreichen Musikerinnen der Region, musiziert seit Herbst 2019 zusammen und erarbeitet mit großem Elan und Engagement Werke für Klarinette und Streichquartett. Mit viel Feingefühl spielt das Quintett „NEA“ mit den unterschiedlichen Klangfarben und bietet dem Publikum somit einen vielseitigen und intensiven Konzertabend. Auf dem Programm stehen unter anderem das Klarinettenquintett in A-Dur von W. A. Mozart sowie das Klarinettenquintett in h-Moll von J. Brahms.

Den nächsten Programmpunkt am 10. März, um 19.00 Uhr im Rathaussaal bildet die Lesung „Hippocampus“ von und mit der österreichischen Autorin Gertraud Klemm. Die Preisträgerin des Ingeborg-Bachmann-Publikumspreises 2014 erzählt die Geschichte einer Frau, die sich gegen die Marketingmaschine der Buchindustrie wehrt und den verzerrten Nachruf ihrer verstorbenen Freundin richtigstellen will. Für diese Aufgabe begibt sie sich mit dem wesentlich jüngeren Kameramann Adrian auf einen Roadtrip durch Österreich.

Auch zwei Filmvorführungen finden sich im abwechslungsreichen Programm der ars femina:

Am Mittwoch, 11. März, 19.00 Uhr im Rathaussaal präsentiert die

Perspektive Kino gemeinsam mit der Stadtgemeinde den Film „Joy“. Der Film, der mit dem österreichischen Filmpreis 2020 ausgezeichnet wurde, erzählt von Frauen, die Opfer von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung wurden. Er nimmt dabei durchgehend deren Perspektive ein und beleuchtet ein System, in dem die Rollen Ausbeuterin, Komplizin und Opfer fließend ineinander übergehen.

Am Montag 16. März, 19.00 Uhr wird ebenfalls im Rathaussaal der Film „Die Dohnal“ von Sabine Derflinger gezeigt. Johanna Dohnal war eine der ersten Feministinnen in einer europäischen Regierung, sie war Staatssekretärin und Frauenministerin. „Die Dohnal“ setzt der Ikone dieser österreichischen Politik ein Denkmal und schafft damit eine Identifikationsfigur für heutige und nachfolgende Generationen.

Auch Kabarett darf im abwechslungsreichen Programm der ars femina nicht fehlen. Am Donnerstag, 12. März, um 20.00 Uhr im „das mozArt“ trainieren die Kernölamazonen mit ihrem utopischen Musikkabarett „Was wäre wenn“ die Lachmuskeln der Besucherinnen und Besucher. Caroline Athanasiadis und Gudrun Nikodem-Eichenhardt gehen spannend utopischen und irrwitzigen Fragen in ihrem neuen Programm auf den Grund. Viele neue Highlights musikalischer Art, aber auch freche und pointierte Konversationen mit dem Publikum, versprechen die eine oder andere Überraschung.

Was wäre, wenn ... Sie sich einfach selbst überzeugen und zum Lachen vorbeikommen?

Den Abschluss des Veranstaltungsreignisses des Frauenkulturfestivals ars femina bildet die Vernissage „Edition: Try and Stop Us“



Kernölamazonen Gudrun Nikodem-Eichenhardt & Caroline Athanasiadis
© Julia Wesely

im Rittersaal des Schloss Ulmerfeld am Dienstag, 17. März, um 19.00 Uhr.

„Edition“ ist eine einzigartige Mischung aus Verein und Kunstkollektiv, dessen junge Positionen einen spannenden Kontrast zum historischen Ambiente von Schloss Ulmerfeld bilden.

Die durch zahlreiche Kunstpreise und Stipendien ausgezeichneten Teammitglieder sind Studentinnen im Diplomjahr oder Absolventinnen der Klasse für Malerei und Grafik an der Kunstuniversität Linz, unter der Leitung von Ursula Hübner.

Die Ausstellung verhandelt verschiedenste Fragestellungen, wie etwa Körperlichkeit, Materialität, Selbstpräsentation und Bewegungsfreiheit. Sie bietet einen tiefgehenden Einblick in das Schaffen und die Welt junger Künstlerinnen.

Mit Werken von Costanza Brandizzi, Amanda Burzić, Theresa Ulrike Cellnigg, Judith Gattermayr, Kiky Thomanek und Lisa Wieder.



Die ars femina deckt ein breites Kunstspektrum ab.

© FilmladenFilmverleih

Weitere Infos finden Sie unter www.amstetten.at/kultur

Kartenvorverkauf:

Kultur- und Tourismusbüro,
Rathaus Hof Amstetten, Tel.
07472/601-454

Öffnungszeiten: Mo. – Fr.:
9.00 – 17.00 Uhr, Sa.: 9.00 –
12.00 Uhr.

FEBRUAR 2020 | 7. Jg. | Nr. 1 | € 5,00

9 120003 770142 01

.. NIEDER ÖSTERREICHERIN

**LEISE
LAUT**
Schauspielstar
Valerie Pachner
über Liebe, Stärke
& Intuition

**THOMMY TEN &
AMÉLIE VAN TASS**
Das Weltmeisterpaar
aus Krems über die
Magie der Verbindung

Go Green!

**DAS FILMLAND NIEDERÖSTERREICH IM
ZEICHEN DER NACHHALTIGKEIT**

Menschen

AN SEINER SEITE

Wenn US-Regisseur Terrence Malick dreht, wollen die Weltstars dabei sein. Auf wahren österreichischen Ereignissen basiert sein neuer Film „Ein verborgenes Leben“, Valerie Pachner spielt eine stille Heldin.

Text: Viktória Kery-Erdélyi
Fotos: Olaf Kroenke, 2019 Twentieth Century Fox
Film Corporation / Filmladen, Robert Newald,
Juhani Zebra / Novotny Film

Als der Abspann kommt, glaubt man es nicht: 173 Minuten. Wenn sich Fani und Franz in ihren Briefen austauschen, ist rundherum alles vergessen. Da ist die Kraft ihrer Worte, die Kraft ihrer Liebe und die bildgewaltige Umsetzung des Regisseurs Terrence Malick.

Es ist eine ganz besondere österreichische Biografie, der sich der preisgekrönte US-Filmmacher annahm. „Ein verborgenes Leben“ erzählt die Geschichte des oberösterreichischen Bauern Franz Jägerstätter. Er – gespielt von August Diehl – verweigert aus tiefer Überzeugung den Nazis den Kriegsdienst und wird dafür zum Tode verurteilt. Ein liebender Ehemann, ein dreifacher Vater, ein stiller Held ... Die gebürtige Oberösterreicherin Valerie Pachner – parallel zum Kinostart gerade für den Österreichischen Filmpreis als „Beste weibliche Hauptrolle“ nominiert (siehe S. 11) – verkörpert seine Ehefrau. Wir trafen die Schauspielerin zum Interview.

NIEDERÖSTERREICHERIN: *Ihr habt an Originalschauplätzen gedreht, sogar in Franz Jägerstätters Haus in*

St. Radegund. Wie hast du das erlebt?

Valerie Pachner: Das war sehr besonders und intensiv. Ich habe auch seine Töchter kennengelernt, da wurde mir noch mehr bewusst, wie wichtig es ist, diese Geschichte zu erzählen.

Wie bist du in das Leben von Franziska Jägerstätter eingetaucht?

Das Wichtigste waren die Briefe der beiden. Das war auch das erste, das mir Terry (Terrence Malick, Anm.) geschickt hat. Sie haben mich sehr berührt. Da erfährt man viel über ihre Liebe, ihren Glauben, ihren Alltag; ihre Sprache ist einfach und gleichzeitig so klar. Man spürt ihre Aufrichtigkeit; das ist fast wie eine Besonnenheit, mit der sie mit der Situation umgehen.

Sehr wichtig war für mich auch die Dokumentation „Die Witwe des Helden“. Im Interview darin ist Franziska 96. Nachdem, was sie alles durchgemacht hat, habe ich erwartet, eine gebrochene, alte Frau zu sehen. Aber: Sie war gebrechlich, nicht gebrochen. Sie strahlte. Das war für mich wesentlich für die Figur. Irgendetwas an ihr hat mir den Glauben ans Gute offenbart.

Und dann war da noch das Körperliche: Wir lernten für den Film sensen, Kühe melken, Schafe scheren ...

Alles neue Erfahrungen für dich?

Meine Großeltern waren Bauern, das bäuerliche Umfeld ist mir nicht unbekannt, aber hier sind wir ja in den 1940er-Jahren, mit ganz anderen Gerätschaften. Diese „Körperlichkeit“ zu kriegen, war wichtig. Sowohl die Entscheidung als auch ihr Glaube, ihre Liebe kommen nicht vom Kopf, sondern aus dem Körper, aus ihrem Sein und der Verbundenheit mit der Natur, mit der Erde. All das ergibt ein selbstverständliches Gefühl und Gewissen; da ist es logisch, dass man nicht tötet.

Franziska bleibt nicht nur allein mit den Töchtern und der Arbeit am Bauernhof, sie wird wegen ihres Mannes, der den Kriegsdienst verweigert, ausgegrenzt. Mit welchen Gedanken und Emotionen bist du nach den Dreharbeiten „heimgegangen“?

Das war teilweise schwer. Das Interessante an der Figur ist auch ihre Haltung: Selbst wenn Franziska angefeindet wird, reagiert sie darauf nicht, sie nimmt die Situation an. Obwohl sie durch so viel geht und ich beim Dreh durch so viele Emotionen musste, hat mich die Figur gestärkt. Lola in „Der Boden unter den Füßen“ geht auch durch Schlimmes, aber sie hat keinen



VIELFACH AUSGEZEICHNET.

Während „Ein verborgenes Leben“ im Kino anläuft, ist Valerie Pachner einmal mehr für den Österreichischen Filmpreis nominiert. Die Verleihung findet am 30. Jänner in Grafenegg statt.

Halt in sich. Franziska hingegen schon. An ihr konnte ich mich festhalten. Sie hat eine große Stärke, ein großes Herz.

Kannst du nachvollziehen, dass Liebe so groß sein kann, dass man die Entscheidung akzeptiert, wenn der Mann seine Prinzipien über alles stellt, selbst wenn er dafür die Familie verlässt?

Ich bin mir ganz sicher, dass Franziska die Ansicht ihres Mannes geteilt hatte, dass Hitlers Regime nicht das

Richtige ist; meistens teilen Partner in den wesentlichen Dingen ihre Meinung. Als sie dann damit konfrontiert ist, dass sie ihn verlieren wird, gibt es natürlich ein Sträuben, eine instinktive Abwehr. Aber das Faszinierende ist, dass sie irgendwann versteht, dass sie die eigenen Bedürfnisse hinter dem, was wichtig ist, stellen kann. Das zu begreifen, hat mir extrem viel Kraft gegeben. Franziska ist nicht die devote Frau

an der Seite des Mannes, es war auch für sie eine Entscheidung, den Überlebensinstinkt unterzuordnen.

Einmal heißt es im Film: „Du kannst die Welt nicht retten, die Welt ist stärker“ – wie siehst du das? Kann ein Einzelner etwas verändern?

Bei Franz stimmte ja, was alle gesagt haben: Du wirst in Vergessenheit geraten, es wird niemanden scheren. Das war eine Wahrheit für mehrere →

Jahrzehnte. Er hat den Krieg nicht abgewendet und lange wusste niemand von ihm. Trotzdem glaube ich, dass ein Mensch die Welt verändern kann. Es ist nur eben keine Regel, die man immer anwenden kann. Was mir an dieser Geschichte so gefällt: Hier geht es nicht um jemanden, der eine Revolution anführt, der andere überzeugen will. Er ist kein Intellektueller und er handelt nicht aus Eitelkeit, sondern aus einem tiefen Gefühl – und das ist das, wozu jeder in der Lage ist. Um das zu spüren, muss man mit sich gut verbunden sein. Die beiden waren es, sie waren auch miteinander, mit der Fami-

lie, mit der Welt verbunden. So eine Entscheidung kommt auch aus einer gewissen Stille, die trugen beide in sich. Das hält einen davon ab, auf diesen Zug des Faschismus – aber das kann jede Art von Zug sein – aufzuspringen.

Vor deiner schauspielerischen Karriere hast du internationale Entwicklung studiert. Warum?

Ich war nach der Schule ein Jahr in Honduras. Das war keine Entwicklungshilfe, sondern tatsächlich ein Austausch von Menschen, die in sozialen Projekten arbeiteten. Die Organisation wollte den Austausch unter jungen Menschen fördern, damit Intoleranz und Unverständnis gegenüber anderen Kulturen nicht passiert. In diesem Jahr habe ich viel über ungerechte Mechanismen in der Welt mitgekriegt und ich hatte das Gefühl, ich muss etwas tun. Damals war das Studium „Internationale Entwicklung“ genau das Richtige. Aber es zog mich auch zum Schauspiel. Irgendwann dachte ich: Damit ich's nicht bereue, es nicht versucht zu haben, probiere ich die Aufnahmeprüfung (am Max Reinhardt Seminar, Anm.). Dann wurde ich genommen und ich bin da hin – und a nimmer weg (lacht).

Geblichen ist, dass deine Rollen viel Tiefe haben. Passiert das ganz bewusst?

Ich suche in jeder Figur etwas, warum ich es wichtig finde, ihre Geschichte zu erzählen. Es kann auch eine kleine Rolle sein, auch in einem eigentlich nicht feministisch ausgerichteten Film. Es muss auch nicht immer eine starke Frau sein. Es gibt ja alle möglichen Frauen und alle haben das Recht, ihren Platz zu haben und zu finden. Ich will mich als Schauspielerin nicht beschränken. Wenn ich das Drehbuch lese, schaue ich, ob da etwas ist, das mich interessiert. Wie ich mich entscheide, ist sowieso immer intuitiv. Ich habe überhaupt keine Strategie (lacht).

Privates findet man über dich kaum. Das hingegen scheint eine sehr bewusste Entscheidung zu sein ...

Genau. Ich habe ja auch keinen Instagram-Account. Ich bin da aber nicht dogmatisch, ich finde es total o.k. Nur für mich will ich's einfach nicht.

Weltstars schwärmen von ihm, war das Drehen mit Terrence Malick auch



für dich außergewöhnlich?

Ja, das habe ich so noch nie erlebt. Wir hatten sehr viele Freiheiten, er gibt einem die Möglichkeit, den Charakter und die Geschichte zu erforschen. Ich konnte Ideen einbringen, es gefiel ihm auch Improvisation, das war schon einzigartig. Die ganze Atmosphäre war im besten Sinne sehr kollaborativ. Jeder hat sein Ego hinten angestellt, jeder hat der Geschichte zugearbeitet. Terry hat natürlich die Kontrolle über alles, aber er ist gleichzeitig fähig, sie ein Stück weit abzugeben, sodass jeder ermutigt ist, selbst etwas beizutragen.

Hat dich Franziska verändert?

Ich kann natürlich nie das erleben, was die Figur erlebt hat. Gott sei Dank (klopft auf den Tisch, Anm.)! Aber die Annäherung an sie bringt einen in diese Sphäre: Diese Erfahrung, dem zu folgen, was man für richtig hält, auch wenn es gegen alles ist, was gerade ist, hat mir ungeheuer viel Kraft gegeben. Ebenso die Begegnung mit Terrence Malick, der auch kompromisslos seinen Weg geht und künstlerisch seiner Vision folgt. Da ist nun ein Gefühl von: Ich kann dem folgen, wie ich mein Leben und meinen Beruf leben will. Diese Arbeit gab mir Mut, meiner Intuition zu folgen, denn das ist eigentlich der einzige Weg.



BEWEGEND. Um das Richtige zu tun, bringt das liebende Paar – Valerie Pachner und August Diehl – das größte Opfer. Kinostart für „Ein verborgenes Leben“ ist am 31. Jänner.



Die Stars der 10. Gala für den Österreichischen Filmpreis

An Kreativität mangelt es nicht

*Gala in Grafenegg: Zum 10. Mal wurden
die Österreichischen Filmpreise vergeben.*

Salka Weber und Markus Schleinzner waren der Beweis: Einer Frau steht ein Anzug mit weitem Hosenbein genauso gut, wie einem Mann eine Traumrobe in Grün.

Gut, beim Atmen und Lachen blieb dem Filmemacher, der diesmal mit der charmanten, witzigen und klugen Schauspielerin das Moderatorenduo des Abends gab, nicht viel Spielraum. Trotzdem brillierten die beiden bei der zehnten Verleihung des Österreichischen Filmpreises in Grafenegg; Mirjam Unger inszenierte eine „Grüne Gala“ mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit, die jede Minute genussvoll werden ließ. Neben all den kongenialen Preisträgerinnen und Preisträgern rockte die Nacht eine junge Frau ganz besonders: Kurdwin Ayub hielt eine Rede zum Lachen, Weinen, Nachdenken über die Filmbranche. „Ich arbeite manchmal in der Arztpraxis meines Vaters. Nur zum Spaß. Nicht, weil man so wenig Geld als Filmemacherin verdient“, provozierte die mehrfach preisgekrönte Regisseurin, Drehbuchautorin und Performance-Künstlerin.

© eSeLat, Joanna Pianska, Antonia Mayer, Robert Newald, Julia Sternthal, AOEf



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner mit Markus Schleinzner und Salka Weber



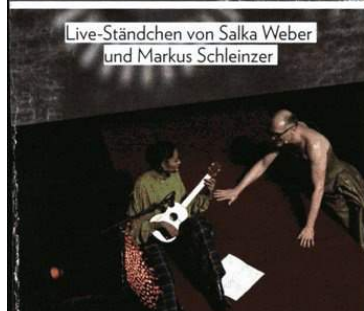
Ehrenpreis für Josef Aichholzer
(Obmann Akademie des
Österreichischen Films bis 2019)



Wow-Rede: Filmemacherin Kurdwin Ayub



Marlene Ropac (r., Geschäftsführer
Akademie des Österreichischen Films)
Schauspielerin Inge Maux





GRÜNE GALA IN GRAFENEGG

Im Jubiläumsjahr des Österreichischen Filmpreises gastiert die Gala zum vierten Mal in Grafenegg – auf Einladung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Sie betont die vielfältige Mission: „Filmförderung bereichert die niederösterreichische Kulturlandschaft seit über zwanzig Jahren. Über höchst erfreuliche wirtschaftliche und touristische Faktoren hinaus, ist dadurch ein Nährboden für Kreativität und Offenheit entstanden.“ Wie bereits 2018 inszeniert auch heuer wieder die niederösterreichische Regisseurin Mirjam Unger die zehnte Filmpreis-Gala. „Green Film“ ist dabei nicht nur Motto des Abends.

Vorreiterin. So wurde kürzlich die praktisch von Kindesbeinen an für Umweltschutz engagierte Antonia Prochaska als Nachhaltigkeitsbeauftragte der Akademie des Österreichischen Films eingesetzt. Sie hatte ihre Ausbildung im Bereich Umwelt und Wirtschaft an der HLUW Yspertal absolviert; sie forciert nun in einem ersten Schritt den Austausch und die Kooperation mit Fachleuten in Sachen „Green Filming“ und „Green Events“. Ein fixer Partner ist dabei die Lower Austrian Film Commission (Servicestelle für Filmschaffende in Niederösterreich), die seit Jahren als Vorreiterin in Sachen „Grünerwerden“ gilt und die Branche mit Fachwissen und praktischen Tipps unterstützt. „Ich verstehe unter Nachhaltigkeit mehr als die Reduktion des persönlichen CO₂-Ausstoßes oder des Plastikmülls. Das ist wichtig, aber es geht immer auch um gesellschaftliche Themen der Inklusion, Fairness und Diversität. Gerade als Kulturarbeiterinnen und -arbeiter sowie Kunstschaffende haben wir die Möglichkeit, mit unseren Werken und unseren Arbeitspraxen einen zeitgemäßen gesellschaftlichen Dialog mitzutragen, Schwierigkeiten aufzuzeigen, positive Beispiele einzubringen und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einzutreten“, führt Antonia Prochaska aus.

GREEN FILM.
Antonia Prochaska (r.) ist Nachhaltigkeitsbeauftragte, Mirjam Unger (u. r.) inszeniert die Gala, das Bühnenbild macht K. Wöppermann (u. l.).



Durch alle Departments. Sozusagen zeitgleich mit dem Erscheinen dieser Ausgabe, geht die Gala in Grafenegg, nämlich am 30. Jänner, über die Bühne. Abendregisseurin Mirjam Unger gewährt im Vorfeld einen Einblick in ihre Visionen, die sich um Fragen drehen wie: „Wie nachhaltig kann die Ausstattung sein, wie fair das Kostüm und wie umweltschonend das Licht? Was braucht es, um grün zu filmen? Was gibt

es für Möglichkeiten und wo stoßen wir an Grenzen?“ Beim Event werden der Reihe nach sämtliche Filmdepartments auf „grüne Möglichkeiten“ durchleuchtet. Das Thema wird nicht nur auf der Bühne – für das Szenenbild zeichnet die selbst für einen Filmpreis nominierte Katharina Wöppermann („Little Joe“) verantwortlich – mit Leben erfüllt. Es gibt vegetarisch-veganes Catering mit möglichst regionalen und saisonalen Zutaten, Shuttlebusse sind ohnehin längst Usus und ebenso bei Eventtechnik, Printmaterial oder neuer Website werden Kooperationen mit nachhaltig agierenden Unternehmen bevorzugt.

Infos:
www.oesterreichische-filmakademie.at
www.laf.at

Österreichischer Filmpreis 2020:

DIE FILME UND IHRE NOMINIERUNGEN (ALPHABETISCH)

APFELMUS (R: Alexander Gratzler) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm
BEWEGUNGEN EINES NAHEN BERGS (R: Sebastian Brameshuber, P: Mischief Films, Panama Film) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm
DER BODEN UNTER DEN FÜßEN (R: Marie Kreutzer, P: Film AG Produktion) / 7 Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste weibliche Nebenrolle (x 2), Beste Regie, Beste Kamera, Beste Musik
BOOMERANG (R: Kurdwin Ayub) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm
EIN WILDER SOMMER – DIE WACHAUSAGA (R: Anita Lackenberger, P: Produktion West) / 2 Nominierungen: Beste weibliche Nebenrolle, Beste männliche Nebenrolle
ERDE (R: Nikolaus Geyrhalt, P: Nikolaus Geyrhalt Filmproduktion) / 2 Nominierungen: Bester Dokumentarfilm, Beste Tongestaltung
FREIGANG (R: Martin Winter) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm
GEHÖRT, GESEHEN – EIN RADIOFILM (R: Jakob Brossmann, David Paede, P: Nikolaus Geyrhalt Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm
GIPSY QUEEN (R: Hüseyin Tabak, P: Dor Film West, Dor Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Bestes Drehbuch, Beste Musik
INLAND (R: Ulli Gladik, P: Ulrike Gladik Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm
JOY (R: Sudabeh Mortezaei, P: FreibeuterFilm) / 6 Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste Kamera, Bestes Kostümbild
KALTE FÜSSE (R: Wolfgang Groos, P: Claussen+Putz Filmproduktion, Lotus-Film) / 1 Nominierung: Bestes Szenenbild



NOMINIERT. Valerie Pachner und Pia Hierzegger in „Der Boden unter den Füßen“

KAVIAR (R: Elena Tikhonova, P: Witcraft Filmproduktion, Film AG Produktion, MR Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Beste Maske, Beste Musik
DIE KINDER DER TOTEN (R: Kelly Copper, Pavol Liska, P: Ulrich Seidl Filmproduktion) / 1 Nominierung: Beste Musik
LITTLE JOE (R: Jessica Hausner, P: coop99 filmproduktion, The Bureau, Essential Filmproduktion) / 10 Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste weibliche Nebenrolle, Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste Kamera, Bestes Kostümbild, Beste Maske, Bester Schnitt, Bestes Szenenbild
NEVRLAND (R: Gregor Schmidinger, P: Orbrock Filmproduktion) / 6 Nominierungen: Beste männliche Nebenrolle (x 2), Beste Kamera, Bester Schnitt, Bestes Szenenbild, Beste Tongestaltung
NOBADI (R: Karl Markovics, P: epo-film) / 2 Nominierungen: Bester Schnitt, Beste Tongestaltung
TO THE NIGHT (R: Peter Brunner, P: FreibeuterFilm, Loveless, Ulrich Seidl Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Schnitt
WIE ICH LERNT, BEI MIR SELBST KIND ZU SEIN (R: Rupert Henning, P: Dor Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Beste Maske, Bestes Kostümbild



— Links: Ehrenpreisträger Josef Aichholzer, Ursula Strauss (Präsidentin der Akademie des Österreichischen Films), Christine Ludwig (Preisträgerin „Bestes Kostümbild“) und Jo Molitoris (Preisträger „Beste Kamera“ für „Nevrland“). Unten: die Schauspielerinnen Precious Mariam Sanusi (2. v. l.) und Valerie Pachner (r.) mit Begleitung



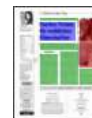
— Oben: Regisseur Hüseyin Tabak und Tobias Moretti, der den Preis für die „Beste männliche Hauptrolle“ abstaubte. Unten links: die Nominierte Marie Hörbiger in einem Look von Prada



ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS — IM ZEICHEN VON GREEN FILMING —

Zum zehnten Mal ging die Verleihung des Österreichischen Filmpräises im Schloss Grafenegg über die Bühne. Neu ist, dass heuer erstmals auch der kommerziell erfolgreichste österreichische Film – „Love Machine“ – geehrt wurde. Außerdem setzte man verstärkt auf Nachhaltigkeit, so stand die Gala unter dem Motto „Green Filming“ und bildete den Auftakt im Zertifizierungsprozess der Organisatoren für das „Österreichische Umweltzeichen“. Zum Abräumer des Abends wurde Sudabeh Morteza's Drama „Joy“, das die vier Auszeichnungen „Beste Regie“, „Bestes Drehbuch“, „Bester Spielfilm“ und „Beste weibliche Hauptrolle“ (Joy Anwulika Alphonsus) für sich verbuchen konnte.

LUCAS LOHMEYER, SHUTTERSTOCK/GETTY IMAGES, MICHAEL K. O'NEILL, MICHAEL K. O'NEILL, MICHAEL K. O'NEILL



10. ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS | AUDITORIUM GRAFENEGG

Starkes Votum für weibliches Filmschaffen

Bei der Verleihung des österreichischen Filmpreises heute Abend führt Jessica Hausners „Little Joe“ mit zehn Nennungen das Feld an.

Von Christian Ude

Zum zehnten Mal werden die heimischen Kinotrophäen verliehen; zu den Preisträgern in 16 Kategorien kommt erstmals eine Auszeichnung für das publikumsstärkste Werk hinzu. Mit zehn Nominierungen geht „Little Joe – Glück ist ein Geschäft“ von Jessica Hausner heute im Auditorium Grafenegg/NÖ als Favorit ins Rennen, gefolgt vom Drama „Der Boden unter den Füßen“ (Marie Kreutzer) mit sieben Nominierungen und „Joy“ von Sudabeh Mortezaei, der sich mit der Situation nigerianischer Sexarbeiterinnen in Wien auseinandersetzt und sechs Chancen auf den Preis hat.

Mit der stylischen Gentechnik-Parabel „Little Joe“ als ihrem ersten englischsprachigen Film war Jessica Hausner 2019 nach Cannes eingeladen worden, wo er sehr gemischt aufgenommen wurde – vom Lob für Hausners Formbewusstsein bis zum Vorwurf, keine wirkliche Narration zu bieten. Leer ging der Film an der Croisette nicht aus: Emily Beecham wurde als beste Darstellerin geehrt. Und sie könnte auch heute bei der Gala in Grafenegg als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet werden. Die Konkurrenz: Valerie Pachner („Der Boden ...“) sowie Joy Anwulika Alphonsus („Joy“).

In der Sparte Männliche Hauptrolle sind Georg Friedrich („Kaviar“), Valentin Haag



Links: Szene aus „Joy“. Regisseurin

Marie Kreutzer
(weißes Shirt)
mit ihrem
Ensemble von
„Der Boden“:
Marie Hörbiger,
Pia Hferzegger
und Valerie
Pachner APA (3)



(„Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“) und Tobias Moretti („Gipsy Queen“) aufgestellt.

Insgesamt ist das Nominiertenfeld des Jubiläumsjahrs ein starkes Votum für das weibliche Filmschaffen, finden sich doch sowohl in der Kategorie Regie als auch in jener des besten Spielfilms ausschließlich Ar-



Jessica Hausner mit ihren Darstellern in „Little Joe“, Phénix Brossard und Emily Beecham



**Live aus
Grafenegg:
Die Gewinner**
Kleine-Zeitung-App
kleinezeitung.at

beiten, die von Frauen geschaffen wurden.

Stimmberechtigt sind (ähnlich wie beim Oscar) die Mitglieder der Akademie des Österreichischen Films, das sind rund 500. Für die Nominierungen konnte aus 16 eingereichten Spiel-, 22 Dokumentar- und 18 Kurzfilmen auszugewählt werden.

Im ORF

ORF III meldet sich heute um 19.45 Uhr und um 21.45 Uhr aus dem Schloss Grafenegg.

ORF 1 zeigt morgen in einer 25-minütigen Zusammenfassung die Höhepunkte der Verleihung. Alle Kategorien auf: www.oesterreichische-filmakademie.at





Gender-Gleichstand beim Bio-Buffer

Der Österreichische Filmpreis feiert mit der Verleihung am 30. Jänner sein zehnjähriges Bestehen.

Von Matthias Greuling

Die elegante, freistehende Wendeltreppe, die Valie Export als Preisskulptur für den Österreichischen Filmpreis entworfen hat, ist schnell zum starken Markenzeichen des Preises geworden – und genau so eine Unverwechselbarkeit braucht es auch im heillos überfüllten Kalender der Preis-Galas rund um die Oscars. Der Österreichische Filmpreis ist zumindest optisch unverkennbar.

Für die Jubiläumsgala am 30. Jänner im Auditorium Grafenegg setzt man auch sonst auf Unverkennbarkeit. Einerseits pendelt die Gala jährlich zwischen dem Wiener Rathaus und Grafenegg, weil gerade der ländliche Raum bei den Politikern von Niederösterreich schon unter Erwin Pröll zur Chefsache erklärt wurde. Andererseits besetzt die Gala alle Themen, die derzeit schwer in Mode sind: Schon im Vorfeld wurde bei einem Thementag am 24. Jänner zum Green Panel in Wien

geladen, bei dem es um Nachhaltigkeit in der Filmbranche ging. Die neue Kulturstatssekretärin Ulrike Lunacek von den „Grünen“ war auch zu Gast: „Um den Filmstandort Österreich zu forcieren, muss man Fördermodelle weiterentwickeln – dazu gehört auch die Nachhaltigkeit. Ich finde es großartig, dass bei der Filmproduktion Initiativen gesetzt werden und man darauf achtet, Plastik zu vermeiden, sich Gedanken macht, wie der Transport abläuft und welches Catering man einsetzt.“

Grüne Welle

Diese neue Bio-Welle soll sich auch bei der Gala fortsetzen: Diese soll möglichst nach den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Events ausgerichtet werden, selbstverständlich mit vegetarischem Buffet in bio und natürlich umweltzertifiziert. Ob's auch schmeckt, wird der Gala-Abend zeigen.

Auch ein Thema, das den Filmschaffenden unter den Nägeln

brennt (und nicht nur denen), ist die Gendergleichstellung. Um auch hier mit gutem Beispiel voranzugehen, ist die Gala am Don-



Nominiert für „Joy“: Sudabeh Mortezaei. Foto: apa/Pfarrhofer

nerstag dann auch fest in weiblicher Hand. Den Abend inszenieren wird Regisseurin Mirjam Unger. Und bei den Nominierten dominieren ebenfalls die Frauen: Jessica Hausner führt mit „Little Joe“ (zehn Nominierungen) das Feld der Nominierungen an, gefolgt von Marie Kreutzer mit „Der Boden unter den Füßen“ (sieben) und Sudabeh Mortezaei mit „Joy“ (sechs). Diese drei Produktionen und ihre Regisseurinnen machen auch die Duellanten um den besten österreichischen Film und um die beste Regie untereinander aus. Männer? Fehlanzeige!

Bei den Dokumentarfilmen dominieren hingegen die Männer: Es rittern „Erde“ von Nikolaus Geyrhofer, „Bewegungen eines nahen Bergs“ von Sebastian Brameshuber und „Gehört gesehen – ein Radiofilm“ von Jakob Brossmann und David Paede um die begehrte Trophäe. Mit Uli Gladiks „Inland“ ist immerhin ein Film einer Frau mit dabei.

Insgesamt haben 435 stimmberechtigte Mitglieder der Aka-

demie des österreichischen Films, allesamt Filmschaffende, ihr Votum abgegeben. Angeführt wird die Akademie von einer Doppelführung, die ebenfalls ausgeglichen ist: Stefan Ruzowitzky und Ursula Strauss stehen ihr vor. Strauss setzt sich in ihrer Eigenschaft als Präsidentin auch für die Gleichstellung der Geschlechter ein: „Was ich wichtig finde, ist, dass Frauen für die gleiche Arbeit gleich bezahlt werden und die gleiche Chance auf Jobs haben sollten. Ich habe das Gefühl, dass die Formen des Sexismus, die früher nicht nur in unserer Branche verbreitet waren, es nicht mehr so leicht haben“, sagt Strauss. „Man darf aber nicht aufhören, an dieser Sache zu arbeiten, nur weil man denkt, es sei ein wenig besser geworden.“ ■

Alle Nominierten:
www.oesterreichische-filmakademie.at



Herumgeisternde „Vögel“ überreichen die Preise – unter anderem an Joy Anwulika Alphonsus und Tobias Moretti, die als beste Hauptdarsteller geehrt wurden. Durch den Abend führten Markus Schleinzner und Salka Weber in recycelten Kostümen.

[APA (2x), ORF]



Ein Filmpreis im Öko-Fieber

Gala. Der Österreichische Filmpreis wurde zum zehnten Mal verliehen – und hat sich dazu ein Nachhaltigkeitsprogramm verordnet. Stichwort: Green Filming.

VON KATRIN NUSSMAYR

Der rote Teppich führt direkt in den Wald, aus den Lautsprechern zwitschern Vögel, zirpen Grillen und schimpft Greta Thunberg: Der Österreichische Filmpreis hat sich zu seinem Zehn-Jahr-Jubiläum ein Umweltprogramm verordnet – und die Verleihung am Donnerstagabend im niederösterreichischen Grafenegg (künstlerische Leitung: Regisseurin Mirjam Unger) stand im Zeichen der plakativen Nachhaltigkeit. Hier sei alles bio, erklärte die Präsidentin der Akademie des Österreichischen Films, Ursula Strauss, sogar die Programmzettel könne man essen.

Auf der Bühne durften die Preisträger auf wiederverwerteten Volkstheater-Sesseln Platz nehmen – zwischen einer Leinwand, aus der später Taschen, und dünnen Bäumchen, aus denen Möbeln werden sollten. Was Tobias Moretti bemerkenswert fand: „Den Tischler möchte ich kennenlernen!“, sagte er in seiner Rede, als er den Preis für die beste männliche Hauptrolle entgegennahm (für seine Darstellung eines Hamburger Box-Trainers im Drama „Gipsy Queen“).

Einige andere Preisträger nutzten ihre Bühnenszeit, um darauf hinzuweisen, wie umweltfreundliche Arbeitsweisen in ihren Gewerken etabliert werden können – Stichwort „Green Filming“ – oder um ihre Abendgarderobe („Vintage Glamour“ lautete der Dresscode) auf ihre Nachhaltigkeit abzuklopfen. „Ist Kino vielleicht die

nachhaltigste Form, Filme zu schauen?“, meinte Moderatorin Salka Weber, die gemeinsam mit Regisseur Markus Schleinzner durch den Abend führte (er im Abendkleid, sie im recycelten Anzug), in Bezug auf die CO₂-Bilanz des Online-Streamings.

Pia Hierzegger, die als beste Nebendarstellerin (sie spielte eine Psychiatrie-Patientin in „Der Boden unter den Füßen“) ausgezeichnet wurde, griff das Thema ironisch auf: „Im Sinn der Nachhaltigkeit habe ich eine alte Rede mitgebracht“, verkündete sie. Das Statement, das sie ursprünglich für eine Romy-Gala geschrieben habe, sei „vielleicht veraltet“, stamme es doch „aus dunklen Zeiten“. „Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der alle die gleichen Chancen haben ... Nein, das ist jetzt ganz anders.“

Pointierte Ironie bewies auch die Regisseurin Kurdwin Ayub, die als Gastrednerin wurde Punkte der heimischen Filmbranche ansprach – von

Filmmachern, die rechte Politik beklagen und gleichzeitig keine Rollen für Migranten schaffen, bis zu prekären Arbeitsbedingungen: Sie arbeite etwa nebenbei in der Arztpraxis ihres Vaters – „aber nicht, weil ich im Film nicht genug Geld verdiene, nein, eh nur zum Spaß.“

Großer Gewinner: „Joy“

Die große Gewinnerin des Abends war krankheitsbedingt nicht anwesend: Sudabeh Mortezaei gewann mit ihrem Film „Joy“ über nigerianische Prostituierte in Wien die Preise für den besten Spielfilm, die beste Regie und das beste Drehbuch, die Darstellerin der Titelfigur, Joy Anwulika Alphonsus, wurde als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet. Der Film mit den meisten Preischancen im Vorfeld, Jessica Hausners Wunderblumen-Parabel „Little Joe“, konnte nur drei von zehn Nominierungen in Trophäen verwandeln (für Maske, Schnitt und Szenenbild). Drei Preise gingen auch an Gregor Schmidingers „Coming-of-Age-Geschichte“ „Nevrländ“, darunter eine Nebenrolle-Auszeichnung für Josef Hader.

Ermittelt werden die Preise im Übrigen nach einem ähnlichen Verfahren wie bei den Oscars, rund 500 heimische Filmpersönlichkeiten sind wahlberechtigt. Der Filmpreis, der abwechselnd in Wien und Grafenegg verliehen wird, ist für sie ein Anlass, die Leistungen der eigenen Branche zu würdigen und zu feiern – woran sich an diesem Abend u. a. Erni Mangold, Manuel Rubey und Michael Ostrowski beteiligten.

DIE PREISTRÄGER

Bester Spielfilm, beste Regie, bestes Drehbuch: „Joy“ von Sudabeh Mortezaei.
Bester Dokumentarfilm: „Erde“ von Nikolaus Geyrhalter, „Inland“ von Ulli Gladik (ex aequo). **Beste weibliche Hauptrolle:** Joy Anwulika Alphonsus („Joy“). **Beste männliche Hauptrolle:** Tobias Moretti („Gipsy Queen“). **Beste weibliche Nebenrolle:** Pia Hierzegger („Der Boden unter den Füßen“). **Beste männliche Nebenrolle:** Josef Hader („Nevrländ“). **Publikumsstärkster Film:** „Love Machine“.



Meldungen Kultur kurz

Österreichische Filmpreise

Die Akademie des Österreichischen Films vergab vergangene Woche in Grafenegg die Preise für 2020. Sudabeh Morteza's Prostituiertenporträt „Joy“ bekam vier Auszeichnungen, darunter in den Kategorien Spielfilm und Drehbuch. Joy Anwulika Alphonsus bekam für die Hauptrolle in „Joy“ die Auszeichnung für die „Beste Schauspielerin“. Den Preis für die beste männliche Hauptrolle gewann Tobias Moretti, der im Film „Gipsy Queen“ überzeugte.

Achtzehn Preise

Österreichischer Filmpreis | Zum 10. Geburtstag feierte man

Von Michaela Fleck

Natürlich ging es vergangene Woche auch um Filme. Schließlich feierte Österreichs Filmpreis am Donnerstag seinen zehnten Geburtstag. Und die ganze Filmszene feierte mit.

Und doch ging es in Grafenegg auch um ganz andere Themen. Um Nachhaltigkeit und Klimaschutz – für die Abendregisseurin Mirjam Unger eine kleine Birkenallee auf die Bühne gepflanzt hatte. Und neben Vogelgezwitscher und

Waldlichtungslicht noch eine Menge anderer „grüner“ Ideen in den Zuschauer-raum des Auditoriums schickte. Es ging um Toleranz und Diversität – für die das Moderatorenpäarchen schnell mal die Kleider getauscht hatte und für die so viele farbige Frauen wie noch nie auf den Preisträgersesseln Platz nahmen.

Es ging um Frauenquoten und Frauenpower – für die ganz viele Gäste goldene 50/50-Buttons auf der Brust trugen und

Filmpreisträgerin Karina Ressler forderte: „50/50 – und zwar jetzt!“. Es ging um Filmförderung und Programmkinos – für die nicht nur die Verleiher eine Lanze brachen, sondern auch die Politik ein Versprechen abgab. Gastgeberin und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner: „Meinen Kollegen kann ich nur raten: Nehmt mehr Geld für die Filmförderung in die Hand. Und wenn ich Ihnen etwas versprechen darf, dann, dass die Filmbranche auf NÖ zählen darf!“



Foto: eSeL.at

Zehn Jahre, zehn Finger oder doch fünfzehn? Mercedes Echerer, die neue Obfrau (links), und Marlene Ropac, die langjährige Geschäftsführerin von Österreichs Filmakademie und auch Niederösterreicherin, in Grafenegg.

und eine Torte

mit zwei neuen Preisen und jeder Menge brisanten Themen.

Es ging aber auch um einen Geburtstag – für den mit Ukulele und Konfetti ein Ständchen gesungen wurde („Für immer jung“) und für den auf der Bühne auch eine Torte angeschnitten wurde. Und: Es ging um eine ganze lange Liste voller Preisträger.

Auf der standen, zumindest auf der Liste der Nominierten, auch so viele Niederösterreicher wie noch nie. Auf der Preisträgerliste standen dagegen nur zwei Niederösterreicher:

Josef Hader, der 2018 für seine „Wilde Maus“ zweimal nominiert und leer ausgegangen war und 2020 für „Nevrland“ als beste männliche Nebenrolle ausgezeichnet wurde. Und Michael Kitzberger, der gemeinsam mit Nikolaus Geyrhalter und der Geyrhalter Film „schon oft“ nominiert war und heuer gemeinsam

mit Uli Gladiks „Inland“ für „Erde“ mit dem Preis für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet wurde.

„Wir freuen uns sehr“, so Kitzberger, „auch, dass es bei der Jubiläumsfeier erstmals geklappt hat“. Umso schöner sei auch, dass es diesmal zwei Preisträger gab. Er hoffte, dass noch viele Menschen „Erde“ und „Inland“ sehen könnten. Und dass „so sinnstiftende“ Filme auch weiterhin gefördert würden

– „auch wenn sie nicht kurzfristig die Massen ins Kino locken“.

Freude und andere „wunderschöne Gefühle“ gab es auch bei den anderen Filmpreisträgern 2020. „Immer wieder gerne“, meinte etwa Maskenbildner und Filmpreisträger Heiko Schmidt. „Das ist gerade wirklich aufregend“, gab Kostümbildne-

rin und Filmpreisträgerin Christine Ludwig zu. „Ich freu mich riesig, und ich bin sehr stolz“, meinte Szenenbildnerin Katharina Wöppermann, die auch die Jubiläumsgala mitgestaltet hatte.

„Ich freu mich sehr“, sagte Schauspieler und Filmpreisträgerin Pia Hierzegger. Und Film- und Bühnen-Star Tobias Moretti war gleich „ganz weg, mir fehlen die Worte. Das kam völlig unerwartet. Aber schon die Nominierung hat mich wahnsinnig gefreut!“

Und die zwei neuen Preise, zusätzlich zu den den 16 bisherigen Kategorien? Die gingen erstmals an den publikumsstärksten Kinofilm des vergangenen Jahres, nämlich Andreas Schmieds „Love Machine“ mit über 141.000 verkauften Tickets. Und der erste Ehrenpreis der Akademie ging an Mitbegründer, Obmann und Produzent Josef Aichholzer. „Ich bin“, so der Überraschete, „ein wenig von der Rolle. Aber das sind wir ja gewohnt – beim Filmemachen.“

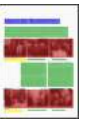
„Mir fehlen die Worte!“

Schauspiel-Star Tobias Moretti, ausgezeichnet für die beste männliche Hauptrolle 2019 in „Gipsy Queen“



Foto: Erich Marschik

Einer von zwei niederösterreichischen Preisträgern (der andere, Josef Hader, war nicht da) bei Österreichs zehnter FilmPreisgala in Grafenegg: Produzent und (Wahl-)Eichgrabner Michael Kitzberger mit seinem ersten Filmpreis.



Abend der Nominierten

Im Vorfeld zum Österreichischen Filmpreis veranstaltete die Akademie des Österreichischen Films erneut einen besonderen Abend für die Nominierten zum Österreichischen Filmpreis. Dieses Treffen im kleinen Kreis fand eine Woche vor der offiziellen Preisverleihung statt. Mercedes Echerer, Schauspielerinnen und neue Obfrau der Akademie des Österreichischen Films, moderierte und gestaltete den Abend im Wiener Rathaus gemeinsam mit Kameramann und Vorstandsmitglied Thomas Kürzl.



Marlene Ropac, Veronica Kaup-Hasler, Werner Kogler, Mercedes Echerer, Michael Ludwig



Gespannte Erwartung bei den Anwesenden



Gelöste Gesichter bei den Nominierten

Als Leitthema machte Echerer dabei gegenseitige Wertschätzung aus: „Beim Abend der Nominierten hat jeder Nominierte die Möglichkeit, ihre bzw. seine persönliche Anerkennung gegenüber einem anderen Kollegen bzw. einer Kollegin auszudrücken.“ Echerer zitierte auch den deutschen Satiriker Kurt Tucholsky, der den Begriff „friendly competition“ schon vor über neunzig Jahren auf den Punkt brachte: „Man hebt einen Stand am besten dadurch, dass man sich eine gute Konkurrenz schafft.“

Zum 10. Jubiläum des Österreichischen Filmpreises waren insgesamt 79 Persönlichkeiten aus folgenden filmischen Berufsgruppen nominiert: Drehbuchautoren/innen, Editoren/innen, Kameraleute, Kostümbildner/innen, Maskenbildner/innen, Mischtonmeister/innen, Musiker/innen, Produzenten/innen,

Regisseure/innen, Schauspieler/innen, Settonmeister/innen, Sounddesigner/innen, Szenenbildner/innen und Kurzfilmer/innen.

Wiens Bürgermeister Michael Ludwig betonte, dass Filmgut Kulturgut sei und ging besonders auf jene filmischen Berufsgruppen ein, die nur selten in der Öffentlichkeit stehen: „Es gibt so viele Beteiligte an einem Film und viele davon werden nur kurz im Nachspann erwähnt. Ich finde es großartig, dass es beim österreichischen Filmpreis 16 Kategorien gibt und die Akademie darauf achtet, dass alle Mitwirkenden entsprechend gewürdigt werden.“ Auch die neu eingeführte Kategorie Publikumsstärker österreichischer Kinofilm hob Ludwig hervor.

Wiens Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler sprach über die Erhöhung des Wiener Kulturbudgets. Man



Schauspielergenerationen: Heinz Trixner & Valentin Hagg



Mirjam Unger, Mercedes Echerer, Thomas Kürzl



Cannes-Teilnehmerin Jessica Hausner

könne damit zwar nicht alle Probleme lösen, aber man werde sich die prekäre Lage der Film- und Kulturschaffenden sehr genau ansehen und „Zeichen in die richtige Richtung setzen“.

Vizekanzler Werner Kogler freute sich, bis zum Ende des Abends im Rathaus bleiben zu können und kündigte an, dass Staatssekretärin Ulrike Lunacek die Preisverleihung in Grafenegg besuchen werde. Kogler wollte noch keine konkreten finanziellen Versprechen in Richtung der Filmschaffenden abgeben, aber es gäbe eine „bestimmte Verdachtslage“, wohin man in Sachen Kulturpolitik steuern wolle – für bestimmte Kulturbereiche solle sich spürbar etwas verbessern. Dass für Kultur Budgetmittel nötig sind, umschrieb Kogler mit den launigen Worten, dass der erotische Effekt eines Nulldefizits noch nicht ganz erschlossen sei.

Und dass die Filmleute auch gut feiern können, wurde an diesem schwungvollen Abend einmal mehr bewiesen!



Kann zufrieden lächeln: Sudabeh Mortezaei



Filmpreis-Organisatorin Marlene Ropac



Gutes Einvernehmen bei den Politikcollegen



Outete sich als Stipsits-Fan: Bürgermeister Ludwig

Fotos: Pamela Russmann

**URSULA STRAUSS/STEFAN RUZOWITZKY****Jubiläum für die Filmpreise**

Am Donnerstag werden zum 10. Mal die Österreichischen Filmpreise verliehen. Schauspielerin Ursula Strauss und Oscar-Regisseur Stefan Ruzowitzky laden als Präsidentenduo ins Auditorium von Grafenegg/NÖ.

APJ



Das heimische Filmschaffen

kulturMontag. Clarissa Stadler beleuchtet mit ihren Studio-gästen Jessica Hausner (Bild) und David Schalko anlässlich des 10. Österreichischen Film-preises das heimische Film-schaffen. Weitere Themen: das Jägerstatter-Drama von Terrence Malick und britische Künstler über den Brexit.

Montag, 27. Jänner

22.30 | ORF 2



Die glitzergrüne

Filmpreis | Regisseurin Mirjam Unger über Vintage, Glamour

Von Michaela Fleck

„Mein Sakko kommt direkt vom Dreh der ‚Vorstadtweiber‘. Da ist sogar noch das Make-up von Regina Fritsch drauf! Und das zieh’ ich jetzt bei Terminen an.“ Lacht Mirjam Unger. Und meint: „Genau darum geht’s!“

Denn: Nicht nur ihr jüngstes Sakko ist Vintage, also: gebraucht, getragen, wieder verwendet. Auch ihre jüngste Gala ist Vintage. Und das ist immerhin die zehnte, bei der Österreichs Filmpreis verliehen wird. Und schon die zweite, bei der Mirjam Unger Regie führen wird. Nur dass diesmal nicht wie vor zwei Jahren die Raumschiffe im Schlosspark lan-

den und die Planeten durchs Auditorium schweben. Statt dessen blüht am 30. Jänner das Vintage in Grafenegg.

„Alle unsere Kostüme stammen aus Kostümfundi oder aus der Restverwertung“, erklärt Mirjam Unger. Und der Teppich, der diesen Donnerstag im Auditorium auf der Bühne liegt, „der stammt aus dem letzten Landkrimi, den ich gerade in Tirol gedreht habe“.

„Green Filming“ heißt das Schlagwort dazu. Das soll nicht nur beim Filmema-

chen Fuß fassen (wie bei Mirjam Ungers letztem „Vorstadtweiber“-Dreh, wo man auf Plastikflaschen am Set komplett verzichtete). Sondern auch beim Galafeiern.

„Wir beleuchten da alle Departments. Und wir denken bei jedem Handgriff nach“, bekräftigt die Regisseurin.

Schließlich sei das ein Thema, „das nicht spaltet und das in die Zukunft schaut“. Wobei: Statements gäbe es bei Österreichs zehnter Filmpreisgala noch für ganz an-

„Grün ist schön und gut. Aber ein bisschen Gold muss auch sein!“

Mirjam Unger, Regisseurin von Österreichs zehnter Filmpreis-Gala

Österreichs Filmpreis: Von 2011 bis 2020

Am 29. Jänner 2011 wurde der erste Österreichische Filmpreis von der neu gegründeten Akademie des Österreichischen Films vergeben – als „Ehrenpreis von Filmschaffen-

den für Filmschaffende“. Seit 2012 gibt es für jeden Preisträger die treppenförmige, märchenhaft-silberne **Trophäe** von Valie Export. Seit 2013, da kam noch der Kurzfilm dazu,

wird der Filmpreis in insgesamt **16 Kategorien** verliehen. Der Film mit den meisten Nominierungen (14) in den letzten zehn Jahren war Barbara Alberts „Licht“ 2018.

Gala

und Zauberwälder.

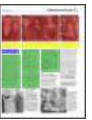
dere, ganz aktuelle Themen: Diversität, Feminismus, Jugend. Der Klimaschutz sei „immer ein Aufwand“. Aber was es brauche, sei „Aufmerksamkeit, Information – und eine Entscheidung“.

„Infoveranstaltung“ werde die Gala trotzdem keine. Mirjam Unger: „Das ist eine Show! Und ich liebe Shows!“ Also darf auch glitzert und gefunktelt werden. Grafenegg wird „in einen wunderbaren Zauberwald verwandelt“. Und auf der Bühne dürfen sogar Vögel zwitschern. „Ein bisschen Gold muss auch sein!“

Und nach der Gala? Dreht die gebürtige Klosterneuburgerin, die in Kritzendorf lebt, als Nächstes in München („die Bavaria hat angerufen“), einen Weihnachtsfilm, nach dem Buch von Uli Brée & Rupert Henning. Dann die sechste Staffel der „Vorstadtweiber“. Und einen Kinofilm, mit Studiocanal Berlin. Aber erst wird Geburtstag gefeiert. Diesen Donnerstag. In Grafenegg. Grün und glitzernd.



„Das ist so was Besonderes, diese Gala“: Regisseurin und Kritzen-
 dorferin Mirjam Unger über Österreichs Filmpreisgala, die am 30.
 Jänner ihren zehnten Geburtstag feiert. *Foto: Pamela Russmann*



Zwei Freunde: Manuel Rubey und Inge Maux, die schon „King Lear“ miteinander gespielt haben, im Foyer des Grafenegger Auditoriums.



Drei Damen und ein Preis: Filmpreisträgerin Joy Anwulika Alphonsus (Mitte, ausgezeichnet als beste weibliche Hauptrolle in Sudabeh Morteza's „Joy“, mit Johanna Mikl-Leitner (l.) und Ulrike Lunacek vergangenen Donnerstag im grünlitzenden Auditorium in Grafenegg. *Fotos: Erich Marschik*



Zwei Präsidenten: Ursula Strauss und Stefan Ruzowitzky, die die „Geburtstagsparty“ von Österreichs Filmakademie eröffneten.

Von neuen Preisen und alten Roben

„Vintage“ stand als Dresscode auf der Einladung, mit der Österreichs Filmakademie vergangenen Donnerstag zum zehnten Mal zur Gala bat. Und Vintage gab es da im Grafenegger Auditorium jede Menge.

Weißes Brautkleid und schwarze Charleston-Fransen. Cremefarbene Perlenketten und sommerbunte Stoffblumen („von denen hab ich schon ein paar verschenkt“, so Schauspiel-Legende **Inge Maux**). Streifenkleider („das ist uralte“, behauptete Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner**) und Rüschenblusen („die hat mir Glück gebracht“, freute sich Gala-Regisseurin **Mirjamunger**). Und auf der Bühne? Trug mann (Moderator **Markus Schleinzer**) Abendkleid („ich hab' seit zwei Stunden nicht geatmet“) und frau (Moderatorin **Salka Weber**) Karoanzug („der gehörte mal Markus“).

Brachten Leder-Vögelchen **Valie Export**s Filmpreisskulpturen und nähten Designer aus dem Bühnenbild Umhängetaschen.

Die wurden im Anschluss nicht nur verkauft, deren Erlös ging auch an **Hilde Daliks** (die war bei ihrem Baby daheim, während Partner **Michael Ostrowski** in Grafenegg stolz einen „Trainee“-„also: „Lehrlings“-„Button auf der Brust trug) und **Susi Stachs** (die saß mit Ehemann **Karl Fischer** im Parkett und musste, ganz spontan und im roten Vintage-Kleid, sogar auf die Bühne) Integrationsverein Chong.

Für so viel Vintage (und noch ein paar Kriterien mehr) gab's dann auch noch das erste österreichische Umweltzeichen für eine Gala, bevor man sich an **Toni Mörwalds** „regionalem, saisonalem, vegetarischem“ Buffet labte („vor zehn Jahren waren wir noch im Odeon, da gab es Würstel“, erinnerte sich Filmakademie-Präsidentin **Ursula Strauss**) und da-

zu „veganen“ Wein trank. Klatschten, prosteten und feierten mit: Österreichs neue Kulturstatssekretärin **Ulrike Lunacek** und NÖs Kulturabteilungsleiter **Hermann Dikowitsch**, ORF-Programmmchefin **Kathi Zechner** und Filmakademie-Obfrau **Mercedes Echerer**, Bühnen-Legende **Erni Mangold** und Neo-Regie-Star **Reinhold Bilgeri** mit seiner **Beatrix**, die Filmemacher **Ulrich Seidl**, **Robert Dornhelm** und **Wolfgang Murnberger** oder die Schauspieler **Ruth Brauer-Kvam** und **Markus Freistätter**.



MEINUNG

ORT DER BEGEGNUNG

Gastkommentar: Filmproduzent Josef Aichholzer über zehn Jahre Österreichische Filmakademie und ihre Aufgaben für das österreichische Filmschaffen.

Etlche Jahre sind vergangen, seit denen man weltweit des 100-jährigen Bestehens des Films gedachte. Das Filmschaffen entwickelt sich in seiner Narration, seiner Technik wie in seiner Vermarktung weiter. Es ist ja – sprichwörtlich – das Abbild der Gesellschaft.

Die letzten Jahre prägte die neue Internetverwertung den Filmmarkt. „Hat Fernsehen überhaupt noch eine Zukunft gegen die aufkommenden Internetangebote mit ihren anscheinend zeitgemäßen, weil jederzeit nutzbaren Bibliotheken?“, wurde lautstark gefragt. Mittlerweile beginnen beide Anbieter, vermehrt zu kooperieren und sich anzunähern.

Für das Filmschaffen stellt dieser neue Markt eine Bereicherung dar. Horizontal gestaltete serielle Geschichten ermöglichen breiteres Erzählen und bereichern damit filmische Narration. Logisch, dass gerade „große“ Kinoregisseure/innen für diese Projekte gewonnen werden können. Es wird spannend mitzuerleben, wie sich dadurch auch das Kino der nächsten Jahre verändern wird.

Akademien erkunden kontinuierlich die Filmarbeit und bieten damit einen geeigneten Ort, dies auszuloten. Die Akademie des österreichischen Films blickt zurück auf die ersten 10 Jahre ihres Bestehens. Vor einem Jahrzehnt wurde sie von einer zunächst kleineren Gruppe österreichischer Filmschaffender gegründet, um sich in den Chor weltweiter Akademien einzureihen, denen daran liegt, dem jeweils nationalen Filmschaffen einen Ort der Begegnung zu bieten sowie die Filme jährlich zu bewerten, zu diskutieren und zu würdigen – und dafür die Aufmerksamkeit einer größeren Öffentlichkeit zu gewinnen.

10 Jahre lassen erkennen, wie sich das nationale Filmschaffen entwickelt und verändert hat. Im Kontext zur 10. Gala im Jänner 2020 wird ein Jahr lang ein Spot auf verschiedene Fachbereiche filmischen Arbeitens geworfen, um so die Erfahrungen aus der Vergangenheit und die Aufgaben der Zukunft zu diskutieren. Wie legt ein/e Schauspieler/in seine/ihre



Arbeit an, wenn er/sie erstmals in das Regiefach wechselt? Wie erweitern digitale Techniken die Kameraarbeit? Wie beeinflusst das politische Geschehen filmische Formate? – Um nur einige mögliche Fragestellungen zu erwähnen.

Die Akademie hat eine grundlegende Aufgabe: Dem österreichischen Filmschaffen in all seinen Facetten zu dienen. Daher steht sie für gute Arbeitsbedingungen ein und macht die Politik auch darauf aufmerksam, dass in den Ländern um Österreich große Investitionen in den wachsenden Herstellungsmarkt getätigt werden, entsprechende Maßnahmen in Österreich ausbleiben, obwohl der österreichische Film ein hohes internationales Ansehen genießt, und dies für das heimische Filmschaffen zusehends zum Nachteil wird.

Wir leben in einer Zeit großer politischer Spannungen. Daher ist der Aufruf zum politischen Engagement verständlich. In der Tat gibt es große politische Aufgaben. Seit der Wirtschaftskrise 2008 geht die Kluft zwischen arm und reich noch weiter auseinander; die Reichen bereichern sich nur noch mehr als zuvor und festigen damit ihre Macht. Europa hat Afrika jahrhundertlang ausgebeutet und damit seinen Reichtum aufgebaut, nun sieht es zu, wie zahllose Menschen von dort fliehen und jährlich im Mittel-

meer sterben. Seit Jahrzehnten liegen die Ziffern über die Zerstörung der Umwelt vor und die Lage wird für die nachkommende Generation dramatisch. – Filmschaffen ist auch eine kulturelle Arbeit und allein daher zur Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben und Stellungnahme zu diesen Fragen verpflichtet.

Die Akademie ist keine politische Partei, daher nimmt sie auch nicht zur Parteienpolitik oder zur Tagespolitik Stellung. Sie erhebt ihre Stimme in Absprache mit anderen europäischen Akademien, wenn es um humane Katastrophen geht, wie im Falle eingekerkelter und erkrankter Filmschaffender.

Es sind unsere Filme, mit denen wir als Filmschaffende zur Gesellschaft Stellung nehmen. Sei es der Film „Die beste aller Welten“ mit seiner beherzten Erzählung eines Kinderschicksals. Sei es der Film „Waldheims Walzer“ mit seiner nüchternen Abbildung kalkulierten politischen Antisemitismus. Sei es der Film „Womit haben wir das verdient?“, der sich eines Themas annimmt, das die einen meiden und die anderen missbrauchen. Um nur einige Beispiele aus rund 500 Filmen der letzten zehn Jahre zu nennen.

Und es sind einzelne Mitglieder, die sich als Zivilpersonen für ein besseres gesellschaftliches Leben engagieren – sei es für die Erhaltung des Radiokulturhauses, sei es durch die Aufnahme eines Flüchtlings, sei es durch die Unterstützung von Menschen in prekären Lebensverhältnissen. Sie alle bilden einen Teil des Chores einer Zivilgesellschaft, ohne der unser aller Zusammenleben weniger lebenswert wäre.

JOSEF AICHHOLZER

Josef Aichholzer ist Filmproduzent und Obmann der Akademie des Österreichischen Films.

Save the Date:
Österreichische Kurzfilmschau 2020 – Akademie-Screening im mumok

Das erste öffentliche Screening der zum Österreichischen Filmpreis 2020 eingereichten Kurzfilme findet am Sonntag, den 17. November 2018 im mumok Kino statt. Zahlreiche Filmschaffende werden ebenfalls vor Ort sein. Der Eintritt ist für alle frei!

<http://www.oesterreichische-filmakademie.at/projekte.html>



Medienberichte (Online)

2020-01-20 06:00:55

10 Jahre **Filmpreis**: Marlene Ropac: "Heuer ist das Jahr der Frauen" - BILD

APA0029 5 KI 1212

Mo, 20. Jän 2020

Auszeichnung/Feierlichkeiten/Österreich/Interview

10 Jahre **Filmpreis**: Marlene Ropac: "Heuer ist das Jahr der Frauen" - BILD

Utl.: Geschäftsführerin der Österreichischen Filmakademie: "Wir müssen schauen, dass wir als Akademie die Neutralität wahren" =

Wien (APA) - Marlene Ropac ist die Gründungsgeschäftsführerin der Österreichischen Filmakademie, die 2009 ins Leben gerufen wurde. Am 30. Jänner feiert man nun mit der 10. Ausgabe des Österreichischen Filmpreises in Grafenegg das Jubiläum des wohl wichtigsten Vorhabens der Institution. Ein Gespräch über die Akademie als neutrale Eichschale, Zukunftspläne und darüber, worum sie Tobias Moretti anflehen würde.

APA: Die Akademie des Österreichischen Films war 2009 ein echter Spätzünder...

Marlene Ropac: Wir waren damals eine späte, junge Akademie, das stimmt. Aber nach dem Oscar von Stefan Ruzowitzky als Impuls haben sich rund 30 Leute zusammengefunden. Und wir haben dann durchaus schnell Zeichen gesetzt. Josef Aichholzer, Karl Markovics, Uschi Strauss, Rupert Henning und einig mehr waren da der Motor. Wir waren etwa gemeinsam mit den Spaniern die ersten, die mit Video on demand die Mitglieder mit den Filmen versorgt haben und nicht mehr DVDs herumgeschickt haben.

APA: Wie wird man Mitglied der Akademie?

Ropac: Man muss zwei abendfüllende Filme in verantwortlicher Position gemacht haben - das gilt für jedes Gewerk. Oder man war einmal nominiert, was vor allem für Debütfilmer von Vorteil ist.

APA: Hat die Akademie mit ihren rund 540 jetzigen Mitgliedern den Höchststand erreicht?

Ropac: Da kommen ja viele Junge nach oder Menschen, die noch nicht Mitglied sind. Bei Tobias Moretti etwa denke ich mir jedes Jahr: Ach, bitte! Er war schon öfters nominiert, hat aber noch nie den **Filmpreis** gewonnen. Wenn er ihn bekommt, dann flehe ich ihn an, dass er Mitglied wird. (lacht)

APA: Die Debatte in der Oscar-Academy war in den vergangenen Jahren sehr von Geschlechtergerechtigkeit und der Einbindung aller Ethnien gekennzeichnet. Spielt das für Sie ebenfalls eine Rolle?

Ropac: Von den Mitgliedern hier sind wir Halbe/Halbe aufgestellt. Aber was mich besonders freut, ist, dass wir heuer drei nominierte Regisseurinnen haben. Nominiert war zwar meist eine Frau, gewonnen haben aber immer die Männer, sowohl bei Regie als auch beim besten Film - mit Barbara Eder und Veronika Franz als Ausnahme. Heuer ist das Jahr der Frauen! Ich finde es schön, dass das Pendel nun einmal in die andere Richtung ausschlägt. Und bei ethnischen Minderheiten haben wir natürlich einige Mitglieder mit türkischem Hintergrund. Da würde man gerne mehr Schubkraft hineinlegen, aber die sind so kämpferisch, das wird schon, auch wenn sie jetzt noch oft auf typische "Ausländerrollen" abonniert sind.

APA: Bereits seit 2013 im Amt ist das Präsidentenduo Ursula Strauss und Stefan Ruzowitzky. Ist

das eine Position mit Ablaufdatum?

Ropac: Da gibt es keine Begrenzung, die Präsidenten und Präsidentinnen können theoretisch ewig im Amt verbleiben, was ich auch durchaus hoffe. In Europa haben wir nicht so viele Oscar-Preisträger wie Ruzowitzky oder so beliebte Schauspielerinnen wie Strauss. Das sind Menschen, die als Leitfiguren eine starke verbindende Funktion für die Öffentlichkeit haben.

APA: Wie steht es nach zehn Jahren um das Budget des Filmpreises und der Akademie?

Ropac: Wir haben vor allem am Anfang sehr kämpfen müssen - aber bis heute müssen wir schauen, dass das Geld zusammenkommt. Allerdings tragen die Mitglieder der Akademie mit ihren Beiträgen viel zum Gelingen bei und auch unsere Förderer und Kooperationspartner sind toll. Dennoch habe ich erst seit zwei Jahren die Möglichkeit, den Abendregisseuren ein kleines Anerkennungshonorar zu zahlen, und der Vorstand oder die Präsidenten arbeiten völlig gratis.

APA: Was es seit Bestehen des Filmpreises nie gab, war eine Fernsehübertragung der Gala. Ist Ihre Veranstaltung zu unglamourös?

Ropac: Für ein Fernsehpublikum ist das fad. Anfangs wollten wir unbedingt eine Übertragung, aber damit es für ein Fernsehpublikum interessant wird, müsste man die Dinge komplett ändern. Die ORF-Berichterstattung um den Preis herum ist sehr ausführlich. Und wichtiger ist uns, dass die österreichischen Filme zur Hauptsendezeit gezeigt werden.

APA: Sie verstehen den **Filmpreis** mithin eher als Branchenevent?

Ropac: Ich selbst finde ja immer, dass wir nur nominieren sollten. (lacht) Dann müsste man nicht unbedingt den Besten aus den Diamanten herauszuzeln. Ein wichtiger Nebeneffekt des Filmpreises ist in jedem Fall, dass die Mitglieder der Akademie die Filme ihrer Kolleginnen und Kollegen zu sehen bekommen. Das gilt auch für die experimentellen Filme, für die Österreich berühmt ist in der Welt. Da haben selbst manche Filmemacher erstaunt geschaut, was die Avantgardekollegen im Kurzfilmbereich machen. (lacht)

APA: Eine Neuerung der anderen Art wird heuer sein, dass man politischen Initiativen von Filmschaffenden auf der Bühne - anders als in den Vorjahren etwa mit "Klappe auf" - kein Forum bieten will. Warum?

Ropac: Wem gibt man ein -Forum und wem nicht? Wir müssen schauen, dass wir als Akademie die Neutralität wahren. Wir sind ja kein Dach- oder Berufsverband. Die Interessen der einzelnen Gewerke - beispielsweise der Produzenten und der Schauspieler - gehen bisweilen auseinander. Deshalb können wir da nicht immer mitgehen. Die Akademie muss eine unverletzte Eischale bleiben, wie es Harald Sicheritz ausgedrückt hat. Wir sprechen da nicht von den Preisträgerreden. Die dürfen und sollen sagen, was sie wollen. Aber als Akademie haben wir uns dagegen ausgesprochen, politischen Initiativen ein Forum zu bieten. Wir haben die Bühne hierfür zu stark geöffnet. Das halten alle Akademien europaweit so.

APA: Eine Initiative der Akademie war die Einrichtung einer Ombudsstelle im Zuge der MeToo-Debatte, die mittlerweile beim Dachverband angesiedelt ist. Wie kam es hierzu?

Ropac: Die Stelle war nie auf Dauer angelegt. Ruzowitzky war es wichtig zu signalisieren, dass man sich dieses Themas und der Betroffenen annimmt. Wir haben aber bald gemerkt, dass es Ängste wegen negativer Konsequenzen gibt. Insofern ist es jetzt beim Dachverband besser aufgehoben. Wichtig ist ein Grundverständnis, wie man auf einem Set miteinander umgeht.

APA: Wenn wir noch kurz den Blick ins Politische wagen: Im Programm der türkis-grünen

Regierung wird etwa ein "Steueranreizmodell für die österreichische Filmproduktion" versprochen...

Ropac: Dafür haben sich die Produzenten stark eingesetzt. Vorstandsmitglieder der Akademie waren da auch in die Gespräche mit dem damaligen Kulturminister Gernot Blümel (ÖVP) eingebunden. Ein solches Steuermodell wäre wichtig und etwas, das es zusätzlich zur gedeckelten und unterdotierten FISA geben sollte. Da geht es um Steuermodelle, die sich in unseren Nachbarländern schon erfolgreich auswirken. Insofern besteht die Gefahr, dass österreichische Filmemacher nach Ungarn oder in die Slowakei gehen. Insofern hoffe ich, dass sich der jetzige Finanzminister (Blümel, Anm.) daran erinnert, was er sich als Kulturminister für die Branche überlegt hat.

APA: Sind Sie mit der Positionierung der Kulturagenden bei einer Staatssekretärin zufrieden?

Ropac: Ich fände es viel schöner, wenn wir eine Ministerin hätten. Ich bin nun schon 40 Jahre in der Kulturbranche tätig, und Staatssekretariate waren da immer ein bisschen eine traurige Angelegenheit. Insofern ist es schade, dass wir kein eigenes Kulturministerium haben. Aber ich habe Ulrike Lunacek natürlich sofort zum Österreichischen **Filmpreis** eingeladen, und sie wird kommen. Dass sie eine ausgewiesene Europafrau ist, ist ein wirklicher Vorteil für die Kultur, die immer noch sehr österreichisch denkt.

(Das Gespräch führte Martin Fichter-Wöß/APA)

(B I L D A V I S O – Ein Bild von Marlene Ropac wurde am 6. Dezember 2017 über den AOM verbreitet und ist dort abrufbar.) (Schluss) maf

APA0029 2020-01-20/06:00

200600 Jän 20

----- Metadaten:

Meldungstyp: Interview Hintergrund

Kategorien: Human Interest/Leistung/Auszeichnung Kunst & Kultur/Kultur/Feierlichkeiten

Geobezug: Österreich/Österreichweit

Schmidinger.

Die Regie bei der unter dem Nachhaltigkeitsmotto "Green Film" stehenden Show, die Pilotveranstaltung für den Zertifizierungsprozess der Akademie für das Österreichische Umweltzeichen dienen soll, wird dabei zum zweiten Mal Mirjam Unger übernehmen. Moderiert wird die Gala, die mit der Kategorie des besucherstärksten Films heuer auch eine neue Sparte aufweisen kann, von Schauspielerin Salka Weber und dem Regisseur Markus Schleiner.

Wer das Geschehen in Grafenegg am heimischen Fernseher mitverfolgen will, für den bietet der ORF rund um die Veranstaltung thematisch passendes Programm. Am 27. Jänner setzt der "Kulturmontag" auf ORF 2 einen Schwerpunkt, dem sich am 31. Jänner in ORF 1 "Heim-Kino - Neues vom österreichischen Film" anschließt. Am eigentlichen Galaabend berichtet ein "Kultur Heute Spezial" auf ORF III aus Grafenegg. Und der ORF Niederösterreich startet am 25. Jänner einen eigenen Programmschwerpunkt.

(Schluss) maf/har

APA0030 2020-01-20/06:00

200600 Jän 20

----- Metadaten:

Meldungstyp: Hintergrund Vorschau

Kategorien: Kunst & Kultur/Kultur/Feierlichkeiten Kunst & Kultur/Kunst/Kino Wirtschaft und Finanzen/Branchen/Medien/Kinobranche

Geobezug: Österreich/Österreichweit

Filmpreis: Zehn Jahre und kein bisschen leise

bvz.at/in-ausland/jubilaeum-filmpreis-zehn-jahre-und-kein-bisschen-leise-niederoesterreich-

31. Januar
2020



Volles Haus: Die Preisträger, die Präsidenten und die Landeshauptfrau bei Österreichs zehnter Filmpreisgala auf der Bühne im Grafenegger Auditorium.

Erich Marschik

Wenn die Akademie zur Party bittet, kommen alle. Die Landeshauptfrau, die der Filmbranche zum Geburtstag ein Versprechen mitgebracht hatte (Johanna Mikl-Leitner: "Sie dürfen auf Niederösterreich zählen").

Die Präsidenten, die zum Geburtstag an die Anfänge erinnerten und in die Zukunft schauten (Ursula Strauss und Stefan Ruzowitzky: "Die Akademie ist ein lebendiges Gefäß, das weiter wächst"). Die Kollegen, die zum Feiern ins Grafenegger Auditorium gekommen waren.



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner mit Preisträgerinnen und Preisträgern bei der Verleihung des Österreichischen Filmpreises in Grafenegg.

NLK Filzwieser

Nur bei den Preisträgern fehlten Donnerstag Abend fehlten viele. Josef Hader, für "Nevrland" als bester männlicher Nebendarsteller ausgezeichnet, "spielte". Sudabeh Mortezaei, für "Joy" mit den Preisen für die beste Regie, das beste Drehbuch und auch noch den besten Film ausgezeichnet, lag "krank" im Bett. Wolfgang Mitterer, für "Die Kinder der Toten" für die beste Musik ausgezeichnet, "konnte nicht kommen".

Dafür nahmen Tobias Moretti (als beste männliche Hauptrolle), Pia Hierzegger (als beste weibliche Nebenrolle) oder Katharina Wöppermann (für das beste Szenenbild) ihre Filmpreise persönlich mit nach Hause. Und Star-Regisseurin Jessica Hausner, die für "Little Joe" die meisten Nominierungen (nämlich zehn) eingeeheimst hatte? Ging "nur" mit drei Preisen nach Hause.



Watch Video At: https://youtu.be/_JpQwEnZoSk

Aber: Zum Geburtstag gab es zu den 16 Kategorien gleich noch zwei neue. Den für den publikumsstärksten Kinofilm konnte "Love Machine" für sich verbuchen. Und den großen Ehrenpreis der Akademie des Österreichischen Films bekam Obmann, Gründungsmitglied und Produzent Josef Aichholzer ("ich bin ein wenig von der Rolle, aber das sind wir ja gewohnt, beim Filmemachen") - mit Standing Ovations im ganzen Saal.

In dem wuchsen, ganz nach dem diesjährigen Motto "Green Filming", Bäume, zwitscherten Vögel und tanzten grüne Lichter rund um den goldenen Geburtstagszehner (Regie: Mirjam Unger). Und in dem gab es noch einen ganz anderen Preis, nämlich Österreichs Umweltzeichen, für die erste "grüne" Gala.



Freuten sich über eine gelungene Gala zur Verleihung des Österreichischen Filmpreises in Grafenegg;
Die Präsidenten der Akademie des Österreichischen Filmes Stefan Ruzowitzky und Ursula Strauss,
ORF-Programmdirektorin Kathrin Zechner und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (von links nach
rechts).

NLK Filzwieser

„Joy“ räumte beim Österreichischen Filmpreis ab

 krone.at/2089035

Joy schlug Joe war dabei gewissermaßen die Devise, denn während die erkrankte Sudabeh Mortezaei ihre vier Preise (aus sechs Nominierungen) nicht entgegennehmen konnte, musste „Little Joe“-Regisseurin Jessica Hausner persönlich gar nicht ins Rampenlicht treten. Ihr in Cannes mit dem Darstellerinnenpreis an Emily Beecham gewürdigter Psychothriller konnte lediglich drei seiner zehn Nominierungen in Preise ummünzen: Maske (Heiko Schmidt), Schnitt (Karina Ressler) und Szenenbild (Katharina Wöppermann).



Die Produzenten Sabine Moser (li.) und Oliver Neumann (re.) freuten sich mit den Schauspielerinnen Joy Anwulika Alphonsus (2.v.li.) und Precious Mariam Sanusi über die Preise für den Film „Joy“.

(Bild: APA/HERBERT PFARRHOFER)



Der Preis für die beste weibliche Hauptrolle ging an Joy Anwulika Alphonsu (Joy).

(Bild: APA/HERBERT PFARRHOFER)

Tobias Moretti ergattert beste männliche Hauptrolle

Bei den Schauspielern konnte Tobias Moretti für seine Leistung in Hüseyin Tabaks Sportdrama „Gypsy Queen“ die Ehrung des besten Darstellers entgegennehmen - und zeigte sich gerührt, dass seiner Interpretation eines rädigen Ex-Boxers solche Aufmerksamkeit zuteilwerde. Und während sich bei den Nebendarstellerinnen Pia Hierzegger als suizidale Psychiatriepatientin in „Der Boden unter den Füßen“ freuen konnte, wurde ihr beruflich veränderter Partner Josef Hader als Vater in Gregor Schmidingers experimenteller Coming-of-Age-Geschichte „Nevrland“ gewürdigt. Der Debütspielfilm des Nachwuchsregisseur schaffte es insgesamt auf drei Auszeichnungen (zusätzlich noch Kamera und Ton).



Tobias Moretti räumte den Preis für die beste männliche Hauptrolle in Gipsy Queen ab - Regisseur Hüseyin Tabak freute sich ebenfalls.

(Bild: APA/HERBERT PFARRHOFER)

Zum Jubiläum gab es eine neue Kategorie

Zum Jubiläum gab es auch eine neue Kategorie, wird ab sofort doch auch jener Film mit den meisten Zuschauerinnen und Zuschauern im Kino geehrt: Die Callboykomödie „Love Machine“ von Andreas Schmied mit Thomas Stipsits in der Titelrolle holte hier den Preis. Für einen eher emotionalen Moment sorgte indes der überraschend vergebene Ehrenpreis für Verdienste um die Filmakademie: Gründungsmitglied Josef Aichholzer wurde mit Standing Ovations bedacht und appellierte an die Einheit der gesamten Branche.



Alle Preisträger des Österreichischen Filmpreises 2020 in Grafenegg

(Bild: APA/HERBERT PFARRHOFER)

Ansonsten setzte die Österreichische Filmakademie als Ausrichter der Gala zum zehnjährigen Bestehen primär auf das Nachhaltigkeitsthema - nachdem in den Vorjahren der Protest gegen die Diskriminierung von Frauen in der Branche im Zentrum gestanden hatte. „Green Filming“ lautete das Motto des Abends, für dessen Regie zum zweiten Mal Mirjam Unger verantwortlich zeichnete, die dafür auf Bäume und Schilf als Deko setzte - sowie im Sinne des Recyclens unter anderem auf die alten Sessel des Volkstheaters.



Schauspielerinnen Ursula Strauss und Oskar-Preisträger und Regisseur Stefan Ruzowitzky

(Bild: APA/HERBERT PFARRHOFER)

„Ist Kino vielleicht die nachhaltigste Art, Filme zu schauen?“, stellte Moderatorin Salka Weber die rhetorische Frage angesichts der desaströsen CO₂-Bilanz des Streamens.

„Heute ist alles so nachhaltig und bio, dass man sogar den Programmzettel essen kann“, animierte auch Akademie-Präsidentin Ursula Strauss zum vegetarischen Genuss.

Schließlich strebt die Filmakademie die Zertifizierung zum Österreichischen Umweltzeichen an. Ein Zeichen der anderen Art setzte indes Co-Moderator Markus Schleiner, der sich zum feierlichen Anlass in ein feierliches Ballkleid geschmissen hatte - der optische Höhepunkt eines feierlichen Abends.

"Joy" großer Gewinner beim "Österreichischen Filmpreis"

bvz.at/in-ausland/oesterreich-joy-grosser-gewinner-beim-oesterreichischen-filmpreis-auszeichnung-kino-

30. Januar
2020



Joy Anwulika Alphonsus gewann für die beste weibliche Hauptrolle
APA

Joy schlug Joe war dabei gewissermaßen die Devise, denn während die erkrankte Sudabeh Mortezaei ihre vier Preise (aus sechs Nominierungen) nicht entgegennehmen konnte, musste "Little Joe"-Regisseurin Jessica Hausner persönlich gar nicht ins Rampenlicht treten. Ihr in Cannes mit dem Darstellerinnenpreis an Emily Beecham gewürdigter Psychothriller konnte lediglich drei seiner zehn Nominierungen in Preise ummünzen: Maske (Heiko Schmidt), Schnitt (Karina Ressler) und Szenenbild (Katharina Wöppermann).

Bei den Schauspielern konnte Tobias Moretti für seine Leistung in Hüseyin Tabaks Sportdrama "Gypsy Queen" die Ehrung des besten Darstellers entgegennehmen - und zeigte sich gerührt, dass seiner Interpretation eines räudigen Ex-Boxers solche Aufmerksamkeit zuteilwerde. Und während sich bei den Nebendarstellerinnen Pia Hierzegger als suizidale Psychiatriepatientin in "Der Boden unter den Füßen" freuen konnte, wurde ihr beruflich veränderter Partner Josef Hader als Vater in Gregor Schmidingers experimenteller Coming-of-Age-Geschichte "Nevrland" gewürdigt. Der Debütspielfilm des Nachwuchsregisseur schaffte es insgesamt auf drei Auszeichnungen (zusätzlich noch Kamera und Ton).

Zum Jubiläum gab es auch eine neue Kategorie, wird ab sofort doch auch jener Film mit den meisten Zuschauerinnen und Zuschauern im Kino geehrt: Die Callboykomödie "Love Machine" von Andreas Schmied mit Thomas Stipsits in der Titelrolle holte hier den Preis. Für einen eher emotionalen Moment sorgte indes der überraschend vergebene Ehrenpreis für Verdienste um die Filmakademie: Gründungsmitglied Josef Aichholzer wurde mit Standing Ovationen bedacht und appellierte an die Einheit der gesamten Branche.

Ansonsten setzte die Österreichische Filmakademie als Ausrichter der Gala zum zehnjährigen Bestehen primär auf das Nachhaltigkeitsthema - nachdem in den Vorjahren der Protest gegen die Diskriminierung von Frauen in der Branche im Zentrum gestanden hatte. "Green Filming" lautete das Motto des Abends, für dessen Regie zum zweiten Mal Mirjam Unger verantwortlich zeichnete, die dafür auf Bäume und Schilf als Deko setzte - sowie im Sinne des Recyclings unter anderem auf die alten Sessel des Volkstheaters.

"Ist Kino vielleicht die nachhaltigste Art, Filme zu schauen?", stellte Moderatorin Salka Weber die rhetorische Frage angesichts der desaströsen CO₂-Bilanz des Streamens. "Heute ist alles so nachhaltig und bio, dass man sogar den Programmzettel essen kann", animierte auch Akademie-Präsidentin Ursula Strauss zum vegetarischen Genuss. Schließlich strebt die Filmakademie die Zertifizierung zum Österreichischen Umweltzeichen an. Ein Zeichen der anderen Art setzte indes Co-Moderator Markus Schleiner, der sich zum feierlichen Anlass in ein feierliches Ballkleid geschmissen hatte - der optische Höhepunkt eines feierlichen Abends.

ORF-Preisregen beim Österreichischen Filmpreis 2020

ORF der.orf.at/unternehmen/aktuell/filmpreis130.html



ORF/Günther Pichlkostner

16 Auszeichnungen für u. a. „Joy“, „Little Joe“ und „Nevrland“

Über 16 Auszeichnungen für neun im Rahmen des Film/Fernseh-Abkommens kofinanzierte Filme darf sich der ORF beim zehnten Österreichischen Filmpreis freuen, der am Donnerstag, dem 30. Jänner 2020, im Auditorium Grafenegg / Niederösterreich verliehen worden ist. In gleich vier Kategorien ausgezeichnet wurde Sudابه Morteza's Drama „Joy“ („Bester Spielfilm“, „Beste Regie“, „Beste weibliche Hauptrolle“ und „Bestes Drehbuch“).

Mit jeweils drei Auszeichnungen bedacht wurden Jessica Hausner's Thriller „Little Joe“ („Beste Maske“, „Bester Schnitt“ und „Bestes Szenenbild“) und Gregor Schmidinger's Drama „Nevrland“ („Beste männliche Nebenrolle“, „Beste Kamera“ und „Beste Tongestaltung“).

Außerdem mit einem Austro-Oscar bedacht wurden „Der Boden unter den Füßen“ („Beste weibliche Nebenrolle“), „Die Kinder der Toten“ („Beste Musik“), „Erde“ („Bester Dokumentarfilm“), „Gipsy Queen“ („Beste männliche Hauptrolle“) und „Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“ („Bestes Kostümbild“). Als „Publikumsstärkster Kinofilm“ geehrt wurde Andreas Schmieds „Love Machine“.

ORF-Programmdirektorin Mag. Kathrin Zechner:

„Kreativität, Können, Feingefühl und die unbändige Leidenschaft fürs große Kino – mit diesen Zutaten wird in seiner Sterne-Küche dem österreichischen Film das gewisse Etwas

verliehen. Hier sind Menschen am Werk, die wissen, was sie tun und – vor allem anderen – lieben was sie tun. Er ist ein nationales Kulturgut ersten Ranges und ein Botschafter, der die Kulturnation Österreich international höchst erfolgreich repräsentiert – der ORF ist stolz darauf, als stets verlässlicher Partner ein Teil davon zu sein. Der Österreichische Filmpreis würdigt nun schon seit zehn Jahren die Vielfalt, Tiefe und Breite des heimischen Schaffens und zollt den kreativen Köpfen des Landes den verdienten Respekt. Mit ihren Kinofilmen tragen sie Gesicht und Stimme des Landes über die Grenzen hinaus, und lassen so Österreich im Glanz erstrahlen. Wir als ORF sind dankbar, dass so viele Talente in Buch, Regie, Schauspiel und anderen Gewerken ihr Know-how auch beim Fernsehfilm einbringen. Chapeau dem Österreichischen Filmpreis, und dem Team, das unermüdlich die tollsten Künstlerinnen und Künstler vor den Vorhang holt.“

Der Österreichische Filmpreis 2020 – Die ORF-Gewinner im Überblick

Bester Spielfilm: Joy (Produzenten: Oliver Neumann, Sabine Moser; Regie: Sudabeh Mortezaei)

Bester Dokumentarfilm: Erde (Produzenten: Michael Kitzberger, Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter; Regie: Nikolaus Geyrhalter)

Beste Regie: Sudabeh Mortezaei (Joy)

Beste weibliche Hauptrolle: Joy Anwulika Alphonsus (Joy)

Beste männliche Hauptrolle: Tobias Moretti (Gipsy Queen)

Beste weibliche Nebenrolle: Pia Hierzegger (Der Boden unter den Füßen)

Beste männliche Nebenrolle: Josef Hader (Nevrland)

Bestes Drehbuch: Sudabeh Mortezaei (Joy)

Beste Kamera: Jo Molitoris (Nevrland)

Bestes Kostümbild: Christine Ludwig (Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein)

Beste Maske: Heiko Schmidt (Little Joe)

Beste Musik: Wolfgang Mitterer (Die Kinder der Toten)

Bester Schnitt: Karina Ressler (Little Joe)

Bestes Szenenbild: Katharina Wöppermann (Little Joe)

Beste Tongestaltung: Gregor Kienel / Originalton; Thomas Pötz, Rudolf Gottsberger / Sounddesign; Thomas Pötz / Mischung (Nevrland)

Publikumsstärkster Kinofilm: Love Machine (Produzent: Helmut Grasser; Regie: Andreas Schmied; Verleih: Michael Stejskal)



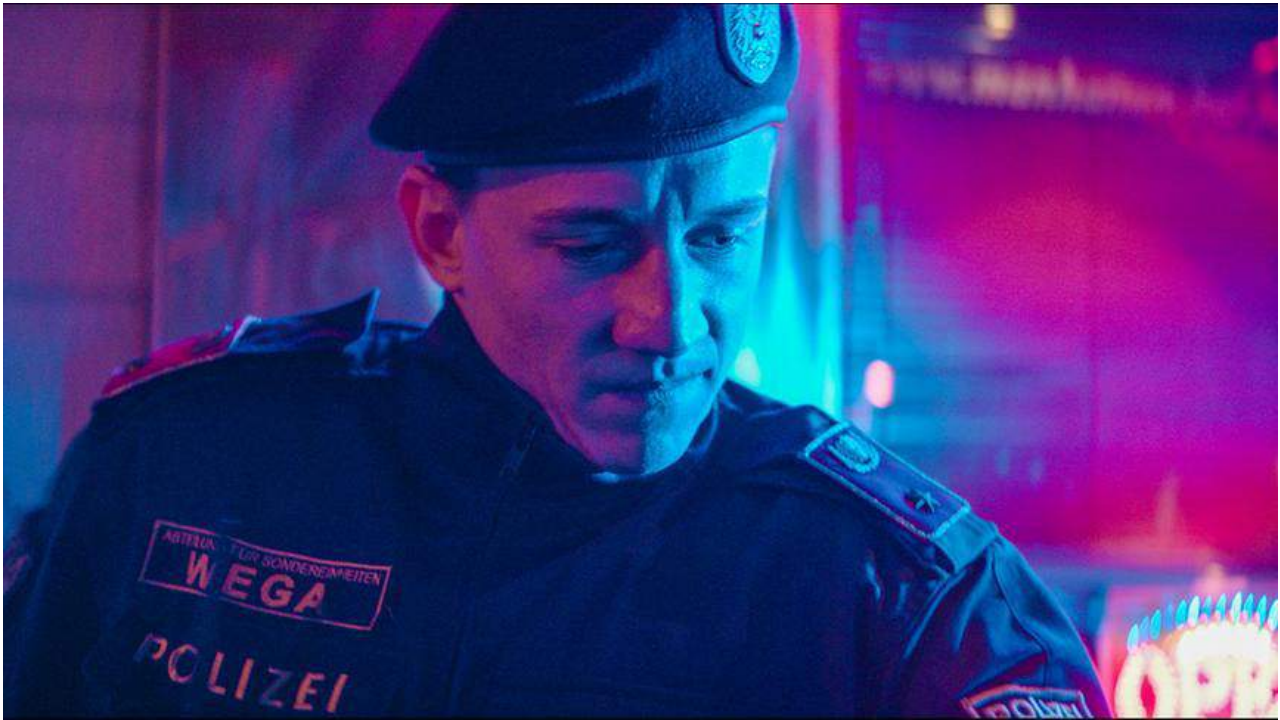
ORF/Günther Pichlkostner

PreisträgerInnen

Höhepunkte vom Österreichischen Filmpreis im ORF

Im Rahmen der umfassenden ORF-Berichterstattung zum Österreichischen Filmpreis 2020 bringt ORF 1 am Tag nach der Verleihung, am Freitag, dem 31. Jänner, um 21.50 Uhr die von der ORF-TV-Kultur gestaltete Sondersendung „Heim-Kino – Neues vom österreichischen Film“, die die Höhepunkte der Gala aus Grafenegg sowie die Gewinnerinnen und Gewinner präsentiert.

Bereits um 20.15 Uhr brilliert Laurence Rupp als ehrgeiziger WEGA-Rekrut, der nach einem gefährlichen Einsatz von seinen Kollegen als Held gefeiert wird, aber selbst mit Flashbacks und Panikattacken zu kämpfen hat, in Stefan A. Lukacs Langfilm-Debüt **„Cops“**. Um 22.15 Uhr steht außerdem das Dakapo von **„Die Beste aller Welten“** auf dem Programm von ORF 1. **mehr...**



ORF/Golden Girls Film

Laurence Rupp (Christoph 'Burschi' Horn)

Programmschwerpunkt im ORF Niederösterreich

Zum vierten Mal wurde der Österreichische Filmpreis in Niederösterreich verliehen. Der ORF Niederösterreich widmete sich bereits im Vorfeld in einem eigenen Programmschwerpunkt dieser Jubiläumsgala des Filmpreises. Emotionale Momente und eine Zusammenfassung der Filmpreisgala stehen am Freitag, dem 31. Jänner, im Mittelpunkt der Frühjournale in Radio Niederösterreich um 6.00, 7.00 und 8.00 Uhr, im Internet auf noe.ORF.at sowie ab 19.00 Uhr in „NÖ heute“ in ORF 2 N.

Radio-, Online- und Teletext-Berichterstattung im ORF zum Österreichischen Filmpreis

Wie gewohnt widmen sich auch die ORF-Radios der Verleihung des Österreichischen Filmpreises: **Ö1** berichtet über die Preisträger und im „Morgenjournal“ (7.00 Uhr) von der Veranstaltung. FM4-Redakteur Philipp Emberger wird bei der Verleihung des Österreichischen Filmpreises dabei sein und für radio **FM4** von der Veranstaltung berichten.

Das ORF.at-Netzwerk und der [ORF TELETEXT](#) (im Magazin „Kultur und Show“ ab Seite 190) werden im Rahmen ihrer aktuellen Kulturberichterstattung ausführlich über den Österreichischen Filmpreis berichten. Auf der [ORF-TVthek](#) werden alle Sendungen des TV-Schwerpunkts rund um den Österreichischen Filmpreis, für die entsprechende Lizenzrechte vorhanden sind, als Live-Stream und für sieben Tage nach der TV-

Ausstrahlung als Video-on-Demand abrufbar sein.

Links:

Weitere Meldungen

Seitenanfang

Österreichischer Filmpreis geht an "Joy"

ST derstandard.at/story/2000113981168/oesterreichischer-filmpreis-geht-an-joy



Sudabeh Mortezaei, auch als Regisseurin ausgezeichnet.

Grafenegg – Im Rennen um eine Oscar-Nominierung für den besten internationalen Film ist sie frühzeitig ausgeschieden, weil der Academy zu viel Englisch gesprochen wurde. Nun kann sich die iranisch-österreichische Filmmacherin Sudabeh Mortezaei immerhin mit dem österreichischen Filmpreis trösten: Die Regisseurin wurde Donnerstagabend in Grafenegg für *Joy* in den wichtigsten Kategorien ausgezeichnet, neben Bester Film auch im Fach Regie und Drehbuch.

HÖRBUCHTIPPS



Kuschel-Krimis mit Wohlfühlfaktor

Viel Lokalkolorit, dichte Atmosphäre und liebenswerte Hauptfiguren statt jeder Menge

Aktion, Thrill und Tempo – das ist Cosy Crime. Eine Auswahl der beliebtesten Fälle...

Werbung

Die nigerianische Hauptdarstellerin Joy Anwulika Alphonsus, die eine Sexarbeiterin in Wien verkörpert, die sich gegen die Ausbeutung auflehnt, wurde überdies mit dem Preis für die beste Hauptdarstellerin gewürdigt.

Joy setzte sich in der von der Akademie des österreichischen Films – und damit der Branche selbst – vergebenen Auszeichnung damit deutlich gegen den Cannes-Teilnehmer *Little Joe* von Jessica Hausner durch, der mit zehn Nominierungen als Favorit ins Rennen gegangen war. Am Ende reichte es in der von Markus Schleinzner und Salka Weber moderierten Gala, die in diesem Jahr ihr zehntes Jubiläum feierte, für drei Preise in den Kategorien Maske, Szenenbild und Schnitt.

Moretti bester Hauptdarsteller

Tobias Moretti erhielt für seinen Part in Hüseyin Tabaks Boxerinnendrama *Gypsy Queen* den Preis des besten Hauptdarstellers. Bei den Nebenrollen setzte sich Pia Hierzegger für ihren Part als depressionskranke Frau in Marie Kreutzers *Der Boden unter den Füßen* durch. Josef Hader konnte mit ihr gemeinsam seine Auszeichnung im männlichen Pendant feiern, in *Nevrland* spielt er in einem eher seltenen ernsten Part den Vater eines Jugendlichen. *Nevrland* (Regie: Gregor Schmidinger) wurde auch für den besten Ton und die beste Kamera gewürdigt.

Der Preis für den besten Dokumentarfilm wurde in diesem Jahr gesplittet: Dass Nikolaus Geyrhalters *Erde* ein globales Thema behandelt, Ulli Gladiks *Inland* dagegen ein nationales, war dabei nur Zufall. Den Preis für die beste Musik ging an Wolfgang Mitterers tatsächlich gattungssprengenden Score für die ansonsten stumme Jelinek-Adaption *Die Kinder der Toten*. (kam, 30.1.2020)

Zum Nachlesen

"Joy"-Filmemacher: Oscar-Ausschluss beruhe auf Fehlkalkulation

Österreichischer Filmpreis Emotionale Botschaft an queere Jugendliche

 bild.de/lgbt/2020/qualityassurancetest/oesterreichischer-filmpreis-emotionale-botschaft-an-queere-



Verleihung „Österreichischer Filmpreis 2020“ im Schloss Grafenegg in Niederösterreich Foto: Agency People Image

Drehbuchautor Gregor Schmidinger (34) und Schauspieler Josef Hader (58) haben bei der Verleihung des 10. Österreichischen Filmpreises in Grafenegg (Niederösterreich) mit einer emotionalen Botschaft an queere Jugendliche für Begeisterung gesorgt.

Eigentlich sollte Josef Hader an diesem Abend den Preis für die beste Nebenrolle in „Nevrland“ entgegennehmen. Doch stattdessen stand der Drehbuchautor und Regisseur des Films, Gregor Schmidinger, auf der Bühne. Im Namen von Hader, der wegen eines Auftritts verhindert war, widmete er den Preis Hauptdarsteller Simon Frühwirth (20) und dankte ihm damit für seine „unglaubliche“ schauspielerische Leistung.



Schauspieler Josef Hader widmete seinen Preis seinem Schauspielkollegen Simon FrühwirthFoto: API

Frühwirth spielt in „Nevrland“ den 17-jährigen Jakob, der mit seinem Großvater (Wolfgang Hübsch) und Vater (Josef Hader) in einer kleinen Wohnung in Wien lebt und als Aushilfskraft in einem Schlachthof arbeitet. Jakob, der mit einer Angststörung zu kämpfen hat, die ihm das Leben zunehmend schwerer macht, lernt in einem Sex-Cam-Chat den 26-jährigen Künstler Kristjan (Paul Forman) kennen. Zuerst entwickelt sich daraus nur eine virtuelle Freundschaft.

Doch nach einem schweren Schicksalsschlag entscheidet sich Jakob seinen ganzen Mut zusammenzunehmen und verabredet sich mit Kristjan in dessen Wohnung – auf der Suche nach Liebe, Abwechslung und Geborgenheit. Ein Film über die Jugend, den Umgang mit den Weiten des Internets und die Zunahme psychischer Probleme bei jungen Menschen aus der Millenial-Generation.

Auch Interessant



Autohaus KönigDer elegante Jeep Compass

Jetzt Vorteile sichern und sofort sparen!

Eine Botschaft an die Gesellschaft

Gregor Schmidinger hatte daher ein ganz besonderes Anliegen mit im Gepäck. Denn „Nevrland“ ist die Geschichte eines schwulen Jungen und so widmete er den Film in Absprache mit Hader auch allen lesbischen, schwulen, bi-, trans-, inter- und queeren Jugendlichen.

„Ich weiß nicht, ob sie es wissen, aber die versuchte Selbstmordrate bei LGBTIQ-Jugendlichen ist noch immer siebenmal so hoch wie bei heterosexuellen Gleichaltrigen“, sagte der 34-jährige. Er mahnte das Publikum im Saal, dass nicht die Betroffenen „defekt“ seien, sondern, frei nach seinem Kollegen Rosa von Praunheim (77), noch immer „die Gesellschaft in der sie leben“.



Stellvertretend für Josef Hader nahm Gregor Schmidinger (4.v.l) den Preis für die „Beste Nebenrolle“ bei der Verleihung des „Österreichischen Filmpreises 2020“ in Grafenegg mit einer emotionalen Rede entgegenFoto: HERBERT PFARRHOFER / picture-alliance

Lesen Sie auch



- Tabufreie Aufklärungsarbeit Schwule Webserie von der Regierung ausgezeichnet

Die schwule Webserie „Kuntergrau“ kennt keine Tabus – und wurde dafür jetzt von der NRW-Landesregierung ausgezeichnet!



- Studie über Trans-Kids Wie fühlen sich Transgender-Kinder?

An der Universität Washington wurde in einer Studie untersucht, wie sich Trans-Kids im Vergleich zu ihren Altersgenossen verhalten.

Eine Botschaft an alle queeren Jugendliche

Nach tosendem Beifall richtete er seine Worte direkt an die LGBTIQ-Community und gab ihnen die Worte mit auf den Weg, die er gern selbst als Jugendlicher gehört hätte. Egal wie aussichtslos oder wie schwierig die Situation gerade sei oder egal wie allein sie sich gerade fühlten, „ihr seid nicht allein“, sagte Schmidinger. „Das Gefühl anders zu sein oder sich ‚defekt‘ zu fühlen“, sei ihm selbst nicht fremd. „Ihr seid okay, genau so wie ihr seid. Und deswegen habt ihr es, genau wie alle anderen auch, verdient, geliebt zu werden.“

Der Österreichische Filmpreis wird seit 2011 von der „Akademie des Österreichischen Films“ vergeben und findet abwechselnd in Wien und in Niederösterreich statt. Neben „Beste Nebenrolle“ konnte „Nevrland“ auch Preise in den Kategorien „Beste Kamera“ und „Beste Tongestaltung“ abräumen.

Mehr LGBTQ-News gib'ts auf Facebook – jetzt Queer BILD folgen.

-
-
-

ANZEIGE:

Erleben Sie Markus Krebs mit seinem vierten Solo-Programm „Pass auf...kennste den?!“ 2020 auf Tour!

TV-Star Janine Kunze

„Mein Mann und ich verabreden uns zum Sex“

Ex-Geliebter schwärmt

„Im Bett war sie schärfer als jede Chilischote!“

Notrufe falsch eingeschätzt

Witwe: „Mein Mann könnte immer noch leben“

ANZEIGE

Das tägliche Kreuzworträtsel

Hier warten täglich knifflige Kreuzworträtsel

Lifestyle | 31.01.2020

Go Green!

Grafenegg: Österreichischer Filmpreis 2020 im Zeichen der Nachhaltigkeit + alle Nominierungen.



Mirjam Unger (r.) inszeniert die Gala, das Bühnenbild macht K. Wöppermann (l.) (© Robert Newald)

Im Jubiläumsjahr des Österreichischen Filmpreises gastiert die Gala zum vierten Mal in Grafenegg – auf Einladung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Sie betont die vielfältige Mission: „Filmförderung bereichert die niederösterreichische Kulturlandschaft seit über zwanzig Jahren. Über höchst erfreuliche wirtschaftliche und touristische Faktoren hinaus, ist dadurch ein Nährboden für Kreativität und Offenheit entstanden.“ Wie bereits 2018 inszeniert auch heuer wieder die niederösterreichische Regisseurin Mirjam Unger die zehnte Filmpreis-Gala. „Green Film“ ist dabei nicht nur Motto des Abends.

Vorreiterin. So wurde kürzlich die praktisch von Kindesbeinen an für Umweltschutz engagierte Antonia Prochaska als Nachhaltigkeitsbeauftragte der Akademie des Österreichischen Films eingesetzt. Sie hatte ihre Ausbildung im Bereich Umwelt und Wirtschaft an der HLUW Yspertal absolviert; sie forciert nun in einem ersten Schritt den Austausch und die Kooperation mit Fachleuten in Sachen „Green Filming“ und „Green Events“. Ein fixer Partner ist dabei die Lower Austrian Film Commission (Servicestelle für Filmschaffende in Niederösterreich), die seit Jahren als Vorreiterin in Sachen „Grünerwerden“ gilt und die Branche mit Fachwissen und praktischen Tipps unterstützt. „Ich verstehe unter Nachhaltigkeit mehr als die Reduktion des persönlichen CO2-Ausstoßes oder des Plastikmülls. Das ist wichtig, aber es geht immer auch um gesellschaftliche Themen der Inklusion, Fairness und Diversität. Gerade als Kulturarbeiterinnen und -arbeiter sowie Kunstschaffende haben wir die Möglichkeit, mit unseren Werken und unseren Arbeitspraxen einen zeitgemäßen gesellschaftlichen Dialog mitzutragen, Schwierigkeiten aufzuzeigen, positive Beispiele einzubringen und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einzutreten“, führt Antonia Prochaska aus.



Green Film. Antonia Prochaska ist Nachhaltigkeitsbeauftragte (© Robert Newald)

Durch alle Departments. Die Gala in Grafenegg geht am 30. Jänner 2020 (die Preisträger*innen), über die Bühne. Abendregisseurin Mirjam Unger gewährte im Vorfeld einen Einblick in ihre Visionen, die sich um Fragen drehen wie: „Wie nachhaltig kann die Ausstattung sein, wie fair das Kostüm und wie umweltschonend das Licht? Was braucht es, um grün zu filmen? Was gibt es für Möglichkeiten und wo stoßen wir an Grenzen?“ Beim Event werden der Reihe nach sämtliche Filmdepartments auf „grüne Möglichkeiten“ durchleuchtet. Das Thema wird nicht nur auf der Bühne – für das Szenenbild zeichnet die selbst für einen Filmpreis nominierte Katharina Wöppermann

(„Little Joe“) verantwortlich – mit Leben erfüllt. Es gibt vegetarisch-veganes Catering mit möglichst regionalen und saisonalen Ingredienzen, Shuttlebusse sind ohnehin längst Usus und ebenso bei Eventtechnik, Printmaterial oder neuer Website werden Kooperationen mit nachhaltig agierenden Unternehmen bevorzugt.

Infos:

www.oesterreichische-filmakademie.at www.lafc.at

Lifestyle | 31.01.2020

Österreichischer Filmpreis 2020:

Die Filme und ihre Nominierungen (Alphabetisch)

- [Green.](#)
- [Film.](#)
- [Grafenegg.](#)
- [Valerie Pachner.](#)
- [Österreichischer Filmpreis](#)

Apfelmus (R: Alexander Gratzner) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm

Bewegungen eines nahen Bergs (R: Sebastian Brameshuber, P: Mischief Films, Panama Film) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm



NOMINIERT. Valerie Pachner und Pia Hierzegger in "Der Boden unter den Füßen" (© Juhani Zebra / Novotny Film)

Der Boden unter den Füßen (R: Marie Kreutzer, P: Film AG Produktion) / 7

Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste weibliche Nebenrolle (x 2), Beste Regie, Beste Kamera, Beste Musik

Boomerang (R: Kurdwin Ayub) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm

Ein wilder Sommer – Die Wachausaga (R: Anita Lackenberger, P: Produktion West) / 2 Nominierungen: Beste weibliche Nebenrolle, Beste männliche Nebenrolle

Erde (R: Nikolaus Geyrhalter, P: Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion) / 2 Nominierungen: Bester Dokumentarfilm, Beste Tongestaltung

Freigang (R: Martin Winter) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm

Gehört, gesehen – Ein Radiofilm (R: Jakob Brossmann, David Paede, P: Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm

Gipsy Queen (R: Hüseyin Tabak, P: Dor Film West, Dor Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Bestes Drehbuch, Beste Musik

Inland (R: Ulli Gladik, P: Ulrike Gladik Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm

Joy (R: Sudabeh Mortezaei, P: FreibeuterFilm) / 6 Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste Kamera, Bestes Kostümbild

Kalte Füße (R: Wolfgang Groos, P: Claussen+Putz Filmproduktion, Lotus-Film) / 1 Nominierung: Bestes Szenenbild

Kaviar (R: Elena Tikhonova, P: Witcraft Filmproduktion, Film AG Produktion, MR Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Beste Maske, Beste Musik

Die Kinder der Toten (R: Kelly Copper, Pavol Liska, P: Ulrich Seidl Filmproduktion) / 1 Nominierung: Beste Musik

Little Joe (R: Jessica Hausner, P: coop99 filmproduktion, The Bureau, Essential Filmproduktion) / 10 Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste weibliche Nebenrolle, Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste Kamera, Bestes Kostümbild, Beste Maske, Bester Schnitt, Bestes Szenenbild

Nevrland (R: Gregor Schmidinger, P: Orbrock Filmproduktion) / 6 Nominierungen: Beste männliche Nebenrolle (x 2), Beste Kamera, Bester Schnitt, Bestes Szenenbild, Beste Tongestaltung

Nobadi (R: Karl Markovics, P: epo-film) / 2 Nominierungen: Bester Schnitt, Beste Tongestaltung

To the Night (R: Peter Brunner, P: FreibeuterFilm, Loveless, Ulrich Seidl Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Schnitt

Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein (R: Rupert Henning, P: Dor Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Beste Maske, Bestes Kostümbild

Legende: R = Regie, P = Produktion

Blitzlichtgewitter beim österreichischen Filmpreis

P diepresse.com/5761459/blitzlichtgewitter-beim-osterreichischen-filmpreis

31.01.2020 um 10:30



Red Carpet



Volles Haus in **Grafenegg**: Am Abend des 30. Janners wurden im Auditorium die österreichischen Filmpreise vergeben. Zum insgesamt **zehnten Mal** wurden zahlreiche Werke **in 17 Kategorien** geehrt. Der Abend stand ganz unter dem Motto "**Green**"

Filming".

(c) ORF (Günther Pichlkostner)



Zur Feier des Tages warf sich auch Moderator und Regisseur **Markus Schleiner** ein grünes Kleid über. Gemeinsam mit **Salka Weber** führte er durch den Abend.

(c) ORF (Günther Pichlkostner)





"Nehmt in Zukunft mehr Geld für die Filmförderung in die Hand", appellierte Gastgeberin und **Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner** und betonte die Wichtigkeit des österreichischen Films und dessen Förderung.

(c) APA (Herbert Pfarrhofer)





Großer Gewinner des Abends war **der Film "Joy"**. Insgesamt räumte der Film von Sudabeh Mortezaei, die selbst nicht anwesend war, vier Preise ab: bester Film, beste Regie, bestes Drehbuch, der Preis für die beste Hauptdarstellerin ging an **Joy Anwulika Alphonsus**, die sich sichtlich freute.

(c) APA (Herbert Pfarrhofer)





Die Trophäe für den besten männlichen Hauptdarsteller räumte **Tobias Moretti** für den Film "Gipsy Queen" von **Hüseyin Tabak** ab.

(c) ORF (Günther Pichlkostner)





Im Film schlüpft er in die Rolle des Boxtrainers. "Normalerweise verschwindet so eine Figur wieder im Archiv, aber dass sie so gesehen worden ist, hat mich wahnsinnig gefreut", reagierte er auf den Preis.

(c) APA (Herbert Pfarrhofer)





Pia Hierzegger freute sich über den Preis für die beste Nebendarstellerin in "**Der Boden unter den Füßen**". In Bezug auf den Fokus der Nachhaltigkeit scherzte sie: "Deswegen möchte ich heute eine alte Rede von mir verwenden - die ich aber noch nie gehalten habe".

(c) ORF (Günther Pichlkostner)





Präsidenten der Akademie des Österreichischen Films: Regisseur **Stefan Ruzowitzky** und Schauspieler **Ursula Strauss**. "Heute ist alles so nachhaltig und bio, dass man sogar den Programmzettel essen kann", animierte auch sie zum vegetarischen Genuss. Schließlich strebt die Filmakademie die Zertifizierung zum Österreichischen Umweltzeichen an.

(c) ORF (Günther Pichlkostner)





Auch dabei: Die neue Staatssekretärin für Kunst und Kultur **Ulrike Lunacek** von den Grünen.

(c) APA (Herbert Pfarrhofer)





Und Schauspielgröße **Erni Mangold**.

(c) APA (Herbert Pfarrhofer)





Den großen Ehrenpreis bekam der ehemalige Obmann der Akademie **Josef Aichholzer** - und Standing Ovations im ganzen Saal.

(c) ORF (Günther Pichlkostner)

Ein Filmpreis im Öko-Fieber

P diepresse.com/5761841/ein-filmpreis-im-oko-fieber

31.01.2020 um 20:05 von Katrin Nussmayr



Gala

Der Österreichische Filmpreis wurde zum zehnten Mal verliehen – und hat sich dazu ein Nachhaltigkeitsprogramm verordnet.
Stichwort: Green Filming.

Der rote Teppich führt direkt in den Wald, aus den Lautsprechern zwitschern Vögel, zirpen Grillen und schimpft Greta Thunberg: Der Österreichische Filmpreis hat sich zu seinem Zehn-Jahr-Jubiläum ein Umweltprogramm verordnet – und die Verleihung am Donnerstagabend im niederösterreichischen Grafenegg (künstlerische Leitung: Regisseurin Mirjam Unger) stand im Zeichen der plakativen Nachhaltigkeit. Hier sei alles bio, erklärte die Präsidentin der Akademie des Österreichischen Films, Ursula Strauss, sogar die Programmzettel könne man essen.

Auf der Bühne durften die Preisträger auf wiederverwerteten Volkstheater-Sesseln Platz nehmen – zwischen einer Leinwand, aus der später Taschen, und dünnen Bäumchen, aus denen Möbeln werden sollten. Was Tobias Moretti bemerkenswert fand: „Den Tischler möchte ich kennenlernen!“, sagte er in seiner Rede, als er den Preis für die beste männliche Hauptrolle entgegennahm (für seine Darstellung eines Hamburger Box-Trainers im Drama „Gipsy Queen“).



Tobias Moretti wurde als beste Hauptdarsteller geehrt. (c) ORF (Günther Pichlkostner)

Einige andere Preisträger nutzten ihre Bühnenzeit, um darauf hinzuweisen, wie umweltfreundliche Arbeitsweisen in ihren Gewerken etabliert werden können – Stichwort „Green Filming“ – oder um ihre Abendgarderobe („Vintage Glamour“ lautete der Dresscode) auf ihre Nachhaltigkeit abzuklopfen. „Ist Kino vielleicht die nachhaltigste Form, Filme zu schauen?“, meinte Moderatorin Salka Weber, die gemeinsam mit Regisseur Markus Schleiner durch den Abend führte (er im Abendkleid, sie im recycelten Anzug), in Bezug auf die CO2-Bilanz des Online-Streamings.

Blitzlichtgewitter beim österreichischen Filmpreis

















(c) APA (Herbert Pfarrhofer)

Pia Hierzegger, die als beste Nebendarstellerin (sie spielte eine Psychiatrie-Patientin in „Der Boden unter den Füßen“) ausgezeichnet wurde, griff das Thema ironisch auf: „Im Sinn der Nachhaltigkeit habe ich eine alte Rede mitgebracht“, verkündete sie. Das Statement, das sie ursprünglich für eine Romy-Gala geschrieben habe, sei „vielleicht veraltet“, stamme es doch „aus dunklen Zeiten“: „Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der alle die gleichen Chancen haben . . . Nein, das ist jetzt ganz anders.“

Pointierte Ironie bewies auch die Regisseurin Kurdwin Ayub, die als Gastrednerin wurde Punkte der heimischen Filmbranche ansprach – von Filmemachern, die rechte Politik beklagen und gleichzeitig keine Rollen für Migranten schaffen, bis zu prekären Arbeitsbedingungen: Sie arbeite etwa nebenbei in der Arztpraxis ihres Vaters – „aber nicht, weil ich im Film nicht genug Geld verdiene, nein, eh nur zum Spaß.“



Durch den Abend führten Markus Schleinzer und Salka Weber in recycelten Kostümen. (c) ORF (Günther Pichlkostner)

Großer Gewinner: „Joy“

Die große Gewinnerin des Abends war krankheitsbedingt nicht anwesend: Sudabeh Mortezaei gewann mit ihrem Film „Joy“ über nigerianische Prostituierte in Wien die Preise für den besten Spielfilm, die beste Regie und das beste Drehbuch, die Darstellerin der Titelfigur, Joy Anwulika Alphonsus, wurde als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet. Der Film mit den meisten Preischancen im Vorfeld, Jessica Hausners Wunderblumen-Parabel „Little Joe“, konnte nur drei von zehn Nominierungen in Trophäen verwandeln (für Maske, Schnitt und Szenenbild). Drei Preise gingen auch an Gregor Schmidingers Coming-of-Age-Geschichte „Nevrland“, darunter eine Nebenrollen-Auszeichnung für Josef Hader.

Ermittelt werden die Preise im Übrigen nach einem ähnlichen Verfahren wie bei den Oscars, rund 500 heimische Filmpersönlichkeiten sind wahlberechtigt. Der Filmpreis, der abwechselnd in Wien und Grafenegg verliehen wird, ist für sie ein Anlass, die Leistungen der eigenen Branche zu würdigen und zu feiern – woran sich an diesem Abend u. a. Erni Mangold, Manuel Rubey und Michael Ostrowski beteiligten.

Die Preisträger

Bester Spielfilm, beste Regie, bestes Drehbuch: „Joy“ von Sudabeh Mortezaei. **Bester Dokumentarfilm:** „Erde“ von Nikolaus Geyrhalter, „Inland“ von Ulli Gladik (ex aequo). **Beste weibliche Hauptrolle:** Joy Anwulika Alphonsus („Joy“). **Beste männliche**

Hauptrolle: Tobias Moretti („Gipsy Queen“). **Beste weibliche Nebenrolle:** Pia Hierzegger („Der Boden unter den Füßen“). **Beste männliche Nebenrolle:** Josef Hader („Nevrland“). **Publikumsstärkster Film:** „Love Machine“.

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 01.02.2020)

Jetzt zum „Essen & Trinken“-Newsletter anmelden

Welche Lokale haben neu eröffnet und sind sie einen Besuch wert? Über welche Weine redet man derzeit? Und was passiert sonst noch in der Welt der Kulinarik? Ein genussreicher Überblick ohne Kalorien, jeden Donnerstag in Ihrem Postfach.

1. Akademietag

filmsoundmedia.at/event/1-akademietag

[« Alle Veranstaltungen](#)

24. Januar 2020 / 11:00 - 17:00



Lädt zum ersten Akademietag: Marlene Ropac, GF der Österreichischen Filmakademie

Am 24. Jänner 2020 findet, finanziert durch den Filmfonds Wien und mit Unterstützung von WKO – Wirtschaftskammer Österreich und Wirtschaftskammer Wien, der erste Akademietag statt. In den Räumlichkeiten der Wirtschaftskammer Wien haben Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Akademie ab Mittag Gelegenheit, sich über Gegenwart und Zukunft der Akademie und des Österreichischen Filmpreises auszutauschen. Im Zentrum stehen dabei ein Nachhaltigkeitstalk, ein Podium zum Thema Dokumentarfilm in Kooperation mit dok.at, sowie ein Panel zum Thema „Die Preisskulptur als Kunstobjekt“. Gezeigt wird auch ein vom Akademie-Team produzierter Dokumentarfilm über die Produktion der von VALIE EXPORT entworfenen Filmpreis-Skulptur (Regie: Antonia Prochaska, Kamera: Jan Zischka).

[+ zu Google Kalender hinzufügen](#) [+ Exportiere iCal](#)

Details

Datum:

24. Januar 2020

Zeit:

11:00 - 17:00

Website:

<http://www.oesterreichische-filmakademie.at/>

Veranstaltungsort

Haus der Wr. Wirtschaft

Straße der Wr. Wirtschaft 1

1020 Wien, [+ Google Karte](#)

Ausgezeichnete Filme im Kino

[fsm filmsoundmedia.at/event/ausgezeichnete-filme-im-kino](https://filmsoundmedia.at/event/ausgezeichnete-filme-im-kino)

[« Alle Veranstaltungen »](#)

1. Februar / 17:30 - 3. Februar / 20:00



Auch die große Gewinnerin der heurigen österreichischen Filmpreise Sudabeh Mortezaei wird anwesend sein

Kurz nach der Preisverleihung des „Österreichischen Filmpreis“ kann man am 1., 2. und 3. Februar 2020 im Rahmen eines Akademie-Screenings die ausgezeichneten Filme in den Kategorien Bester Spielfilm, Bester Dokumentarfilm und Bester Kurzfilm im Wiener Votiv Kino sehen: Es handelt sich um JOY (R: Sudabeh Mortezaei, P: Sabine Moser, Oliver Neumann), die ex aequo ausgezeichneten ERDE (R: Nikolaus Geyrhalter, P: Michael Kitzberger, Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter) und INLAND (R & P: Ulli Gadik) sowie FREIGANG (Regie: Martin Winter). Filmschaffende und Vorstandsmitglieder werden anwesend sein und für Publikumsgespräche zur Verfügung stehen.

- 1. Februar, 17:30 Uhr: ERDE
- 2. Februar, 14:45 Uhr: FREIGANG / 15:45 Uhr: JOY
- 3. Februar, 20 Uhr: INLAND

[+ zu Google Kalender hinzufügen](#) [+ Exportiere iCal](#)

Details

Beginn:

1. Februar / 17:30

Ende:

3. Februar / 20:00

Veranstaltungsort

Votivkino

Währinger Straße 12

1090 Wien, [+ Google Karte](#)

Website:

www.votivkino.at/

Joy ist die große Gewinnerin beim Österreichischen Filmpreis 2020

filmsoundmedia.at/joe-ist-die-grosse-gewinnerin-beim-oesterreichischen-filmpreis-2020



GewinnerInnen & LaudatorInnen zum Schlussfoto gemeinsam versammelt (Foto: eSeL)

In Grafenegg/NÖ feierte die Österreichische Filmakademie die 10. Verleihung des von ihr veranstalteten Filmpreises.

Dass es ein Jahr der weiblichen Filmschaffenden war, hatte sich bereits bei den Nominierungen abgezeichnet. In den Kategorien Bester Spielfilm, Beste Regie und Bestes Drehbuch wurde JOY (Regie, Drehbuch und Spielfilm: Sudabeh Mortezaei und Produktion: Sabine Moser, Oliver Neumann) ausgezeichnet.

Schauspielerinnen **Salka Weber** und Schauspieler/Regisseur **Markus Schleiner** (im grünen Kleid) führten mit Witz und Gesangseinlagen durch die Gala. **Mirjam Unger**, die Regisseurin des Abends, feierte mit ihrem Konzept einerseits das österreichische Filmschaffen, andererseits stellte sie Fragen nach Ökologie und Nachhaltigkeit. Diese Themen spiegelten sich im von **Katharina Wöppermann** (Bestes Szenenbild für „Little Joe“) entworfenen Bühnenbild wider – eine Symbiose aus Wald und Kinosaal inklusive rotem Teppich. Auf den Kinostühlen auf der Bühne warteten bereits die von VALIE EXPORT gestalteten Preisskulpturen auf die Preisträgerinnen und Preisträger, die schließlich auch den Abend auf der Bühne verbrachten. Sounddesigner und Musiker **Sebastian Watzinger** verband elektronische Klänge mit Naturgeräuschen, die atmosphärisch von der Lichtsetzung **Eva Testors** unterstützt wurden.

Die diesjährige Gastrede hielt Regisseurin **Kurdwin Ayub**. Sie sprach pointenreich über österreichisches Filmschaffen und Integration, hielt aber auch ein Plädoyer für Zusammenhalt in der Branche.

Die Akademie des Österreichischen Films hat anlässlich des Jubiläumsjahres eine neue Preiskategorie ins Leben gerufen: den Preis für den Publikumsstärksten österreichischen Kinofilm. Damit wird jenes Werk ausgezeichnet, das pro Filmjahr die meisten Tickets verkauft hat, was statistisch vom Fach "Love Machine" (Produktion: Helmut Grasser, Regie: Andreas Schmied, Verleih: **Michael Stejskal**) erhielt mit mehr als 140.000 Besucher/innen an den Kinokassen erstmals diese Auszeichnung. Verleiher und Kinobetreiber Stejskal hielt eine leidenschaftliche Dankesrede ans Kinopublikum, und sein an die Politik gerichteter Appell zum Erhalt der Kinos erhielt tosenden Applaus. Ein überraschend-emotionaler Höhepunkt des Abends war die zuvor geheim gehaltene Auszeichnung des langjährigen Gründungsbormanns **Josef Aichholzer** – der seine ehrenamtliche Funktion von 2009 bis 2019 bekleidet hatte – mit dem ersten **Ehrenpreis** der Akademie des Österreichischen Films. Die sehr persönliche Laudatio hielt Filmemacher Hüseyin Tabak.

PreisträgerInnen 2020:

BESTER SPIELFILM

Joy P: Oliver Neumann, Sabine Moser R: Sudabeh Mortezaei

BESTER DOKUMENTARFILM (ex aequo)

Erde P: Michael Kitzberger, Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter R: Nikolaus Geyrhalter

Inland P: Ulli Gladik R: Ulli Gladik

BESTER KURZFILM

Freigang Martin Winter

BESTE REGIE

Sudabeh Mortezaei: Joy

BESTE WEIBLICHE HAUPTROLLE

Joy Anwulika Alphonsus: Joy

BESTE MÄNNLICHE HAUPTROLLE

Tobias Moretti: Gipsy Queen

BESTE WEIBLICHE NEBENROLLE

Pia Hierzegger: Der Boden unter den Füßen

BESTE MÄNNLICHE NEBENROLLE

Josef Hader: Nevrland

BESTES DREHBUCH

Sudabeh Mortezaei: Joy

BESTE KAMERA

Jo Molitoris: Nevrland

BESTES KOSTÜMBILD

Christine Ludwig: Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein

BESTE MASKE

Heiko Schmidt: Little Joe

BESTE MUSIK

Wolfgang Mitterer: Die Kinder der Toten

BESTER SCHNITT

Karina Ressler: Little Joe

BESTES SZENENBILD

Katharina Wöppermann: Little Joe

BESTE TONGESTALTUNG

OT: Gregor Kienel, SD: Thomas Pötz, Rudolf Gottsberger, MI: Thomas Pötz _ Nevrland
(OT – Originalton, SD – Sounddesign, MI – Mischung)

PUBLIKUMSSTÄRKSTER KINOFILM

Love Machine

Green Film: Der 10. Österreichische Filmpreis

 fm4.orf.at/stories/2998001



APA/HERBERT PFARRHOFER

Am Donnerstag wurde in Grafenegg zum 10. Mal der Österreichische Filmpreis verliehen. „Joy“ von Sudabeh Mortezaei ist der große Gewinner, während die Filmbranche ein nachhaltigeres Arbeiten einfordert.

Von [Philipp Emberger](#)

Gleich zu Beginn lässt die Akademie des Österreichischen Films keine Zweifel offen, in welche Richtung der Abend geht. Ausschnitte von Greta Thunbergs Rede vor der UN werden eingespielt und auf die Bühne kommen drei als Vögel verkleidete Jungdarsteller*innen. Im Hintergrund läuft währenddessen Vogelgezwitscher und auch das Bühnenbild ist mit mehreren Bäumen ausgestattet.



APA/HERBERT PFARRHOFER

Markus Schleiner moderierte die 10. Verleihung des Österreichischen Filmpreises in einem Kleid

Die Moderator*innen, Schauspielerin Salka Weber und Regisseur Markus Schleiner, erklären, dass am heutigen Abend alles wiederverwertet wird. Aus dem Bühnenbild werden später Taschen, die Baumdeko geht zurück an den Tischler und selbst der Flyer mit den Nominierten ist so nachhaltig, dass er als Snack für die mehr als dreistündige Preisverleihung dienen kann.



APA/HERBERT PFARRHOFER

Joy Anwulika Alphonsus gewinnt den Preis als beste Hauptdarstellerin in „Joy“

Turnusmäßig war dieses Jahr wieder Niederösterreich Austragungsort des Filmpreises und so wurden im Auditorium in Grafenegg zum mittlerweile 10. Mal die Österreichischen Filmpreise vergeben. Die meisten Preise, vier an der Zahl, konnte das Sexarbeiter*innen-Potrait „Joy“ von Regisseurin Sudabeh Mortezaei gewinnen. In ihrer krankheitsbedingten Abwesenheit gewann der Film die wichtigen Preise für beste Regie, bestes Drehbuch und bester Spielfilm. Joy Anwulika Alphonsus wird als beste weibliche Hauptdarstellerin ausgezeichnet. Den Preis als bester männlicher Hauptdarsteller darf Tobias Moretti für seine Rolle in Gypsy Queen in den Händen halten.

Mit 10 Nominierungen und damit als Favorit ins Rennen ging der Film „Little Joe – Glück ist ein Geschäft“ von Jessica Hausner. Am Ende konnte der Film drei Preise mit nach Hause nehmen. Ausgezeichnet für die beste Maske, den besten Schnitt und das beste

Szenenbild. Ebenfalls über drei Preise freuen darf sich der Coming-of-Age-Film „Nevrland“ von Gregor Schmidinger. Der Film gewinnt die Preise für beste Kamera und beste Tongestaltung, während Josef Hader den Preis als bester männlicher Nebendarsteller bekommt. Beste weibliche Nebendarstellerin wird Pia Hierzegger für ihren Auftritt im Film „Der Boden unter den Füßen“ von Marie Kreutzer. Mit 7 Nominierungen zu Beginn des Abends bleibt diese Auszeichnung die einzige für „Der Boden unter den Füßen“.

Eine kleine Überraschung gab es beim Preis für den besten Dokumentationsfilm. Hier wurden gleich zwei Filme ausgezeichnet. Einerseits gewann die Doku „Erde“ von Nikolaus Geyrhalter, der für den Film mit seinem Team in Minen, Steinbrüchen und Großbaustellen Menschen bei ihrem Kampf gegen Erdmassen begleitet hat. Die zweite Auszeichnung ging in dieser Kategorie an „Inland“ von Ulli Gladick. Durch den nicht enden wollenden Präsidentschaftswahlkampf kam ihr die Idee, FPÖ-Wähler*innen über einen längeren Zeitraum mit der Kamera zu begleiten. Der Preis für beste Musik geht an den Film „Die Kinder der Toten“ (Elfriede Jelinek, die die Romanvorlage für diesen Film schrieb, liefert für die Musik auch den passenden Begriff: Tosende Stille), der Preis für das beste Kostümbild geht an „Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“.

Zum 10. Geburtstag schenkte sich der Filmpreis auch gleich zwei neue Kategorien. Als publikumsstärkster Kinofilm wurde der Film „LOVE MACHINE“ ausgezeichnet. Mehr als 140.000 Besucher*innen sahen diesen Film. Den Sonderpreis für Verdienste um die Akademie des Österreichischen Films erhält der Mitbegründer der Filmakademie Josef Aichholzer.



APA/HERBERT PFARRHOFER

Filmmacherin **Kurdwin Ayub** bei ihrer Gastrede

Für einen der wohl lustigsten und besten Momente der Preisverleihung sorgt aber die Filmmacherin Kurdwin Ayub. Mit ihrem Film „Boomerang“ war sie in der Kategorie Kurzfilm nominiert (gewonnen hat Martin Winter mit „Freigang“). Als Nachwuchshoffnung gepriesen, durfte sie dennoch eine Rede halten und hat sich in unterhaltsamer und bissiger Art mit den Vorurteilen, die ihr als im Irak geborener Regisseurin entgegenschlagen, auseinandergesetzt. Außerdem nutzte sie ihre Rede gleich für einen kompletten Rundumschlag gegen die prekären Verhältnisse in der Filmlandschaft.

Politische Preisverleihung

Nicht nur die Frage der Nachhaltigkeit und wie die Filmbranche ressourcenschonender produzieren kann, war an diesem Abend Thema. Mehr als einmal wurde auf die „50/50“-Sticker, die einige Preisträger*innen tragen, hingewiesen. Die Redner*innen forderten

ein, dass auch in der Filmbranche die Geschlechterungerechtigkeit zwischen Männer und Frauen beseitigt wird. Selbst der Fakt, dass in der 10-jährigen Preisgeschichte zum 3. Mal eine Frau den Preis als beste Regisseurin entgegen genommen hat (zum Vergleich: Bei den Oscars gab es in 91 Verleihungen mit Kathryn Bigelow bisher nur eine weibliche Preisträgerin), täuscht nicht darüber hinweg, dass 50/50 noch nicht die Realität ist. Von den 79 Nominierten sind 30 Frauen.

In Anwesenheit von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und der neuen Kultur-Staatssekretärin Ulrike Lunacek wurden auch politische Forderungen nach einer stärkeren Förderung für heimische Filme und Kinobetreiber*innen laut. Das Sterben der Programmkinos wird in mehreren Reden mahnend in Erinnerung gerufen. Karina Ressler (ausgezeichnet für den besten Schnitt für „Little Joe“) fordert etwa ein Kino-Abo nach Pariser Vorbild, um mehr Menschen in die heimischen Kinos zu locken. Gastgeberin und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) liefert in ihrer Rede dann auch das Bekenntnis für den österreichischen Film: „Die Filmförderung führt zu einer Win-Win-Situation für alle Beteiligten, sie stärkt das Profil des österreichischen Films und fördert Talente.“



APA/HERBERT PFARRHOFER

Ursula Strauss, Präsidentin der Akademie des Österreichischen Films

Mit dem politischen Ton des Abends kann sich Ursula Strauss, Präsidentin der Akademie, anfreunden. Im FM4-Interview erzählt sie, dass zwar die Preisträgerinnen im Vordergrund stehen sollen, aber wenn Filmemacher*innen „ihre Haltung zu dieser Gesellschaft präsentieren“, findet sie das gut. „Das Leben ist politisch, also ist Filmemachen politisch“, so Ursula Strauss.

Wer die Gewinnerfilme bislang noch nicht gesehen hat, hat dieses Wochenende im Votivkino die Gelegenheit dazu. In Anwesenheit der Preisträgerinnen und Preisträger werden die Gewinnerfilme aus den Kategorien Bester Spielfilm, Bester Kurzfilm und Bester Dokumentationsfilm gezeigt. In diesem Sinne: Happy Birthday, liebe Filmakademie!

PREISTRÄGER DES ÖSTERREICHISCHEN FILMPREISES 2020

 hennesy.cc/preistraeger-des-oesterreichischen-filmpreises-2020

31. Januar
2020



- [Hennesy](#)
- [Gepostet am 31. Januar 2020](#)

Der **Österreichische Filmpreis** wurde von der Akademie des Österreichischen Films ins Leben gerufen und wird seit 2011 jährlich vergeben. Er zeichnet herausragende Leistungen des voran gegangenen österreichischen Filmjahres in 16 Kategorien aus: Bester Spielfilm, Bester Dokumentarfilm, Bester Kurzfilm, Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste Kamera, Bester Schnitt, Bestes Szenenbild, Bestes Kostümbild, Beste Maske, Beste Musik, Beste Tongestaltung, Beste weibliche Hauptrolle, Beste weibliche Nebenrolle, Beste männliche Hauptrolle, Beste männliche Nebenrolle. Die Preisträger/innen werden in einem zweistufigen Auswahlverfahren durch die Mitglieder der Akademie des Österreichischen Films ermittelt.

Der zehnte Österreichische Filmpreis wurde gestern am 30. Jänner 2020 im Wiener Rathaus vergeben.

JOY



Watch Video At: <https://youtu.be/Od9zQRxo0xU>

Regie: Sudabeh Mortezaei / **Produktion:** FreibeuterFilm (AT) **Jahr:** 2020

Auszeichnungen

- **Bester Spielfilm:** P: Oliver Neumann, Sabine Moser; R: Sudabeh Mortezaei
- **Beste Regie:** Sudabeh Mortezaei
- **Beste weibliche Hauptrolle:** Joy Anwulika Alphonsus
- **Bestes Drehbuch:** Sudabeh Mortezaei

Nominierungen

- **Bester Spielfilm:** P: Oliver Neumann, Sabine Moser; R: Sudabeh Mortezaei
- **Beste weibliche Hauptrolle:** Joy Anwulika Alphonsus
- **Beste Regie:** Sudabeh Mortezaei
- **Bestes Drehbuch:** Sudabeh Mortezaei
- **Beste Kamera:** Klemens Hufnagl
- **Bestes Kostümbild:** Carola Pizzini

ERDE



Watch Video At: <https://youtu.be/Zi72VTeLAHY>

Regie: Nikolaus Geyrhalter **Produktion:** Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion
(AT) **Jahr:** 2020

Auszeichnungen

Bester Dokumentarfilm: P: Michael Kitzberger, Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter; R: Nikolaus Geyrhalter

Nominierungen

- **Bester Dokumentarfilm:** P: Michael Kitzberger, Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter; R: Nikolaus Geyrhalter
- **Beste Tongestaltung:** OT: Pavel Cuzuioac, Simon Graf, Lenka Mikulová, Hjalti Bager-Jonathansson, Nora Czamlar, Andreas Hamza, Eva Hausberger, SD: Florian Kindlinger, MI: Alexander Koller

INLAND



Watch Video At: <https://youtu.be/WPeK36daQx0>

Regie: Ulli Gladik **Produktion:** Ulrike Gladik Filmproduktion (AT) **Jahr:** 2020

Auszeichnungen

Bester Dokumentarfilm: P: Ulli Gladik; R: Ulli Gladik

Nominierungen

Bester Dokumentarfilm: P: Ulli Gladik; R: Ulli Gladik

FREIGANG



Freigang **Regie:** Martin Winter **Jahr:** 2020

Auszeichnungen

Bester Kurzfilm: Martin Winter

Nominierungen

Bester Kurzfilm: Martin Winter

GIPSY QUEEN



Watch Video At: <https://youtu.be/otScvpH7oxc>

Regie: Hüseyin Tabak **Produktion:** Dor Film West, Dor Film (DE/AT) **Jahr:** 2020

Teilweise Zulassung zum Auswahlverfahren in den Kategorien „Beste Regie“, „Bestes Drehbuch“, „Beste Kamera“, „Bester Schnitt“, „Bestes Szenenbild“, „Beste Musik“, „Beste männliche Hauptrolle“ und „Beste weibliche Nebenrolle“ (vgl. Richtlinien Pkt. 4.6).

Auszeichnungen

Beste männliche Hauptrolle: Tobias Moretti

Nominierungen

- **Beste männliche Hauptrolle:** Tobias Moretti
- **Bestes Drehbuch:** Hüseyin Tabak
- **Beste Musik:** Judit Varga

DER BODEN UNTER DEN FÜSSEN



Watch Video At: <https://youtu.be/LByUBimVyJA>

Regie: Marie Kreutzer **Produktion:** Film AG Produktion (AT) **Jahr:** 2020

Auszeichnungen

Beste weibliche Nebenrolle: Pia Hierzegger

Nominierungen

- **Bester Spielfilm:** Alexander Glehr, Franz Novotny
- **Beste weibliche Hauptrolle:** Valerie Pachner
- **Beste weibliche Nebenrolle:** Pia Hierzegger
- **Beste Regie:** Marie Kreutzer
- **Beste Kamera:** Leena Koppe
- **Beste Musik:** Kyrre Kvam

NEVR LAND



Watch Video At: <https://youtu.be/VCkp6l02w9Y>

Regie: Gregor Schmidinger **Produktion:** Orbrock Filmproduktion (AT)
Jahr: 2020

Auszeichnungen

- **Beste männliche Nebenrolle:** Josef Hader
- **Beste Kamera:** Jo Molitoris
- **Beste Tongestaltung:** OT: Gregor Kienel, SD: Thomas Pötz, Rudolf Gottsberger, MI: Thomas Pötz

Nominierungen

- **Beste männliche Nebenrolle:** Josef Hader
- **Beste männliche Nebenrolle:** Wolfgang Hübsch
- **Beste Kamera:** Jo Molitoris
- **Bester Schnitt:** Gerd Berner
- **Beste Tongestaltung:** OT: Gregor Kienel, SD: Thomas Pötz, Rudolf Gottsberger, MI: Thomas Pötz
- **Bestes Szenenbild:** Conrad Moritz Reinhardt

WIE ICH LERNT, BEI MIR SELBST KIND ZU SEIN



Watch Video At: <https://youtu.be/D5BU4pqjf-E>

Regie: Rupert Henning **Produktion:** Dor Film (AT) **Jahr:** 2020

Auszeichnungen

Bestes Kostümbild: Christine Ludwig

Nominierungen

- **Beste männliche Hauptrolle:** Valentin Hagg
- **Bestes Kostümbild:** Christine Ludwig
- **Beste Maske:** Helene Lang, Roman Braunhofer

LITTLE JOE



Watch Video At: <https://youtu.be/GbmqmbrAZ3Y>

Regie: Jessica Hausner **Produktion:** coop99 filmproduktion, The Bureau, Essential Filmproduktion (AT/GB/DE) **Jahr:** 2020

Auszeichnungen

- **Beste Maske:** Heiko Schmidt
- **Bester Schnitt:** Karina Ressler
- **Bestes Szenenbild:** Katharina Wöppermann

Nominierungen

- **Bester Spielfilm:** Bruno Wagner, Bertrand Faivre, Philippe Bober, Martin Gschlacht, Jessica Hausner, Geraldine O'Flynn
- **Beste weibliche Hauptrolle:** Emily Beecham
- **Beste weibliche Nebenrolle:** Kerry Fox
- **Beste Regie:** Jessica Hausner
- **Bestes Drehbuch:** Jessica Hausner, Geraldine Bajard
- **Bestes Kostümbild:** Tanja Hausner
- **Beste Maske:** Heiko Schmidt
- **Bester Schnitt:** Karina Ressler
- **Bestes Szenenbild:** Katharina Wöppermann
- **Beste Kamera:** Martin Gschlacht

DIE KINDER DER TOTEN



Watch Video At: <https://youtu.be/M4BQPDhspas>

Regie: Kelly Copper, Pavol Liska **Produktion:** Ulrich Seidl Filmproduktion (AT)
Jahr: 2020

Auszeichnungen

Beste Musik: Wolfgang Mitterer

Nominierungen

Beste Musik: Wolfgang Mitterer

LOVE MACHINE



Watch Video At: <https://youtu.be/1ab6b4WoRUk>

Regie: Andreas Schmied **Verleih:** Michael Stejskal **Jahr:** 2020

Auszeichnungen

Publikumsstärkster Kinofilm: P: Helmut Grasser; R: Andreas Schmied; V: Michael Stejskal

#HennesyPremium gratuliert allen GewinnerInnen, insbesondere Gregor Schmidinger über die sechsfache Nominierung und den drei Filmpreisen aus Österreich für sein außergewöhnliches Langspielfilm-Debut **Nevrland**.

Filmpreis-Frauenpower: Selbst der Host trug Kleid

 heute.at/s/osterreichischer-filmpreis-2020-joy-grosser-gewinner-hader-stipsits-moretti-preis-45478387



Der große Favorit stürzte beim Österreichischen Filmpreis ab, der große Sieger war "Joy". Tobias Moretti wurde bester Hauptdarsteller.

"Little Joe" von Jessica Hausner ging mit zehn Nominierungen ins Rennen, staubte am Donnerstag beim Österreichischen Filmpreis in Grafenegg aber nur drei Preise in Nebenkategorien ab (Maske, Schnitt, Szenenbild).

Bei den zehnten Filmpreisen war Frauenpower Trumpf. Filmemacherin Sudabeh Mortezaei und ihr Film "Joy" holten sich vier Preise in den wichtigsten Kategorien. Das Drama beleuchtet das Schicksal einer Nigerianerin, die nach ihrer Ankunft in Wien als Prostituierte ausgebeutet wird. Es ist Mortezaeis zweiter Film. "Joy" gewann "Bester Spielfilm", "Beste Hauptdarstellerin" (Joy Anwulika Alphonsus), "Beste Regie" für Sudabeh Mortezaei und "Bestes Drehbuch". (Die wichtigsten Gewinner in der Fotoshow oben)

Moretti sprachlos

Die männlichen Kategorien gingen an berühmte Namen. Tobias Moretti holte sich als abgehalteter Boxer in "Gipsy Queen" den besten Hauptdarsteller. "Mir fehlen die Worte", freute er sich über den Preis. Das überraschte dann doch ein wenig. Moretti ist nicht seit gestern im Geschäft. Er hätte sich halt vorher was überlegen können. Der Nebendarsteller ging an Josef Hader in "Nevrland". Er war nicht auf der Gala.

Stipsits als Callboy war Publikumsliebling

Zum ersten Mal wurde beim Österreichischen Filmpreis auch der größte Publikums-Hit ausgezeichnet. Diese Auszeichnung holte sich "Love Machine". Thomas Stipsitz hält sich in der Komödie als Callboy den Exekutor vom Leib.

Die größte Robe trug Schleinzer

Der Liebling der Fotografen war aber Moderator und Regisseur Markus Schleinzer. Er stahl Moderationskollegin Salka Weber in großer Robe die Show. Das Motto "Green Filming" ließ er sich auf den Leib schneiden.

"Joy" hätte für Österreich ins Auslandsoscar-Rennen gehen sollen, wurde jedoch disqualifiziert:



 [Weiterlesen](#)

- 2 x 2 Tickets für die Alex Mofa Gang gewinnen
- 78/52
- Nach Beleidigung von SPD: AfD verlässt Plenarsaal
- An Feuerzeuggas geschnüffelt: 19-Jährige kippte um
- Brutaler Özcan-Patzer bei Leverkusen-Niederlage

👤 lam 🕒 31.01.2020 08:37 | Akt: 31.01.2020 13:07

SzeneKino

Wien: So viel sollte ein Hörgerät tatsächlich kostenVom Fachmann|

Dieses Gerät entspannt Ihre NackenmuskelnNeckRelax|

Ist dies das süchtig machendste 3. Weltkrieg Strategie-Spiel? Spiele Conflict of Nations
jetzt, kostenlos!Conflict Of Nations | Dorado Games|

„Joy“ als bester österreichischer Spielfilm ausgezeichnet

P diepresse.com/5761055/joy-als-bester-osterreichischer-spielfilm-ausgezeichnet

31.01.2020 um 09:08



Österreichischer Filmpreis

Sudabeh Mortezaei triumphiert bei der Verleihung des Österreichischen Filmpreises: Ihre Milieustudie „Joy“ über nigerianische Prostituierte in Wien wird als bester Film gewürdigt, sie selbst gewinnt den Regie-Preis.

Es sind drei Frauen, die das Filmjahr 2019 in Österreich geprägt haben: Sudabeh Mortezaei gelang mit ihrem Film „Joy“ ein international auf Netflix gehypter Hit, der auch als österreichischer Oscar-Kandidat eingereicht (und noch vor der Nominierungsphase disqualifiziert) wurde; Marie Kreutzer nahm mit dem Drama „Der Boden unter den Füßen“ über zwei Schwestern und psychische Krankheit am Wettbewerb der Berlinale teil; Jessica Hausner war mit ihrem parabelhaften Thriller „Little Joe“ über eine (angeblich) psychoaktive Blume im Rennen um die Goldene Palme in Cannes vertreten. Es war insofern nicht sehr überraschend, dass diese drei Regisseurinnen auch das Nominiertenfeld beim Österreichischen Filmpreis dominierten. Bei der Preisverleihung am Donnerstagabend in Grafenegg zog Sudabeh Mortezaei nun ihren Konkurrentinnen davon: Sie gewann die Trophäen für den besten Film, die beste Regie, das beste Drehbuch – und ihre Hauptdarstellerin Joy Anwulika Alphonso wurde in der Schauspieler-Kategorie ausgezeichnet.

Als bester männlicher Hauptdarsteller wurde Tobias Moretti (für seine Performance im Sportdrama „Gipsy Queen“) prämiert, bei den Nebenrollen gewannen Pia Hierzegger („Der Boden unter den Füßen“) und Josef Hader („Nevrland“).



Schauspielerinnen Joy Anwulika Alphonsus wurde für ihre darbietung in "Joy" als beste Schauspielerinnen ausgezeichnet. APA/HERBERT PFARRHOFER

In der Dokumentarfilmsparte wurden zwei Filme ex aequo ausgezeichnet: Nikolaus Geyrhalters „Erde“, in dem der Film-Weltvermesser vorführt, wie die Oberfläche der Erde durch Menschenhand verändert wird, und „Inland“, in dem Ulli Gladik FPÖ-Anhängern ohne Häme zuhört. Bester Kurzfilm wurde „Freigang“ von Martin Winter.



Markus Schleinzer, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) und Salka Weber während der Verleihung des Österreichischen Filmpreises 2020 in Grafenegg. APA/HERBERT PFARRHOFER

Publikumshit des Jahres: „Love Machine“

„Little Joe“ siegte in drei Nebenkategorien (Maske, Schnitt, Szenenbild). „Nevrland“, Gregor Schmidingers Debütfilm über einen Teenager, der mittels Halluzinogenen die Angst vor der eigenen Homosexualität überwindet, gewann außerdem die Preise für Kamera und Tongestaltung. Das beste Kostümbild gelang der verleihenden Akademie zufolge der André-Heller-Verfilmung „Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“; für die beste Musik wurde die anarchische Jelinek-Verfilmung „Die Kinder der Toten“ ausgezeichnet.

Erstmals wurde heuer auch ein Preis für den publikumsstärksten Kinofilm des Jahres vergeben: Er ging an Andreas Schmieds Komödie „Love Machine“ mit Thomas Stipsits als Callboy.

Der Österreichische Filmpreis wurde heuer zum zehnten Mal verliehen. Veranstaltet wird er von der Akademie des Österreichischen Films, ein Verband aus über 500 heimischen Filmpersönlichkeiten unter der Präsidentschaft von Ursula Strauss und Stefan Ruzowitzky, der auch die Nominierungen und Sieger wählt – und zwar in einem ähnlichen Verfahren, wie es die Oscar-Academy anwendet: In einer ersten Phase wählen die Mitglieder, in Berufsgruppen zusammengefasst, die Nominierten in den ihnen zugeordneten Kategorien (z.B. Drehbuch & Schnitt), in einer zweiten Phase wählen dann alle Akademie-Mitglieder aus den Nominierungen in allen Preiskategorien ihre Favoriten.

(Red.)

Jetzt zum Streamingtipps-Newsletter anmelden

Was gibt es Neues auf Netflix, Amazon und Co.? Halten die neuen Serien, was sie versprechen? Und welche Filme sollte man streamen? Die wichtigsten Neuigkeiten aus der Streamingwelt, jeden Freitag in Ihrem Postfach.



Österreichischer Filmpreis: „Joy“ als große Gewinnerin

K kurier.at/kultur/oesterreichischer-filmpreis-joy-als-grosse-gewinnerin/400741623



Bei der Oscar-Verleihung am 9. Februar ist „Joy“ zwar nicht im Rennen um die Statuette für den „besten fremdsprachigen Film“. Denn laut den Richtlinien müssen die Dialoge vorrangig in einer anderen Sprache als Englisch gesprochen werden. Und das ist bei „Joy“, von Österreich ursprünglich nominiert, nicht der Fall. Obwohl der Film in Wien gedreht wurde.

Unbeugsamer Lebenswille

Aber Regisseurin Sudabeh Mortezaei erzählt semidokumentarisch von einer Frau aus Nigeria, die in den Teufelskreis des Menschenhandels gerät, und damit von einer Existenz zwischen Strich, Abschiebung und unbeugsamem Lebenswillen. Daher wird eben über weite Strecken Englisch gesprochen.

Aber „Joy“ wurde bereits mehrfach international prämiert, darunter bei den Filmfestspielen Venedig. Und nun überstrahlte er die zehnte österreichische Filmpreisgala, die am Donnerstagabend in Grafenegg stattfand: Die Akademie des österreichischen Films (500 Mitglieder) bedachte ihn mit vier Auszeichnungen – in den wichtigsten Kategorien: als bester Spielfilm, für die beste Regie, das beste Drehbuch (ebenfalls von Sudabeh Mortezaei) und die beste weibliche Hauptrolle. Joy Anwulika Alphonus spielt sich quasi selbst.

Die Frauen dominierten die Gala. Denn der subtile Si-Fi-Psychothriller „Little Joe – Glück ist ein Geschäft“ von Jessica Hausner wurde mit drei der von Valie Export gestalteten Trophäen bedacht: für die beste Maske (Heiko Schmidt), den besten Schnitt (Karina

Ressler) und das beste Szenenbild (Katharina Wöppermann). Dennoch ist „Little Joe“ der große Verlierer. Denn er galt mit insgesamt zehn Nominierungen als haushoher Favorit.

Magere Ausbeute

Mager auch die Ausbeute für Marie Kreutzers siebenfach nominierte Psychostudie „Der Boden unter den Füßen“: Einzig Pia Hierzegger wurde für die beste weibliche Nebenrolle ausgezeichnet.

Wie „Little Joe“ gewann auch das Langfilmdebüt „Nevrland“ von Gregor Schmidinger drei Preise: für die beste Kamera (Jo Molitoris) und die beste Tongestaltung (Gregor Kienel, Thomas Pötz, Rudolf Gottsberger), und Josef Hader wurde für die beste Nebenrolle ausgezeichnet; er spielt den Vater des 17-jährigen, von Ängsten geplagten Jakob.

Der Preis für den besten Dokumentarfilm ging ex aequo an „Erde“ von Nikolaus Geyrhalter und „Inland“ von Ulli Gladik, jener für den besten Kurzfilm an „Freigang“ von Martin Winter. Christine Ludwig wurde für das beste Kostümbild ausgezeichnet (in der André-Heller-Verfilmung „Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“), Tobias Moretti für die beste Hauptrolle (in „Gipsy Queen“) und Wolfgang Mitterer für die beste Musik (zur Jelinek-Verfilmung „Die Kinder der Toten“). Die Klamotte „Love Machine“ wurde übrigens auch gewürdigt. Als „publikumsstärkster Kinofilm“.

Filmpreise werden in Grafenegg verliehen

 noe.orf.at/stories/3032119

red, noe.ORF.at/ Agenturen

□

Bei der Preisgala geht Jessica Hausners „Little Joe“ als Favorit ins Rennen. Der Thriller liegt mit zehn Nominierungen an der Spitze des Feldes. Mit einem gewissen Respektabstand folgt mit sieben Nominierungen Marie Kreutzers Psychostudie „Der Boden unter den Füßen“, der sich Sudابه Morteza's Straßenstrichporträt „Joy“ mit sechs Nennungen anschließt. Auf ebenfalls sechs Siegeschancen kommt „Nevrland“, das Langfilmdebüt von Regisseur Gregor Schmidinger, darunter mit gleich zwei Eisen im Feuer bei den Nebendarstellern: Josef Hader und Wolfgang Hübisch.

[Mehr zum Thema](#)



„Little Joe“ ist großer Favorit beim Filmpreis

Die Sparte der besten Hauptdarsteller teilen sich indes drei Schauspieler mit ihrer Leistung in Filmen, die nicht an der Spitze des Nominierungsreigens stehen, sondern auf je drei Nennungen kommen. Hier treten Georg Friedrich für seinen Part in der Komödie „Kaviar“, Valentin Hagg für seine Rolle in der Heller-Biografie „Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“ und Tobias Moretti für seine Interpretation eines Boxtrainers in Hüseyin Tabak's „Gipsy Queen“ gegeneinander an.

Schließlich gehen bei den Dokumentarfilmen vier Werke ins Rennen: „Bewegungen eines nahen Bergs“ von Sebastian Brameshuber, „Erde“ von Nikolaus Geyrhalter, „Gehört, gesehen – Ein Radiofilm“ von Jakob Brossmann und David Paede sowie „Inland“ von Ulli Gladik.

Preisgala im Zeichen von „Green Film“

Die Regie bei der unter dem Nachhaltigkeitsmotto „Green Film“ stehenden Show, die als

Pilotveranstaltung für den Zertifizierungsprozess der Akademie für das Österreichische Umweltzeichen dienen soll, wird dabei zum zweiten Mal Mirjam Unger übernehmen. Moderiert wird die Gala, die mit der Kategorie des besucherstärksten Films heuer auch eine neue Sparte aufweisen kann, von Schauspielerinnen Salka Weber und dem Regisseur Markus Schleiner.

Wer das Geschehen in Grafenegg am heimischen Fernseher mitverfolgen will, für den bietet der ORF rund um die Veranstaltung thematisch passendes Programm. Am Galaabend selbst berichtet der ORF Niederösterreich live vom Roten Teppich, zuvor wurde der Filmpreis in einem eigenen Programmschwerpunkt gewürdigt. Auch ein „Kultur Heute Spezial“ in ORF III gibt es aus Grafenegg.

Weitere Feierlichkeiten nach Verleihung

Auch nach der Gala in Grafenegg ist noch nicht Schluss mit den Feierlichkeiten. Am Wochenende nach der Gala (1. und 2. Februar) werden im Wiener Votivkino die Preisträgerfilme aus den Sparten „Bester Spielfilm“, „Bester Dokumentarfilm“ und „Bester Kurzfilm“ gezeigt. Dabei belässt man es freilich im Votivkino nicht. Unter dem Titel „10 Jahre, 10 Filme“ lässt Kuratorin Alexandra Seibel ab 12. Februar allmonatlich im Wiener Votivkino die vergangenen Galas Revue passieren und hat sich dafür nach subjektiven Kriterien ein Werk herausgesucht, das einstmals für den Filmpreis nominiert war, wobei die Projektionen von Gesprächen flankiert werden. „Die Auswahl selbst ist eklektisch und lückenhaft. Es handelt sich dabei um Filme, von denen ich Lust hatte, sie noch einmal im Kino zu sehen“, so Seibel.

Die Nominierungen

Alle Nominierungen zum Österreichischen Filmpreis 2020 finden Sie [hier](#).

Als weitere Besonderheit veröffentlicht man auf der bald neu gestalteten [Website der Akademie](#) eine digitale Festschrift aus Texten und Interviews mit Proponenten wie Ursula Strauss, Stefan Ruzowitzky, Martin Gschlacht und Katharina Wöppermann. Diese blicken auf die Entstehung der Akademie zurück und machen sich zugleich Gedanken über die Zukunft.

Jubiläum wird ausgiebig gefeiert

Entsprechend nutzt die Filmakademie, der als Präsidentenduo seit 2013 Oscar-Regisseur Stefan Ruzowitzky und Schauspielerinnen Ursula Strauss vorstehen, die Gelegenheit, auch bereits im Vorfeld zu feiern. Eine besondere Würdigung ließ man dem Jubiläum durch einen eigenen „Akademietag“ zuteilwerden, der am 24. Jänner in den Räumlichkeiten der Wirtschaftskammer Wien angesetzt war.

Auch für die breite Öffentlichkeit zugänglich, wurde in drei Gesprächsrunden über verschiedene Aspekte der Filmwirtschaft debattiert. Zum einen wurde in einem Nachhaltigkeitstalk der Frage nachgegangen, wie sich die Branche in Zeiten der Klimadebatten ökologischer positionieren kann. In einem zweiten Panel ging es um die Lage des Dokumentarfilms. Und im dritten Teil des Tages widmete man sich der Preisskulptur, die von Starkünstlerin VALIE EXPORT einst für die Gala entworfen wurde, wobei in diesem Rahmen auch eine Doku über die aus einem Betonkern steigende Stiege präsentiert wurde.

Traditionell fand überdies bereits vergangene Woche im Wiener Rathaus der „Abend der Nominierten“ statt. Unter Moderation von Vorstandsmitglied Mercedes Echerer wurden hier unter anderem die 79 Nominierten des heurigen Preises im kleinen Kreis gewürdigt.

Die Filmpreisgala in Grafenegg

 noe.orf.at/magazin/stories/3032003

red, ORF.at/
Agenturen

□

Der Programmschwerpunkt startete in „NÖ heute“, nachgezeichnet wurde dabei der Aufstieg des österreichischen Films in den letzten zehn bis 15 Jahren, u.a. mit den Höhepunkten der beiden „Oscars“ für die beiden in Niederösterreich lebenden Regisseure Michael Haneke und Stefan Ruzowitzky. Letztgenannter sprach in einem ausführlichen Interview über seine aktuelle Arbeit und den internationalen Stellenwert des österreichischen Films.

Am Dienstag und Mittwoch widmet sich der Programmschwerpunkt sowohl in „NÖ heute“ als auch auf Radio Niederösterreich und in noe.ORF.at der aktuellen Rolle der Kinos und dem neuen Trend „Green Filming“. Mit diesem diesjährigen Filmpreismotto wird der Nachhaltigkeitsgedanke auch in der Filmbranche aufgegriffen.



APA/Hans Punz

Stefan Ruzowitzky und Ursula Strauss (v.l.), Präsident und Präsidentin der Akademie des Österreichischen Films

Am Donnerstag, kurz vor Beginn der Filmpreisgala, meldet sich Benedikt Fuchs, der Leiter der ORF-Niederösterreich-Kulturredaktion, in „NÖ heute“ direkt aus Grafenegg mit prominenten Stimmen vom Roten Teppich und mit einem Bericht über die favorisierten

Filme. Emotionale Momente und eine Zusammenfassung der Filmpreisgala stehen am Freitag im Mittelpunkt der Frühjournale auf Radio Niederösterreich um 6.00, 7.00 und 8.00 Uhr, im Internet in noe.ORF.at sowie ab 19.00 Uhr in „NÖ heute“ in ORF 2/N.

Gollinger: „Bedeutender Teil unseres Kulturlebens“

ORF-Niederösterreich-Landesdirektor Norbert Gollinger: „Bei uns im ORF Niederösterreich hat die Kulturberichterstattung immer einen sehr hohen Stellenwert – von Konzertübertragungen klassischer und moderner Musik über die Volkskultur bis zum Theater, von großen Ausstellungen bis zu den unzähligen kleineren, unbekannten Initiativen in allen Teilen des Landes.“

Sendungshinweis

„NÖ heute“, 25.1.2020

Das alles dem Publikum bestmöglich nahezubringen, sei ein besonders schöner Aspekt des öffentlich-rechtlichen Auftrags, den der ORF hat: „Dazu gehört natürlich auch die umfangreiche Berichterstattung über den Filmpreis in Fernsehen, Radio und Internet – nicht nur, weil der heimische Film in den vergangenen Jahren wieder ein bedeutender Teil unseres Kulturlebens geworden ist“, so Landesdirektor Gollinger.

Zehn Nominierungen für „Little Joe“

Der Film mit den meisten Nominierungen für den Österreichischen Filmpreis 2020 (Bild von der Präsentation der Nominierten oben), nämlich zehn, ist „Little Joe“ unter der Regie von Jessica Hausner. Sieben Nominierungen verzeichnet „Der Boden unter den Füßen“ von Maria Kreutzer, sechs Nominierungen gingen an „Joy“ und „Nevrland“.

Inszeniert wird die Veranstaltung am Donnerstag von Mirjam Unger, moderiert von der Schauspielerin Salka Weber gemeinsam mit Schauspieler und Regisseur Markus Schleinzner. Das Motto des Abends lautet „Green Film“. Zum runden Geburtstag der Akademie des Österreichischen Films wird ihr Präsident, Regisseur und Oscarpreisträger Stefan Ruzowitzky, eine Jubiläumsrede halten.

Achtzehn Preise und eine Torte

 noen.at/niederoesterreich/kultur-festivals/filmpreis-achtzehn-preise-und-eine-torte-oesterreich-

4. Februar
2020



Zehn Jahre, zehn Finger oder doch fünfzehn? Mercedes Echerer, die neue Obfrau (links), und Marlene Ropac, die langjährige Geschäftsführerin von Österreichs Filmakademie und auch Niederösterreicherin in Grafenegg.

NOEN

Natürlich ging es vergangene Woche auch um Filme. Schließlich feierte Österreichs Filmpreis am Donnerstag seinen zehnten Geburtstag. Und die ganze Filmszene feierte mit.

Und doch ging es in Grafenegg auch um ganz andere Themen. Um Nachhaltigkeit und Klimaschutz – für die Abendregisseurin Mirjam Unger eine kleine Birkenallee auf die Bühne gepflanzt hatte. Und neben Vogelgezwitscher und Waldlichtungslicht noch eine Menge anderer „grüner“ Ideen in den Zuschauerraum des Auditoriums schickte. Es ging um Toleranz und Diversität – für die das Moderatorenpärchen schnell mal die Kleider getauscht hatte und für die so viele farbige Frauen wie noch nie auf den Preisträgersesseln Platz nahmen.

„Mir fehlen die Worte!“ Schauspiel-Star Tobias Moretti, ausgezeichnet für die beste männliche Hauptrolle 2019 in „Gipsy Queen“

Es ging um Frauenquoten und Frauenpower – für die ganz viele Gäste goldene 50/50-Buttons auf der Brust trugen und Filmpreisträgerin Karina Ressler forderte: „50/50 – und zwar jetzt!“. Es ging um Filmförderung und Programmkinos – für die nicht nur die Verleiher eine Lanze brachen, sondern auch die Politik ein Versprechen abgab. Gastgeberin und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner: „Meinen Kollegen kann ich nur raten: Nehmt mehr Geld für die Filmförderung in die Hand. Und wenn ich Ihnen etwas versprechen darf, dann, dass die Filmbranche auf NÖ zählen darf!“

Es ging aber auch um einen Geburtstag – für den mit Ukulele und Konfetti ein Ständchen gesungen wurde („Für immer jung“) und für den auf der Bühne auch eine Torte angeschnitten wurde. Und: Es ging um eine ganze lange Liste voller Preisträger.

Auf der standen, zumindest auf der Liste der Nominierten, auch so viele Niederösterreicher wie noch nie. Auf der Preisträgerliste standen dagegen nur zwei Niederösterreicher: Josef Hader, der 2018 für seine „Wilde Maus“ zweimal nominiert und leer ausgegangen war und 2020 für „Nevrland“ als beste männliche Nebenrolle ausgezeichnet wurde. Und Michael Kitzberger, der gemeinsam mit Nikolaus Geyrhalter und der Geyrhalter Film „schon oft“ nominiert war und heuer gemeinsam mit Uli Gladiks „Inland“ für „Erde“ mit dem Preis für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet wurde.

„Wir freuen uns sehr“, so Kitzberger, „auch, dass es bei der Jubiläumsfeier erstmals geklappt hat“. Umso schöner sei auch, dass es diesmal zwei Preisträger gab. Er hoffe, dass noch viele Menschen „Erde“ und „Inland“ sehen könnten. Und dass „so sinnstiftende“ Filme auch weiterhin gefördert würden – „auch wenn sie nicht kurzfristig die Massen ins Kino locken“.

Freude und andere „wunderschöne Gefühle“ gab es auch bei den anderen Filmpreisträgern 2020. „Immer wieder gerne“, meinte etwa Maskenbildner und Filmpreisträger Heiko Schmidt. „Das ist gerade wirklich aufregend“, gab Kostümbildnerin und Filmpreisträgerin Christine Ludwig zu. „Ich freu mich riesig, und ich bin sehr stolz“, meinte Szenenbildnerin Katharina Wöppermann, die auch die Jubiläumsgala mitgestaltet hatte.

„Ich freu mich sehr“, sagte Schauspielerinnen und Filmpreisträgerin Pia Hierzegger. Und Film- und Bühnen-Star Tobias Moretti war gleich „ganz weg, mir fehlen die Worte. Das kam völlig unerwartet. Aber schon die Nominierung hat mich wahnsinnig gefreut!“

Und die zwei neuen Preise, zusätzlich zu den den 16 bisherigen Kategorien? Die gingen erstmals an den publikumsstärksten Kinofilm des vergangenen Jahres, nämlich Andreas Schmieds „Love Machine“ mit über 141.000 verkauften Tickets. Und der erste Ehrenpreis der Akademie ging an Mitbegründer, Obmann und Produzent Josef Aichholzer. „Ich bin“, so der Überraschte, „ein wenig von der Rolle. Aber das sind wir ja gewohnt – beim Filmemachen.“

Filmpreis: Joe und die Frauen

NÖN.at noen.at/niederoesterreich/kultur-festivals/filmpreis-joe-und-die-frauen-niederoesterreich-filmpreis-

10. Dezember
2019



Die Akademie? Managt eine Frau. Die Gala? Inszeniert (nach 2018) schon wieder eine Frau. Und Österreichs jüngste Filmpreise? Die könnten gleich mehrere Frauen bekommen.

Denn: Dass alle drei Produktionen, die in der (Königs-)Disziplin „Bester Spielfilm“ antreten, von Frauen gedreht wurden, das gab's in den letzten zehn Jahren noch nie. Dass das aber nicht die einzigen Frauen sind, die auf der vergangene Woche präsentierten Nominiertenliste für Österreichs Filmpreis 2020 stehen, auch nicht. Wobei Jessica Hausner, Marie Kreutzer und Sudabeh Mortezaei in der Kategorie „Beste Regie“ gleich noch mal gelistet sind, als die drei besten Regisseurinnen in diesem Filmjahr. Beim „Besten Drehbuch“ sind zwei von drei Nominierten Frauen, beim Kostümbild drei von drei (und eine davon Jessica Hausners Schwester Tanja).

Nur der diesjährige Favorit wurde zwar von einer Wissenschaftlerin gezüchtet, ist aber genau genommen eine Pflanze: „Little Joe“, der mit zehn Nominierungen vom besten Film bis zum besten Szenenbild ins Rennen geht – vor Marie Kreutzers Geschwisterdrama „Der Boden unter den Füßen“ mit sieben und Sudabeh Mortezaeis Frauen- und Gesellschaftsstudie „Joy“ mit sechs Nominierungen.

Karl Markovics jüngster, eher männerdominierter Flüchtlingsfilm „Nobadi“ hat dagegen unter den 19 nominierten Filmen in 16 Kategorien „nur“ zwei Nominierungen bekommen – für Schnitt und Ton. Ebenso wie Anita Lackenbergers Wachau-Saga „Ein

wilder Sommer“, die für die beste weibliche (Gerti Drassl) und die beste männliche Nebenrolle (Heinz Trixner) nominiert ist. Für die beste männliche Nebenrolle ist dagegen noch ein anderer Niederösterreicher nominiert: Josef Hader (für „Nevrland“).

Vergeben werden Österreichs zehnte Filmpreise bei Österreichs zehnter Filmpreisgala in Grafenegg – Regie: Mirjam Unger.

Drehort: Niederösterreich. Unter den Nominierten zum Österreichischen Filmpreis 2002 wurden Jessica Hausners „Little Joe“, Marie Kreutzers „Der Boden unter den Füßen“ und Karl Markovics’ „Nobadi“ auch bzw. zum Teil in Niederösterreich gedreht. Dasselbe gilt für Anita Lackenbergers „Ein wilder Sommer“, für Wolfgang Groos’ „Kalte Füße“ und für Elena Tikhonovas „Kaviar“. Die beiden Dokumentarfilme „Bewegungen eines nahen Berges“ und „Gehört, gesehen – Ein Radiofilm“ wurden vom Land Niederösterreich gefördert.

Schickt uns einen Leserbrief. Alle Leserbriefe.

Weitere Inhalte werden geladen

Mirjam Unger: Die glitzergrüne Gala

 noen.at/niederoesterreich/kultur-festivals/filmpreis-mirjam-unger-die-glitzergruene-gala-

28. Januar
2020

„Das ist so was Besonderes, diese Gala“: Regisseurin und Kritzendorferin Mirjam Unger über Österreichs Filmpreisgala, die am 30. Jänner ihren zehnten Geburtstag feiert.

Pamela Russmann

„Mein Sakko kommt direkt vom Dreh der ‚Vorstadtweiber‘. Da ist sogar noch das Make-up von Regina Fritsch drauf! Und das zieh’ ich jetzt bei Terminen an.“ Lacht Mirjam Unger. Und meint: „Genau darum geht’s!“

Denn: Nicht nur ihr jüngstes Sakko ist Vintage, also: gebraucht, getragen, wieder verwendet. Auch ihre jüngste Gala ist Vintage. Und das ist immerhin die zehnte, bei der Österreichs Filmpreis verliehen wird. Und schon die zweite, bei der Mirjam Unger Regie führen wird. Nur dass diesmal nicht wie vor zwei Jahren die Raumschiffe im Schlosspark landen und die Planeten durchs Auditorium schweben. Statt dessen blüht am 30. Jänner das Vintage in Grafenegg.

„Grün ist schön und gut. Aber ein bisschen Gold muss auch sein!“ *Mirjam Unger, Regisseurin von Österreichs zehnter Filmpreis-Gala*

„Alle unsere Kostüme stammen aus Kostümfundi oder aus der Restverwertung“, erklärt Mirjam Unger. Und der Teppich, der diesen Donnerstag im Auditorium auf der Bühne liegt, „der stammt aus dem letzten Landkrimi, den ich gerade in Tirol gedreht

habe“.

„Green Filming“ heißt das Schlagwort dazu. Das soll nicht nur beim Filmemachen Fuß fassen (wie bei Mirjam Ungers letztem „Vorstadtweiber“-Dreh, wo man auf Plastikflaschen am Set komplett verzichtete). Sondern auch beim Galafeiern.

„Wir beleuchten da alle Departements. Und wir denken bei jedem Handgriff nach“, bekräftigt die Regisseurin. Schließlich sei das ein Thema, „das nicht spaltet und das in die Zukunft schaut“. Wobei: Statements gäbe es bei Österreichs zehnter Filmpreisgala noch für ganz andere, ganz aktuelle Themen: Diversität, Feminismus, Jugend. Der Klimaschutz sei „immer ein Aufwand“. Aber was es brauche, sei „Aufmerksamkeit, Information – und eine Entscheidung“.

„Infoveranstaltung“ werde die Gala trotzdem keine. Mirjam Unger: „Das ist eine Show! Und ich liebe Shows!“ Also darf auch geglitzert und gefunkelt werden. Grafenegg wird „in einen wunderbaren Zauberwald verwandelt“. Und auf der Bühne dürfen sogar Vögel zwitschern. „Ein bisschen Gold muss auch sein!“

Und nach der Gala? Dreht die gebürtige Klosterneuburgerin, die in Kritzendorf lebt, als Nächstes in München („die Bavaria hat angerufen“), einen Weihnachtsfilm, nach dem Buch von Uli Brée & Rupert Henning. Dann die sechste Staffel der „Vorstadtweiber“. Und einen Kinofilm, mit Studiocanal Berlin. Aber erst wird Geburtstag gefeiert. Diesen Donnerstag. In Grafenegg. Grün und glitzernd.

Grafenegg wieder Schauplatz der Verleihung des Österreichischen Filmpreises

 ots.at/presseaussendung/OTS_20200131_OTS0011/grafenegg-wieder-schauplatz-der-verleihung-des-

31. Januar
2020



LH Mikl-Leitner: „Filmförderung bringt Win-Win-Situation für alle Beteiligten“

St. Pölten (OTS/NLK) - Zum insgesamt zehnten Mal wurden gestern, Donnerstag, die Österreichischen Filmpreise verliehen – zum vierten Mal fand diese Veranstaltung in Grafenegg statt. Der Preis wurde in 17 Kategorien verliehen, die Gala im voll besetzten Auditorium stand dabei ganz unter dem Motto „Green Filming“.

Grafenegg sei auch ein Repräsentant der Kulturpolitik in Niederösterreich, meinte Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner im Interview mit den Moderatoren des Abends, Salka Weber und Markus Schleiner. Die Filmförderung bringe „eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten“, zeigte sie sich überzeugt: „Wir stärken damit das Profil des österreichischen Films, wir fördern Talente und es entsteht dadurch ein Werbewert mit internationaler Strahlkraft.“

Die nachhaltige Filmproduktion sei in Niederösterreich ein wichtiges Thema, verwies Mikl-Leitner auf die Lower Austrian Film Commission und deren Initiative „evergreen prisma“, eine Plattform, die Erfahrungsaustausch, Informationen und Tipps rund um das Thema nachhaltige Filmproduktion und „Green Filming“ anbietet.

Als Präsidenten der Akademie des Österreichischen Filmes nahmen Schauspielerinnen Ursula Strauss und Regisseur Stefan Ruzowitzky die Begrüßung vor. Anlässlich des zehnjährigen „Geburstages“ der Akademie betonte Strauss: „Der Versuch, eine Plattform zu gründen, die die Branche nach innen und nach außen stärkt, hat geklappt.“ Der Preis für den besten Spielfilm ging an „Joy“ von Oliver Neumann, Sabine Moser und Sudabeh Mortezaei. Als bester Dokumentarfilm wurden ex aequo „Erde“ (Michael Kitzberger, Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter) und „Inland“ (Ulli Gladik) ausgezeichnet. Als bester Kurzfilm wurde „Freigang“ von Martin Winter prämiert. Für die beste Regie erhielt Sudabeh Mortezaei für „Joy“ den Österreichischen Filmpreis, für die beste weibliche Hauptrolle wurde Joy Anwulika Alphonsus („Joy“) auf die Bühne

gebeten, für die beste männliche Hauptrolle Tobias Moretti („Gipsy Queen“). Die Preise für den besten Nebenrollen gingen an Pia Hierzegger („Der Boden unter den Füßen“) sowie Josef Hader („Nevrland“).

Weitere Preisträgerinnen und Preisträger: Sudabeh Mortezaei für das beste Drehbuch („Joy“), Jo Molitoris für die beste Kamera („Nevrland“), Christine Ludwig für das beste Kostümbild („Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“), Heiko Schmidt für die beste Maske („Little Joe“), Wolfgang Mitterer für die beste Musik („Die Kinder der Toten“), Karina Ressler für den besten Schnitt („Little Joe“), Katharina Wöppermann für das beste Szenenbild („Little Joe“), Gregor Kienel, Thomas Pötz und Rudolf Gottsberger für die beste Tongestaltung („Nevrland“). In der neuen Kategorie „Publikumsstärkster Film“ wurde „Love Machine“ (Helmut Grassler, Andreas Schmied, Michael Stejskal) ausgezeichnet. Josef Aichholzer, der Obmann der Akademie des Österreichischen Filmes von 2009 bis 2019, erhielt den Ehrenpreis der Akademie des Österreichischen Filmes. Die Laudatio hielt der Regisseur Hüseyin Tabak. Gastrednerin war die Regisseurin und Drehbuchautorin Kurdwin Ayub.

Nähere Informationen zur Lower Austrian Film Commission gibt es unter www.lafc.at. Als zentrale Servicestelle für nationale und internationale Dreharbeiten in Niederösterreich hat diese Einrichtung bereits Anfang 2018 mit ihrer Initiative Evergreen den ersten Green Guide Österreichs präsentiert. Nun wurde das bestehende Angebot mit dem „evergreen prisma“ um einen fundierten Online-Guide für filmspezifische grüne Anbieter und um eine umfassende Informationsplattform für nachhaltiges Filmschaffen erweitert.

Rückfragen & Kontakt:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit
Mag. Christian Salzmann
02742/9005-12172
presse@noel.gv.at
www.noel.gv.at/presse

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | NLK0001

Semesterabschluss – Czern... 75 Jahre Innovationsgeist...

Rot-weiß-rotes ORF-Programm zum 10. Österreichischen Filmpreis 2020

 presseforum.at/rot-weiss-rotes-orf-programm-zum-10-oesterreichischen-filmpreis-2020

presseforum

Mit u. a. ORF-Premieren „Cops“ und „L'Animale“, „kulturMontag“ und Sondersendung „Heim-Kino“, ORF-III-Abend mit Live-Schaltungen und Filmen

Wien (OTS) – Wenn der Österreichische Filmpreis am Donnerstag, dem 30. Jänner 2020, im Auditorium Grafenegg / Niederösterreich zum zehnten Mal verliehen wird, steht auch das ORF-Programm rund um die Veranstaltung on air und online wieder ganz im Zeichen der begehrten Austro-Oscars. Neben zahlreichen ORF-kofinanzierten Spielfilm-Dakapos kann sich das Publikum von ORF 1 und ORF 2 auf zwei weitere ausgezeichnete ORF-Premieren („Cops“ und „L'Animale“) freuen. Bereits am 27. Jänner widmet sich der „kulturMontag“ mit einer Schwerpunktsendung der Jubiläumsausgabe des Preises, bei dem 13 vom ORF im Rahmen des Film/Fernseh-Abkommens kofinanzierte Produktionen mit insgesamt 47 Nominierungen in 15 Kategorien im Wettbewerb sind. Die ebenfalls von der ORF-TV-Kultur gestaltete Sondersendung „Heim-Kino – Neues vom österreichischen Film“ zieht am 31. Jänner Bilanz.

TV-Berichterstattung in ORF 1 und ORF 2: u. a. „kulturMontag“-Schwerpunkt, Doku „CineKino“, Sondersendung „Heim-Kino“

Im Rahmen der umfassenden ORF-Berichterstattung zum Österreichischen Filmpreis 2020 bringt ORF 1 am Tag nach der Verleihung, am Freitag, dem 31. Jänner, um 21.50 Uhr die von der ORF-TV-Kultur gestaltete Sondersendung „Heim-Kino – Neues vom österreichischen Film“, die die Höhepunkte der Gala aus Grafenegg sowie die Gewinnerinnen und Gewinner präsentiert. In ORF 2 gestaltet der „kulturMontag“ am 27. Jänner um 22.30 Uhr einen Sendungsschwerpunkt zum Österreichischen Filmpreis mit Rück- und Ausblicken. Live im Studio analysieren die Filmemacher Jessica Hausner und David Schalko das heimische Filmgeschehen. Danach, um 23.30 Uhr, zeigt ORF 2 eine Ausgabe der Dokureihe „CineKino“ über das Filmland Österreich.

Der Österreichische Filmpreis 2020 in ORF III

ORF III widmet dem Österreichischen Filmpreis am Donnerstag, dem 30. Jänner, einen ganzen Programmabend. Den Auftakt macht um 19.45 Uhr ein „Kultur Heute Spezial“ aus Schloss Grafenegg mit Ani Gülgün-Mayr und Peter Fässlacher am Roten Teppich. Während das Publikum der Preisverleihung im Auditorium Platz nimmt, präsentiert ORF III um 20.15 Uhr die Spielfilm-Komödie „Die Mamba“ von Ali Samadi Ahadi, die 2015 in zwei Kategorien beim Österreichischen Filmpreis nominiert war. In der Hauptrolle eines internationalen Top-Terroristen ist Michael Niavarani zu erleben. Um 21.45 Uhr melden sich Peter Fässlacher und Ani Gülgün-Mayr mit einem weiteren „Kultur Heute Spezial“

und bitten Preisträgerinnen und Preisträger zu Wort. Danach zeigt ORF III den vom ORF im Rahmen des Film/Fernseh-Abkommens unterstützten, zweifach Romy-gekrönten und siebenmal für den Österreichischen Filmpreis nominierten Thriller „Die Hölle“ (22.15 Uhr) von Oscar-Preisträger und Akademie-Präsident Stefan Ruzowitzky mit Violetta Schurawlow, Tobias Moretti, Friedrich von Thun, Verena Altenberger u. v. a.

Programmschwerpunkt im ORF Niederösterreich

Zum vierten Mal wird der Österreichische Filmpreis in Niederösterreich verliehen. Der ORF Niederösterreich widmet sich in einem eigenen Programmschwerpunkt dieser Jubiläumsgala des Filmpreises. Am Samstag, dem 25. Jänner, startet der Programmschwerpunkt in „NÖ heute“ um 19.00 Uhr in ORF 2: Dabei wird der Aufstieg des österreichischen Films in den vergangenen zehn bis 15 Jahren nachgezeichnet – u.a. mit den Höhepunkten der beiden „Oscars“ für die niederösterreichischen Regisseure Michael Haneke und Stefan Ruzowitzky. Letztgenannter wird in einem ausführlichen Interview über seine aktuelle Arbeit und den internationalen Stellenwert des österreichischen Films sprechen. Am Dienstag, dem 28., und Mittwoch, dem 29. Jänner, widmet sich der Programmschwerpunkt sowohl in „NÖ heute“ als auch in Radio Niederösterreich und auf noe.ORF.at der aktuellen Rolle der Kinos und dem neuen Trend „Green Filming“. Mit diesem diesjährigen Filmpreismotto wird der Nachhaltigkeitsgedanke auch in der Filmbranche aufgegriffen. Am Donnerstag, dem 30. Jänner, kurz vor Beginn der Filmpreisgala, meldet sich Benedikt Fuchs, der Koordinator der ORF-Niederösterreich-Kulturredaktion, in „NÖ heute“ direkt aus Grafenegg mit prominenten Stimmen vom roten Teppich und mit einem Bericht über die favorisierten Filme. Emotionale Momente und eine Zusammenfassung der Filmpreisgala stehen am Freitag, dem 31. Jänner, im Mittelpunkt der Frühjournale in Radio Niederösterreich um 6.00, 7.00 und 8.00 Uhr, im Internet auf noe.ORF.at sowie ab 19.00 Uhr in „NÖ heute“ in ORF 2/N.

Spielfilmprogramm in ORF 1 und ORF 2

Und auch das Spielfilmprogramm von ORF 1 und ORF 2 steht 2020 wieder ganz im Zeichen des Österreichischen Filmpreises. Spannung, Drama und beste Unterhaltung sind mit den ORF-Premieren von vier ausgezeichneten, vom ORF im Rahmen des Film/Fernseh-Abkommens kofinanzierten Kinostreifen garantiert. Nach „Erik & Erika“ (6. Jänner, ORF 2) und „3 Tage in Quiberon“ (13. Jänner, ORF 2) sind auch noch zwei weitere Filme erstmals im ORF-TV zu sehen: Drehbuchautorin und Regisseurin Katharina Mückstein stellt Sophie Stockinger am Donnerstag, dem 30. Jänner, um 23.05 Uhr in ORF 1 in den Mittelpunkt ihres Coming-of-Age-Dramas „L'Animale“. In Stefan A. Lukacs' Langfilm-Debüt „Cops“ (31. Jänner, 20.15 Uhr, ORF 1) brilliert Laurence Rupp als ehrgeiziger WEGA-Rekrut, der nach einem gefährlichen Einsatz von seinen Kollegen als Held gefeiert wird, aber selbst mit Flashbacks und Panikattacken zu kämpfen hat.

Mit „Vielleicht in einem anderen Leben“ (16. Jänner, 0.05 Uhr, ORF 2), „Atmen“ (21. Jänner, 0.40 Uhr, ORF 1), „Hotel Rock'n'Roll“ (24. Jänner, 20.15 Uhr, ORF 1), „Paradies – Glaube“ (27. Jänner, 0.00 Uhr, ORF 2), „Risse im Beton“ (27. Jänner, 1.45 Uhr, ORF 2),

„Paradies – Liebe“ (29. Jänner, 0.10 Uhr), „Paradies – Hoffnung“ (29. Jänner, 2.05 Uhr), „Das finstere Tal“ (30. Jänner, 0.30 Uhr, ORF 1), „Stille Reserven“ (30. Jänner, 2.20 Uhr, ORF 1), „Grenzgänger“ (30. Jänner, 3.50 Uhr, ORF 1) und „Die Beste aller Welten“ (31. Jänner, 22.15 Uhr, ORF 1) stehen außerdem die Dakapos topbesetzter und preisgekrönter Spielfilme auf dem Programm.

Radio-, Online- und Teletext-Berichterstattung im ORF zum Österreichischen Filmpreis

Wie gewohnt widmen sich auch die ORF-Radios der Verleihung des Österreichischen Filmpreises: Ö1 berichtet über die Preisträger und im „Morgenjournal“ (7.00 Uhr) von der Veranstaltung. FM4-Redakteur Philipp Emberger wird bei der Verleihung des Österreichischen Filmpreises dabei sein und für radio FM4 von der Veranstaltung berichten. Das ORF.at-Netzwerk und der ORF TELETEXT (im Magazin „Kultur und Show“ ab Seite 190) widmen sich im Rahmen ihrer aktuellen Kulturberichterstattung ausführlich dem Österreichischen Filmpreis. Auf der ORF-TVthek werden alle Sendungen des TV-Schwerpunkts rund um den Österreichischen Filmpreis, für die entsprechende Lizenzrechte vorhanden sind, als Live-Stream und für sieben Tage nach der TV-Ausstrahlung als Video-on-Demand abrufbar sein.

Rückfragen & Kontakt:

<http://presse.ORF.at>

Quelle

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at

(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender.

Green Filming

 ray-magazin.at/sonderheft-green-filming

01/2020

ray Filmmagazin » ray Sonderheft

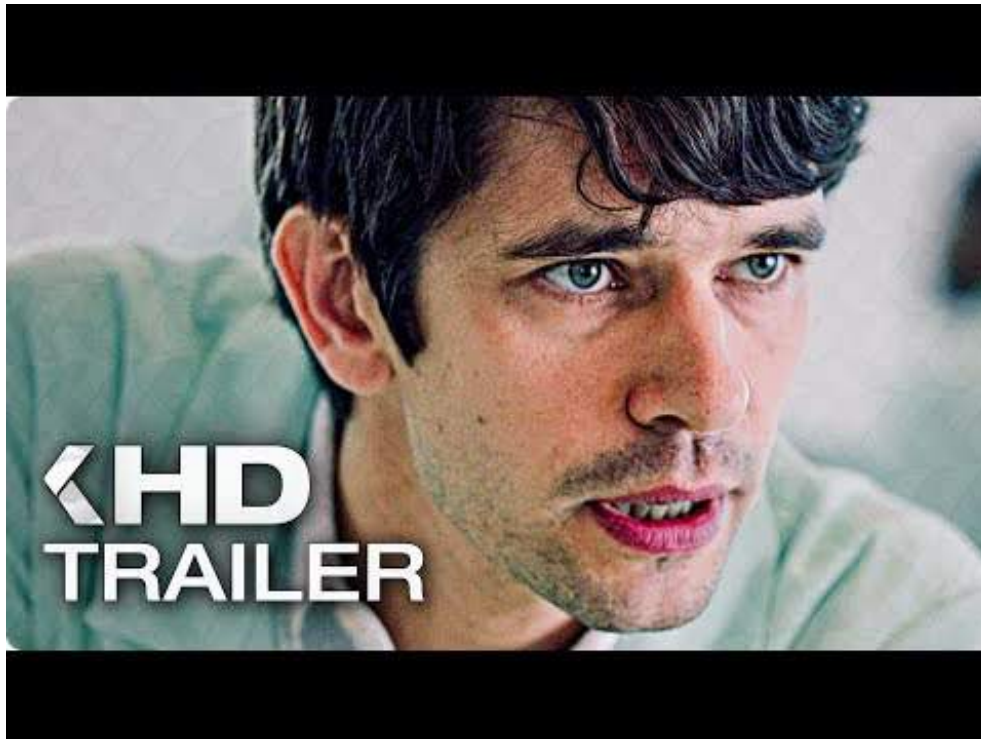
Großes Thema beim Österreichischen Filmpreis 2020 war grünes bzw. nachhaltiges Produzieren. „ray“ hat das passende Sonderheft dazu gemacht, dass bei der Gala in Grafenegg präsentiert wurde – mit allem Wissenswertem und Antworten auf viele Fragen. Hier als ePaper lesen oder unter +43 1 920 20 08-14 bzw. abo@ray-magazin.at bestellen.



Österreichisches Filmjahr der Frauen

 volksblatt.at/oesterreichisches-filmjahr-der-frauen

22. Jänner
2020



Watch Video At: <https://youtu.be/7C76r6Ueall>

„Ein Teil der Erzählung von ‚Little Joe‘ handelt davon, dass eine Mutter sowohl ihr Kind als auch ihren Beruf lieben kann und dass das kein Gegensatz ist. Am Ende ist eine Art Happy-End zu erkennen, dass beides möglich ist.“

Die österreichische Regisseurin Jessica Hausner diagnostiziert im Gespräch mit dem VOLKSBLATT, dass das Mutterbild in unserer Gesellschaft noch ein sehr altmodisches sei. Ihr Film „Little Joe“ zeigt Alternativen. Nach seiner Premiere bei den Filmfestspielen in Cannes ist der Science-Fiction-Thriller nun mit zehn Nominierungen Favorit beim Österreichischen Filmpreis.

Der wird am 30. Jänner verliehen und das bereits zum zehnten Mal. 2009 wurde die Österreichische Filmakademie ins Leben gerufen, erklärt die Gründungsgeschäftsführerin Marlene Ropac: „Nach dem Oscar von Stefan Ruzowitzky als Impuls haben sich rund 30 Leute zusammengefunden. Karl Markovics, Uschi Strauss, Rupert Henning und einige mehr waren da der Motor.“ Die Verleihung der Preise wird dieses Jahr in Grafenegg stattfinden, ORF III berichtet mit einem „Kultur Heute Spezial“.

Auf sieben Nominierungen schafft es Marie Kreutzers „Der Boden unter den Füßen“ mit der Welserin Valerie Pachner in der Hauptrolle. „Ich will erzählen, was es bedeutet, das oberflächliche Ziel zu erreichen, aber dadurch etwas Größeres zu verlieren“, sagt Kreutzer im Interview über ihre Psychostudie zweier Schwestern.

Sowohl in der Sparte Regie als auch in jener des besten Spielfilms finden sich unter den heurigen Nominierten ausschließlich Werke von Frauen. Neben Hausners und Kreutzers Filmen ist noch Sudابه Mortezaei „Joy“ im Rennen. „Heuer ist das Jahr der Frauen! Ich finde es schön, dass das Pendel nun einmal in die andere Richtung ausschlägt“, sagt Ropac.

Das Langfilmdebüt des jungen Linzer Regisseurs Gregor Schmidinger kommt auf sechs Siegchancen, u.a. für Josef Hader als bester Nebendarsteller. Auch bei den Dokumentarfilmen gibt es mit Sebastians Brameshubers „Bewegungen eines nahen Bergs“ oberösterreichische Beteiligung.

Valerie Pachner als beste Darstellerin nominiert

Neben Valerie Pachner sind als beste Hauptdarstellerin Emily Beecham („Little Joe“) und Joy Anwulika Alphonsus („Joy“) nominiert, bei den Männern sind es Georg Friedrich („Kaviar“), Valentin Hagg („Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“) und Tobias Moretti in „Gipsy Queen“. Insgesamt kommt das eindringliche Werk über eine Boxerin und die Hommage an seine Mutter des Filmemachers Hüseyin Tabak auf drei Nominierungen. „Ich wollte mit jeder Szene zeigen, dass der Kampf für Ali das Überleben mit ihren Kindern ist. Das ist für sie viel brutaler, als wenn sie am Ende im Ring Schläge abbekommt.“

Gender-Gleichstand beim Bio-Buffer

wz [wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/film/2047670-Gender-Gleichstand-beim-Bio-Buffer.html](https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/film/2047670-Gender-Gleichstand-beim-Bio-Buffer.html)

Film

1

0

Der Österreichische Filmpreis feiert mit der Verleihung am 30. Jänner sein zehnjähriges Bestehen.

vom 29.01.2020, 11:00 Uhr | Update: 29.01.2020, 11:52 Uhr

□

Nominiert für "Joy": Sudabeh Mortezaei. © APAweb / Hans Punz

Matthias Greuling

Die elegante, freistehende Wendeltreppe, die Valie Export als Preisskulptur für den Österreichischen Filmpreis entworfen hat, ist schnell zum starken Markenzeichen des Preises geworden - und genau so eine Unverwechselbarkeit braucht es auch im heillos überfüllten Kalender der Preis-Galas rund um die Oscars. Der Österreichische Filmpreis ist zumindest optisch unverkennbar.

Für die Jubiläumsgala am 30. Jänner im Auditorium Grafenegg setzt man auch sonst auf Unverkennbarkeit. Einerseits pendelt die Gala jährlich zwischen dem Wiener Rathaus und Grafenegg, weil gerade der ländliche Raum bei den Politikern von Niederösterreich schon unter Erwin Pröll zur Chefsache erklärt wurde. Andererseits besetzt die Gala alle Themen, die derzeit schwer in Mode sind: Schon im Vorfeld wurde bei einem Thementag am 24. Jänner zum Green Panel in Wien geladen, bei dem es um Nachhaltigkeit in der Filmbranche ging. Die neue Kulturstatssekretärin Ulrike Lunacek von den "Grünen" war auch zu Gast: "Um den Filmstandort Österreich zu forcieren, muss man Fördermodelle weiterentwickeln - dazu gehört auch die Nachhaltigkeit. Ich finde es großartig, dass bei der Filmproduktion Initiativen gesetzt werden und man darauf achtet, Plastik zu vermeiden, sich Gedanken macht, wie der Transport abläuft und welches Catering man einsetzt."

Alle Nominierten: www.oesterreichische-filmakademie.at

Grüne Welle

Diese neue Bio-Welle soll sich auch bei der Gala fortsetzen: Diese soll möglichst nach

den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Events ausgerichtet werden, selbstverständlich mit vegetarischem Buffet in bio und natürlich umweltzertifiziert. Ob's auch schmeckt, wird der Gala-Abend zeigen.

Auch ein Thema, das den Filmschaffenden unter den Nägeln brennt (und nicht nur denen), ist die Gendergleichstellung. Um auch hier mit gutem Beispiel voranzugehen, ist die Gala am Donnerstag dann auch fest in weiblicher Hand. Den Abend inszenieren wird Regisseurin Mirjam Unger. Und bei den Nominierten dominieren ebenfalls die Frauen: Jessica Hausner führt mit "Little Joe" (zehn Nominierungen) das Feld der Nominierungen an, gefolgt von Marie Kreutzer mit "Der Boden unter den Füßen" (sieben) und Sudabeh Mortezaei mit "Joy" (sechs). Diese drei Produktionen und ihre Regisseurinnen machen auch die Duelle um den besten österreichischen Film und um die beste Regie untereinander aus. Männer? Fehlanzeige!

Bei den Dokumentarfilmen dominieren hingegen die Männer: Es rittern "Erde" von Nikolaus Geyrhalter, "Bewegungen eines nahen Bergs" von Sebastian Brameshuber und "Gehört gesehen - ein Radiofilm" von Jakob Brossmann und David Paede um die begehrte Trophäe. Mit Uli Gladiks "Inland" ist immerhin ein Film einer Frau mit dabei.

Insgesamt haben 435 stimmberechtigte Mitglieder der Akademie des österreichischen Films, allesamt Filmschaffende, ihr Votum abgegeben. Angeführt wird die Akademie von einer Doppelführung, die ebenfalls ausgeglichen ist: Stefan Ruzowitzky und Ursula Strauss stehen ihr vor. Strauss setzt sich in ihrer Eigenschaft als Präsidentin auch für die Gleichstellung der Geschlechter ein: "Was ich wichtig finde, ist, dass Frauen für die gleiche Arbeit gleich bezahlt werden und die gleiche Chance auf Jobs haben sollten. Ich habe das Gefühl, dass die Formen des Sexismus, die früher nicht nur in unserer Branche verbreitet waren, es nicht mehr so leicht haben", sagt Strauss. "Man darf aber nicht aufhören, an dieser Sache zu arbeiten, nur weil man denkt, es sei ein wenig besser geworden."

Schlagworte

Film Filmpreis

Um Ihren Kommentar abzusenden, melden Sie sich bitte an.

Sollten Sie noch keinen Zugang besitzen, können Sie sich [hier registrieren](#).

[Passwort vergessen?](#)



Medienberichte (HF)



88,6, Nachrichten 09.50h
31/01/2020 (Täglich)
Seite: **Radio**
Land: **Österreich**
Region:

Auflage:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **6514 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**



"Joy" ist großer Gewinner beim 10. Österreichischen Filmpreis

88.6 | Nachrichten | 31.1.2020 | 09:50 Uhr

Der Film "Joy" hat beim 10. Österreichischen Filmpreis abgeräumt. Die Milieustudie vom nigerianischen Straßenstrich in Wien gewann in den Königskategorien "Bester Film", "Beste Regie", "Bestes Drehbuch" und "Beste Hauptdarstellerin".

Stichwort: Österreichischer Filmpreis



Filmpreise werden in Grafenegg verliehen

Ö2 Niederösterreich | Niederösterreich Journal | 30.1.2020 | 07:00 Uhr

Heute Abend werden zum 10. Mal die Österreichischen Filmpreise verliehen, zum 4. Mal in Grafenegg. Im Jubiläumsjahr werden die begehrten Filmpreise in 17 Kategorien vergeben. Das Nominiertenfeld ist heuer auffällig weiblich. Als großer Favorit gilt Jessica Hausners Thriller "Little Joe" mit gleich zehn Nominierungen. Mit sieben Nominierungen folgt Marie Kreuzers Psychostudie "Der Boden unter den Füßen". Das Straßenstrich-Portrait "Joy" kommt auf sechs Nennungen. Heuer wird auch der publikumsstärkste österreichische Kinofilm ausgezeichnet.

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Fuchs



Österreichischer Filmpreis

Ö1 | Morgenjournal | 31.1.2020 | 07:00 Uhr

In Grafenegg in NÖ sind die Österreichischen Filmpreise verliehen worden. Die Preisträger werden von den etwa 550 Mitgliedern der Akademie des Österreichischen Films gewählt. Groß abgeräumt hat der Film "Joy". Als bester männlicher Hauptdarsteller wurde Tobias Moretti ausgezeichnet. "Little Joe" war mit zehn Nominierungen als Favorit ins Rennen gegangen und erhielt schließlich drei Auszeichnungen. Erstmals ist heuer ein Ehrenpreis an den ehemaligen Obmann der Akademie vergeben worden. Zu einer Premiere kam es in der Kategorie bester Dokumentarfilm, denn es wurden erstmals zwei Filme ausgezeichnet.

O-Ton: Oliver Neumann (Produzent), Tobias Moretti (Schauspieler), Gregor Schmidinger (Regisseur), Pia Hierzegger (Schauspielerin), Markus Schleiner (Moderator), Ursula Strauss (Akademiepräsidentin)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Feichter



Ö2 Niederösterreich, Das ganze Land um Halb | 18:30h
29/01/2020 (Täglich)
Seite: **Radio**
Land: **Österreich**
Region:
Reichweite: **0**
Artikelfläche: **5581 mm²**
Skalierung: **n/a%**
Artikelwerbewert: **n/a**



Filmpreis-Gala in Grafenegg

Ö2 Niederösterreich | Das ganze Land um Halb | 29.1.2020 | 18:30 Uhr

Umweltschutz und Nachhaltigkeit haben auch in der Filmbranche Einzug gehalten. Seit 2018 setzt sich die NÖ Filmkommission für nachhaltige Filmproduktion ein. Auch der Filmpreis steht heuer im Zeichen von "Green Filming". Morgen geht die Filmpreis-Gala in Grafenegg über die Bühne.

Stichwort: Österreichischer Filmpreis



Filmpreis-Gala in Grafenegg

Ö2 Niederösterreich | Guten Morgen Niederösterreich | 30.1.2020 | 06:20 Uhr

Heute Abend findet die Filmpreis-Verleihung in Grafenegg statt. Mit dabei ist unter anderem Schauspielerin Gerti Drassl. Sie ist als beste weibliche Nebendarstellerin nominiert. Ebenso mit dabei ist Pia Hierzegger und Mavie Hörbiger. Auch Tobias Moretti wird kommt, er hat gute Chancen, den Preis für den besten Hauptdarsteller zu gewinnen. Schauspielerin Verena Altenberger hat sich auch wieder angekündigt. Ab 16.30 Uhr wird man erste bekannte Gesichter in Grafenegg sehen. Viele reisen mit dem Bus-Shuttle von Wien an. Zunächst gibt es einen Empfang in der Reitschule, ab 18.30 Uhr startet der offizielle Teil mit der Preisverleihung.

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Fuchs



Filmpreis-Gala in Grafenegg

Ö2 Niederösterreich | Guten Morgen Niederösterreich | 31.1.2020 | 06:10 Uhr

Gestern Abend ist in Abend der rote Teppich ausgerollt worden. Zum 10. Mal wurden die Österreichischen Filmpreise verliehen. Preise in 17 Kategorien hat es gegeben. Es war ein Gala-Abend der Superlative. Das Straßenstrichportrait "Joy" ist der große Gewinner der Filmpreis-Gala in Grafenegg mit vier Preisen. Die Hauptdarstellerin Joy Anwulika Alphonsus war sprachlos und überglücklich. Tobias Moretti überzeugt die Akademie mit seiner Rolle in Film "Gipsy Queen". Mit drei Preisen in Nebenkategorien wurde Jessica Hausners Psychothriller "Little Joe" gewürdigt. Eine kleine Enttäuschung, war der Film doch zehn Mal nominiert. Trotzdem war Feierlaune angesagt. Die heimische Filmbranche feierte einen nachhaltigen und besonders weiblich geprägten Filmpreis. Einen emotionalen Ehrenpreis gab es den Filmproduzenten Josef Aichholzer, der vor zehn Jahren die Österreichische Filmakademie und somit den Filmpreis mitbegründete.

O-Ton: Joy Anwulika Alphonsus (Schauspielerinnen), Tobias Moretti (Schauspieler), Kathrin Zechner (ORF Programmdirektorin), Josef Aichholzer (Mitbegründer der Filmakademie)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Fuchs



"Jo" räumt bei Filmpreis in Grafenegg ab

Ö2 Niederösterreich | Niederösterreich Journal | 31.1.2020 | 07:00 Uhr

Mit einigen Überraschungen ist am Abend die 10. Österreichische Filmpreis-Gala in Grafenegg über die Bühne gegangen. Mit vier Preisen, darunter bester Spielfilm und beste Regie, wurde das Straßenstrichportrait "Joy" zum großen Gewinner des Abends. Der Psychothriller "Litte Joe" von Jessica Hausner, der zehn Mal nominiert war, konnte sich drei Mal durchsetzen. Tobias Moretti wurde für seine Boxlehrer-Rolle in "Gypsy Queen" als bester Schauspieler ausgezeichnet. Pia Hierzegger und Josef Hader setzten sich als beste Nebendarsteller durch. Insgesamt 16 Auszeichnungen gab es für vom ORF kofinanzierte Filme. Akademie-Präsidentin Ursula Strauss blickte bei der Gala stolz auf zehn Jahre Filmpreis zurück. Für das Land Niederösterreich ist die Filmförderung in vielerlei Hinsicht eine Win-Win-Situation, sagt LH Johanna Mikl-Leitner. Erstmals wurde heute auch der publikumsstärkste Kinofilm geehrt.

O-Ton: Ursula Strauss (Akademie-Präsidentin), Johanna Mikl-Leitner (Landeshauptfrau)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Fuchs



Medienberichte (TV)



Filmpreisverleihung in Grafenegg

ORF 2 Niederösterreich | Niederösterreich heute | 30.1.2020 | 19:00 Uhr

In Grafenegg steht heute noch ein ganz besonderer Abend bevor. Bereits zum 10. Mal werden dort die Österreichischen Filmpreise verliehen. In der ehemaligen Reitschule in Grafenegg wird der österreichische Film heute im Scheinwerferlicht stehen. In 17 Kategorien werden die Filmpreise verliehen, zum ersten Mal auch jener Film, der am meisten Kinotickets verkauft hat. Es ist auch ein Treffpunkt vieler Künstlerinnen und Künstler. Jessica Hausners Film "Little Joe" ist mit zehn Nominierung der Favorit des heutigen Abends. Ebenfalls dabei mit sieben Nominierungen ist die Psychostudie "Der Boden unter den Füßen". Auf sechs Nominierungen kommt das Straßenstrichportrait "Joy". Das Nominiertenfeld ist dieses Mal ein starkes Votum für das weibliche Filmschaffen in Österreich. Insgesamt 47 Nominierungen entfallen auf ORF cofinanzierte Filme.

O-Ton: Pia Hierzegger (SchauspielerIn), Valerie Pachner (SchauspielerIn), Mavie Hörbiger (SchauspielerIn), Mercedes Echerer (SchauspielerIn und Obfrau Akademie Österreichischer Film), Erni Mangold (SchauspielerIn), Ursula Strauss (Präsidentin Akademie des Österreichischen Films)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Fuchs



Nachhaltige Filmproduktionen

ORF 2 Niederösterreich | Niederösterreich heute | 28.1.2020 | 19:00 Uhr

Die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind mittlerweile auch in der Filmbranche angekommen. Seit 2018 setzt sich die NÖ Filmkommission für nachhaltige, umweltschonende Filmproduktionen ein. Jetzt stellen auch immer mehr Filmproduktionsfirmen um. Auch der Filmpreis selbst steht heuer in seinem 10. Jubiläumsjahr ganz im Zeichen von "Green Filming". Die Produktionsfirma Gebhardt Production in Mödling hat mit ihrer Fernseh-Krimiserie "Soko Kitzbühel" 2019 begonnen, nach den Kriterien des österreichischen Umweltzeichens zu produzieren. Der Müll wird fachgerecht getrennt, es gibt kaum mehr Papierstapel, denn Drehbücher lassen sich auch am Bildschirm lesen. Auch am Drehort ist alles nachhaltig ausgelegt. Die Schauspieler reisen fast alle mit dem Zug an, auch beim Catering wird auf regionales Essen geachtet. Auch die NÖ Filmkommission in St. Pölten berät Filmproduktionen, seit 2018 bietet sich auch einen Online-Leitfaden für nachhaltige Filmproduktion an. Auch die Akademie des Österreichischen Films setzt im Jubiläumsjahr auf Nachhaltigkeit. Und auch die Film-Gala selbst am Donnerstag soll möglichst nachhaltig inszeniert werden.

O-Ton: Florian Gebhardt (Geschäftsführer Gebhardt Productions), Sigrid Riedmann (Beauftragte Green Producing), Hermann Dikowitsch (Leiter Kulturabteilung NÖ), Antonia Prochaska (Nachhaltigkeitsbeauftragte Akademie des Österreichischen Films)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Fuchs / Seeböck



Regisseur Stefan Ruzowitzky im Gespräch

ORF 2 Niederösterreich | Niederösterreich heute | 25.1.2020 | 19:00 Uhr

Stefan Ruzowitzky zählt zu den bedeutendsten Regisseuren Österreichs und ist Präsident der Akademie des österreichischen Films. Er hat in den letzten Jahren viele Auszeichnungen gesammelt. Anlässlich des Österreichischen Filmpreises, der am Donnerstag in Grafenegg zum zehnten Mal verliehen wird, zieht Ruzowitzky Bilanz. Es sei von Anfang an das Ziel gewesen, die Marke des österreichischen Films stärker positiv in den Köpfen des Publikums zu verankern, sagt er.

O-Ton: Stefan Ruzowitzky (Regisseur/Interviewpartner)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Moderator: Steinkellner-Klein



Zehn Jahre Österreichischer Filmpreis

ORF 2 | Seitenblicke Weekend | 1.2.2020 | 13:11 Uhr

Geburtstagsparty im Auditorium Grafenegg: Der Österreichische Filmpreis feiert seine zehnte Verleihung, in der die Besten der österreichischen Filmbranche geehrt werden. Begonnen hat alles recht bescheiden, noch ohne Trophäen und großen Andrang. Abräumer des Abends war das Prostituiertenportrait "Joy", das als österreichischer Oscarbeitrag zwar disqualifiziert wurde, in Grafenegg aber vier Hauptpreise gewann.

O-Ton: Ursula Strauss (Präsidentin, Akademie des Österreichischen Films), Stefan Ruzowitzky (Präsident, Akademie des Österreichischen Films), Reinhold Bilgeri (Filmemacher), Kathrin Zechner (ORF-Programmdirektorin), Ernie Mangold (Schauspieler), Mercedes Echerer (Obfrau, Akademie des Österreichischen Films), Pia Hierzegger (beste weibliche Nebenrolle), Franz Novotny (nominierter Produzent), Joy Anwulika Alphonsus (beste weibliche Hauptrolle), Tobias Moretti (beste männliche Hauptrolle)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Reichhold



Ursula Strauss im Gespräch

ORF 2 | Stöckl | 6.2.2020 | 23:02 Uhr

Bei Barbara Stöckl sind Künstlermanager Herbert Fechter, Bezirksrichter Oliver Scheiber, Boxer Marcos Nader und Schauspielerin Ursula Strauss zu Gast. Als Präsidentin der Österreichischen Filmakademie feierte Ursula Strauss vergangene Woche 10 Jahre Österreichischer Filmpreis. Die beliebte Schauspielerin ist derzeit im ORF in einer neuen Serienhauptrolle zu sehen. Sie spielt die Chefin eines Putztrupps ganz unter dem Motto "Wischen ist Macht".

O-Ton: Ursula Strauss (Schauspielerin/Studiogast), Oliver Scheiber (Bezirksrichter/Studiogast), Herbert Fechter (Künstlermanager/Studiogast), Marcos Nader (Boxer und "Dancing Star"/Studiogast)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Moderator: Stöckl



ORF 2, Studio 2 17.30h
30/01/2020 (Täglich)
Seite: TV
Land: Österreich
Region:

Auflage:
Reichweite: 0
Artikelfläche: 8894 mm²
Skalierung: n/a%
Artikelwerbewert: n/a



Preisskulptur von Valie Export

ORF 2 | Studio 2 | 30.1.2020 | 17:30 Uhr

Viele Blumensträuße werden heute am Abend sicher auch den Siegerinnen und Siegern des Österreichischen Filmpreises überreicht. Er wird bereits zum zehnten Mal heute in Grafenegg verliehen. Und da werden die Besten vor und hinter der Kamera in der Branche geehrt. Design wurde dieser Preis von der international renommierten Künstlerin Valie Export.

O-Ton: Valie Export (Künstlerin), Gery Klein (Bildhauer)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Prochaska / Löffelmann



ORF 2, Studio 2 17.30h
23/01/2020 (Täglich)
Seite: TV
Land: Österreich
Region:

Auflage:
Reichweite: 0
Artikelfläche: 9514 mm²
Skalierung: n/a%
Artikelwerbewert: n/a



Stargast: Ursula Strauss

ORF 2 | Studio 2 | 23.1.2020 | 17:30 Uhr

Am Montag beginnt die neue Comedyserie "Wischen ist macht" auf ORF 1 mit Ursula Strauss als Hauptdarstellerin. Dabei übernimmt sie die Rolle der Chefin einer Putztruppe. Der Österreichische Filmpreis wird heuer zehn Jahre alt. Am heutigen Abend der Nominierten werden ebendiese traditionellerweise geehrt. Als Präsidentin ist Ursula Strauss ein verbindendes Glied und repräsentiert.

O-Ton: Ursula Strauss (SchauspielerIn/Studiogast)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Moderator: Scheitz/Oberhauser



ORF 2, ZIB 07.00h
31/01/2020 (Täglich)
Seite: TV
Land: Österreich
Region:

Auflage:
Reichweite: 0
Artikelfläche: 9704 mm²
Skalierung: n/a%
Artikelwerbewert: n/a



Österreichischer Filmpreis: "Joy" große Gewinnerin

ORF 2 | ZIB | 31.1.2020 | 07:00 Uhr

In Grafenegg hat die Akademie des Österreichischen Films in der vergangenen Nacht ihre heurigen Preise verliehen. Die große Gewinnerin des Abends ist Regisseurin Sudabeh Mortezaei mit ihrem Spielfilm "Joy", der vier von sechs Nominierungen zu Filmpreisen umgewandelt hat, darunter auch jene zum besten Spielfilm. Publikumsliebbling Tobias Moretti wird für seine Rolle in "Gipsy Queen" geehrt.

O-Ton: Tobias Moretti (Schauspieler), Joy Anwulika Alphonsus (Schauspielerin)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Arico / Konrad



Österreichischer Filmpreis 2020: Die Nominierten

ORF III | Kultur heute Spezial | 30.1.2020 | 19:45 Uhr

"Little Joe", "Der Boden unter den Füßen" und "Joy" - drei Filme, die im vergangenen Jahr national und international reüssieren konnten und neben anderen Kategorien in den beiden Königskategorien "Bester Spielfilm" und "Beste Regie" für den Österreichischen Filmpreis nominiert sind. Der Film "Joy" erzählt vom perfiden Spiel des Frauenhandels und der sexuellen Ausbeutung. In "Der Boden unter den Füßen" begegnet man Lola, gespielt von Valerie Pachner, einer zielstrebigen jungen Frau, die sich auf ihre vielversprechende Karriere als Unternehmensberaterin fokussiert. Alles getaktet, alles nach Plan. Wäre da nicht ihre psychisch kranke Schwester Conny in Wien, die ihr in den unpassendsten Momenten dazwischenfunkt.

O-Ton: Gabriele Flossmann (Filmjournalistin), Stefan Grisseemann (Filmjournalist), Markus Schleinzer (Moderator, Österreichischer Filmpreis/im Interview), Salka Weber (Moderatorin, Österreichischer Filmpreis/im Interview)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Gruber

Moderator: Fässlacher



Schau TV, Schau Leben 18.05h
13/02/2020 (Täglich)
Seite: TV
Land: Österreich
Region:

Auflage:
Reichweite: 0
Artikelfläche: 8120 mm²
Skalierung: n/a%
Artikelwerbewert: n/a



Der Österreichische Filmpreis im Zeichen der Nachhaltigkeit

Schau TV | Schau Leben | 13.2.2020 | 18:05 Uhr

Der Österreichische Filmpreis ist dieses Jahr zum zehnten Mal vergeben worden. Dabei ist der Filmpreis ganz im Zeichen von Nachhaltigkeit gestanden. Über die Entwicklung des Filmpreises und wo die Reise hingeht, erklärt Antonia Prochaska im Studiogespräch.

O-Ton: Antonia Prochaska (Akademie des Österreichischen Films/Studiogast)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Moderator: Schachinger



OTS Meldungen
zum Österreichischen Filmpreis 2020

ORF-Preisregen beim Österreichischen Filmpreis 2020

 eventfotos24.at/orf-preisregen-beim-oesterreichischen-filmpreis-2020

ORF

30. Januar
2020

☆☆☆☆☆ (Noch keine Bewertung für die Bilder.)

16 Auszeichnungen für u. a. „Joy“, „Little Joe“ und „Nevrland“

Nächste Veranstaltung FPÖ-Bundesparteileitung wählte Michael Schnedlitz einstimmig zum neuen Generalsekretär

Vorherige Veranstaltung Oö. Volksblatt: "Win-Win-Win-Win" (von Herbert SCHICHO)

□

Zahl der Infektionen und Toten in China steigt drastisch

Peking/Genf - Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat nach der rasanten Zunahme von Infektionen mit dem neuartigen Coronavirus in China eine "gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite" ausgerufen. In China kletterte die Zahl der nachgewiesenen Erkrankungen am Freitag um 1.981 auf 9.692. Die Zahl der Toten stieg um 43 auf 213. Das US-Außenministerium erließ eine Reisewarnung für ganz China. Der Höhepunkt der Epidemie wird frühestens in einer Woche erwartet.

Großbritannien tritt Freitag um Mitternacht aus der EU aus

London - Großbritannien verlässt am Freitag um Mitternacht nach 47 Jahren Mitgliedschaft die Europäische Union. Auf die Hauswand des Regierungssitzes in der Londoner Downing Street wird eine Uhr projiziert, die den Countdown zum Brexit zeigen soll. Die Ministerien sollen in den britischen Farben rot, blau und weiß angestrahlt werden, das Parlament mit dem Union Jack beflaggt werden. Am Samstag beginnt dann eine Übergangsphase bis Ende des Jahres, in der ein Handelsabkommen und weitere Vereinbarungen zu den künftigen Beziehungen mit Großbritannien ausgehandelt werden sollen.

Johnson will Briten nach Brexit "vereinen"

London - Der britische Premierminister Boris Johnson will die durch den EU-Austritt entstandenen tiefen Risse in der britischen Gesellschaft überwinden. Es sei seine Regierungsaufgabe, das Land zu "vereinen" und "nach vorne zu bringen", erklärt er im Voraus laut Auszügen einer Fernsehansprache. Den EU-Austritt bezeichnet Johnson darin "nicht als ein Ende, sondern als einen Anfang". Die schottische Regierungschefin Nicola Sturgeon warnte erneut, Schottland ein weiteres Referendum über die Unabhängigkeit zu verweigern.

US-Senat entscheidet über Zeugen in Amtsenthebungsverfahren

Washington - Das Amtsenthebungsverfahren gegen US-Präsident Donald Trump steuert am Freitag auf einen dramatischen Höhepunkt zu: Die Senatoren werden darüber entscheiden, ob sie im Impeachment-Prozess neue Zeugenaussagen zulassen. Scheitern die oppositionellen Demokraten mit ihrer Forderung nach Zeugenvorladungen, könnte der Prozess gegen Trump noch in dieser Woche enden.

Frankreich beschließt Gesetz gegen Müllberge

Paris - Das französische Parlament hat ein umfassendes Gesetz gegen Müll verabschiedet. Nicht verkäufliche Textilien und Hygieneartikel dürfen ab 2022 nicht mehr vernichtet werden, sondern müssen gespendet oder recycelt werden. Kassenzettel für kleine Summen werden abgeschafft - außer der Kunde verlangt sie ausdrücklich. Das "Gesetz gegen Verschwendung" sieht auch ein neues Label für die "Reparierbarkeit" elektronischer Geräte wie Waschmaschinen, Fernseher und Handys vor.

Semesterferien beginnen in Wien und Niederösterreich

Wien/St. Pölten - In Wien und Niederösterreich beginnt am Freitag für rund 450.000 Schüler die erste Staffel der Semesterferien. Vor dem Start in den einwöchigen Urlaub wird noch das Semesterzeugnis, die sogenannte Schulnachricht, verteilt. Da auch in den deutschen Bundesländern Berlin und Brandenburg sowie in Teilen Tschechiens die Ferien starten, erwarten die Autofahrerklubs am Wochenende erhöhtes Verkehrsaufkommen auf den Transitstrecken.

"Joy" großer Gewinner beim 10. Österreichischen Filmpreis

Grafenegg - "Joy" ist der große Gewinner des 10. Österreichischen Filmpreises: Sudابه Mortezaei's Milieustudie vom nigerianischen Straßenstrich in Wien konnte mit den Sparten Bester Film, Regie, Drehbuch und der Hauptdarstellerinnenauszeichnung für Joy Anwulika Alphonsus praktisch alle Königskategorien für sich entscheiden. Als bester Hauptdarsteller ging im Jubiläumsjahr des Filmpreises Tobias Moretti für seine Rolle eines Boxtrainers in Hüseyin Tabaks "Gipsy Queen" vom Platz.

(Schluss) ths

Regierung legt erste Details zur Steuerreform fest

Wien/Krems - Die Regierung legt am Donnerstag zum Abschluss ihrer Klausur in Krems erste Details zur Steuerreform fest. Zudem soll der ohnehin im Regierungsprogramm festgelegte Zeitplan für das Inkrafttreten noch einmal in einem Ministerratsvortrag niedergeschrieben werden. Bereits klar ist, dass in einem ersten Schritt der Eingangssteuersatz im kommenden Jahr von 25 auf 20 Prozent gesenkt wird. Dazu wird es Ökologisierungsmaßnahmen wie die Vereinheitlichung der Flugticketabgabe geben, die Kurz- und Mittelstreckenflüge teurer macht, während die Langstrecke billiger wird.

EU-Parlament billigt Brexit-Vertrag

London - Das Europaparlament hat den Brexit-Vertrag ratifiziert. Damit ist der Weg geebnet für einen geregelten Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union am Freitagabend. Die EU-Abgeordneten stimmten am Mittwoch in Brüssel mit großer Mehrheit für das Austrittsabkommen. Auch die 27 bleibenden EU-Staaten müssen noch einmal zustimmen. Das gilt als Formsache. Wichtigster Punkt im Vertrag ist eine geplante Übergangsfrist bis zum Jahresende, in der Großbritannien Teil des EU-Binnenmarkts und der Zollunion bleibt. In der elfmonatigen Frist soll ausgehandelt werden, wie es ab kommendem Jahr weitergeht.

Schottland fordert zweites Unabhängigkeitsreferendum

London - Das schottische Regionalparlament in Edinburgh hat sich am Mittwoch für ein zweites Unabhängigkeitsreferendum ausgesprochen. Die Abgeordneten stimmten mit 64 zu 54 Stimmen für eine entsprechende Beschlussvorlage der Regierung. "Wir sind nur zwei Tage davon entfernt, unsere EU-Mitgliedschaft und alle Rechte zu verlieren, die damit verbunden sind", sagte Regierungschefin Nicola Sturgeon im Hinblick auf den britischen EU-Austritt am Freitag. Die Unabhängigkeit von Großbritannien sei für Schottland nun der einzige Weg, um ein Teil Europas zu bleiben, so die Politikerin von der Schottischen Nationalpartei SNP.

Weißes Haus untersagt Herausgabe von Teilen von Boltons Buch

Washington - Das Weiße Haus untersagt die Veröffentlichung von Teilen eines geplanten Buches des früheren Nationalen Sicherheitsberaters John Bolton, das Präsident Donald Trump in der Ukraine-Affäre schwer belasten soll. Das Manuskript enthalte Verschlusssachen, von denen einige "streng geheim" seien, schrieb der Nationale Sicherheitsrat in einem am Mittwoch bekannt gewordenen Brief an Boltons Anwalt. Bolton hatte das Manuskript dem Weißen Haus zur Durchsicht vorgelegt, wie es bei Regierungsmitarbeitern oder früheren Regierungsmitarbeitern üblich ist.

Armee: Rakete aus Gazastreifen auf Israel abgefeuert

Washington - Aus dem Gazastreifen ist nach Angaben der israelischen Armee am Mittwochabend eine Rakete auf Israel abgefeuert worden. Es ist der erste Raketenbeschuss aus dem Gazastreifen auf Israel seit der Vorstellung des Nahost-Plans durch US-Präsident Donald Trump am Dienstag. Trump hatte seinen Nahost-Plan am Dienstag im Beisein von Israels Ministerpräsident Benjamin Netanyahu in Washington vorgestellt. Laut Trump soll der Plan eine "realistische Zwei-Staaten-Lösung" ermöglichen. Allerdings knüpfte der US-Präsident die Gründung eines eigenen palästinensischen Staates an zahlreiche Bedingungen. Die Palästinenser lehnten den US-Vorschlag umgehend ab.

Neue Schweizer Bundespräsidentin Sommaruga zu Besuch in Wien

Wien/Bern - Die neue Schweizer Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga kommt am Donnerstag zum traditionellen Antrittsbesuch nach Wien. Weil die sieben Mitglieder der Bundesrat genannten Kollegialregierung in Bern alljährlich im Vorsitz rotieren, findet der Besuch immer zu Jahresbeginn statt. In der Hofburg wird Sommaruga Bundespräsident Alexander Van der Bellen treffen. In weiterer Folge sind auch Gespräche mit Bundeskanzler Sebastian Kurz und Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (beide ÖVP) geplant.

Greta Thunberg will Fridays For Future als Marke schützen

Stockholm - Klimaaktivistin Greta Thunberg hat den Schutz ihres Namens und den ihrer Klimabewegung Fridays For Future als Marken beantragt. Beides werde ständig und ohne Zustimmung für kommerzielle Zwecke genutzt, schrieb die 17-jährige Schwedin am Mittwoch auf Instagram: "Deshalb habe ich beantragt, meinen Namen, Fridays For Future, Skolstrejk för klimatet usw. als Marken registrieren zu lassen." Damit sollten die Bewegung und ihre Aktivitäten geschützt werden.

10. Verleihung der Österreichischen Filmpreise

Grafenegg - Am Donnerstagabend versammelt sich die heimische Kinobranche wieder in Grafenegg, um das Jubiläum des Österreichischen Filmpreises zu begehen: Zum 10. Mal werden die Auszeichnungen verliehen. Dabei geht Jessica Hausners Thriller "Little Joe" mit zehn Nominierungen als Favorit in die Gala. Die Preise werden in insgesamt 17 Kategorien vergeben.

hhi

Österreichische Filmpreise werden verliehen

 orf.at/stories/3152651

Der Österreichische Filmpreis feiert Jubiläum: Zum zehnten Mal wird die Trophäe der heimischen Filmwirtschaft heute in Grafenegg in Niederösterreich verliehen. Bei der Preisgala geht Jessica Hausners „Little Joe“ als Favorit ins Rennen.

Mehr dazu in noe.ORF.at

Rot-weiß-rotes ORF-Programm zum 10. Österreichischen Filmpreis 2020

 [ots.at/presseaussendung/OTS_20200116_OTS0120/rot-weiss-rotes-orf-programm-zum-10-oesterreichischen-](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200116_OTS0120/rot-weiss-rotes-orf-programm-zum-10-oesterreichischen-filmpreis-2020)

16. Januar 2020



Mit u. a. ORF-Premieren „Cops“ und „L'Animale“, „kulturMontag“ und Sondersendung „Heim-Kino“, ORF-III-Abend mit Live-Schaltungen und Filmen

Wien (OTS) - Wenn der Österreichische Filmpreis am Donnerstag, dem 30. Jänner 2020, im Auditorium Grafenegg / Niederösterreich zum zehnten Mal verliehen wird, steht auch das ORF-Programm rund um die Veranstaltung on air und online wieder ganz im Zeichen der begehrten Austro-Oscars. Neben zahlreichen ORF-kofinanzierten Spielfilm-Dakapos kann sich das Publikum von ORF 1 und ORF 2 auf zwei weitere ausgezeichnete ORF-Premieren („Cops“ und „L'Animale“) freuen. Bereits am 27. Jänner widmet sich der „kulturMontag“ mit einer Schwerpunktsendung der Jubiläumsausgabe des Preises, bei dem 13 vom ORF im Rahmen des Film/Fernseh-Abkommens kofinanzierte Produktionen mit insgesamt 47 Nominierungen in 15 Kategorien im Wettbewerb sind. Die ebenfalls von der ORF-TV-Kultur gestaltete Sondersendung „Heim-Kino – Neues vom österreichischen Film“ zieht am 31. Jänner Bilanz.

TV-Berichterstattung in ORF 1 und ORF 2: u. a. „kulturMontag“-Schwerpunkt, Doku „CineKino“, Sondersendung „Heim-Kino“

Im Rahmen der umfassenden ORF-Berichterstattung zum Österreichischen Filmpreis 2020 bringt ORF 1 am Tag nach der Verleihung, am Freitag, dem 31. Jänner, um 21.50 Uhr die von der ORF-TV-Kultur gestaltete Sondersendung „Heim-Kino – Neues vom österreichischen Film“, die die Höhepunkte der Gala aus Grafenegg sowie die Gewinnerinnen und Gewinner präsentiert. In ORF 2 gestaltet der „kulturMontag“ am 27. Jänner um 22.30 Uhr einen Sendungsschwerpunkt zum Österreichischen Filmpreis mit Rück- und Ausblicken. Live im Studio analysieren die Filmemacher Jessica Hausner und David Schalko das heimische Filmgeschehen. Danach, um 23.30 Uhr, zeigt ORF 2 eine Ausgabe der Dokureihe „CineKino“ über das Filmland Österreich.

Der Österreichische Filmpreis 2020 in ORF III

ORF III widmet dem Österreichischen Filmpreis am Donnerstag, dem 30. Jänner, einen ganzen Programmabend. Den Auftakt macht um 19.45 Uhr ein „Kultur Heute Spezial“ aus Schloss Grafenegg mit Ani Gülgün-Mayr und Peter Fässlacher am Roten Teppich. Während das Publikum der Preisverleihung im Auditorium Platz nimmt, präsentiert ORF III um 20.15 Uhr die Spielfilm-Komödie „Die Mamba“ von Ali Samadi Ahadi, die 2015 in zwei Kategorien beim Österreichischen Filmpreis nominiert war. In der Hauptrolle eines internationalen Top-Terroristen ist Michael Niavarani zu erleben. Um 21.45 Uhr melden sich Peter Fässlacher und Ani Gülgün-Mayr mit einem weiteren „Kultur Heute Spezial“ und bitten Preisträgerinnen und Preisträger zu Wort.

Danach zeigt ORF III den vom ORF im Rahmen des Film/Fernseh-Abkommens unterstützten, zweifach Romy-gekrönten und siebenmal für den Österreichischen Filmpreis nominierten Thriller „Die Hölle“ (22.15 Uhr) von Oscar-Preisträger und Akademie-Präsident Stefan Ruzowitzky mit Violetta Schurawlow, Tobias Moretti, Friedrich von Thun, Verena Altenberger u. v. a.

Programmschwerpunkt im ORF Niederösterreich

Zum vierten Mal wird der Österreichische Filmpreis in Niederösterreich verliehen. Der ORF Niederösterreich widmet sich in einem eigenen Programmschwerpunkt dieser Jubiläumsgala des Filmpreises. Am Samstag, dem 25. Jänner, startet der Programmschwerpunkt in „NÖ heute“ um 19.00 Uhr in ORF 2: Dabei wird der Aufstieg des österreichischen Films in den vergangenen zehn bis 15 Jahren nachgezeichnet – u.a. mit den Höhepunkten der beiden „Oscars“ für die niederösterreichischen Regisseure Michael Haneke und Stefan Ruzowitzky. Letztgenannter wird in einem ausführlichen Interview über seine aktuelle Arbeit und den internationalen Stellenwert des österreichischen Films sprechen. Am Dienstag, dem 28., und Mittwoch, dem 29. Jänner, widmet sich der Programmschwerpunkt sowohl in „NÖ heute“ als auch in Radio Niederösterreich und auf noe.ORF.at der aktuellen Rolle der Kinos und dem neuen Trend „Green Filming“. Mit diesem diesjährigen Filmpreismotto wird der Nachhaltigkeitsgedanke auch in der Filmbranche aufgegriffen. Am Donnerstag, dem 30. Jänner, kurz vor Beginn der Filmpreisgala, meldet sich Benedikt Fuchs, der Koordinator der ORF-Niederösterreich-Kulturredaktion, in „NÖ heute“ direkt aus Grafenegg mit prominenten Stimmen vom roten Teppich und mit einem Bericht über die favorisierten Filme. Emotionale Momente und eine Zusammenfassung der Filmpreisgala stehen am Freitag, dem 31. Jänner, im Mittelpunkt der Frühjournale in Radio Niederösterreich um 6.00, 7.00 und 8.00 Uhr, im Internet auf noe.ORF.at sowie ab 19.00 Uhr in „NÖ heute“ in ORF 2/N.

Spielfilmprogramm in ORF 1 und ORF 2

Und auch das Spielfilmprogramm von ORF 1 und ORF 2 steht 2020 wieder ganz im Zeichen des Österreichischen Filmpreises. Spannung, Drama und beste Unterhaltung sind mit den ORF-Premieren von vier ausgezeichneten, vom ORF im Rahmen des Film/Fernseh-Abkommens kofinanzierten Kinostreifen garantiert. Nach „Erik & Erika“ (6. Jänner, ORF 2) und „3 Tage in Quiberon“ (13. Jänner, ORF 2) sind auch noch zwei weitere Filme erstmals im ORF-TV zu sehen: Drehbuchautorin und Regisseurin Katharina Mückstein stellt Sophie Stockinger am Donnerstag, dem 30. Jänner, um 23.05 Uhr in ORF 1 in den Mittelpunkt ihres Coming-of-Age-Dramas „L'Animale“. In Stefan A. Lukacs' Langfilm-Debüt „Cops“ (31. Jänner, 20.15 Uhr, ORF 1) brilliert Laurence Rupp als ehrgeiziger WEGA-Rekrut, der nach einem gefährlichen Einsatz von seinen Kollegen als Held gefeiert wird, aber selbst mit Flashbacks und Panikattacken zu kämpfen hat.

Mit „Vielleicht in einem anderen Leben“ (16. Jänner, 0.05 Uhr, ORF 2), „Atmen“ (21. Jänner, 0.40 Uhr, ORF 1), „Hotel Rock'n'Roll“ (24. Jänner, 20.15 Uhr, ORF 1), „Paradies – Glaube“ (27. Jänner, 0.00 Uhr, ORF 2), „Risse im Beton“ (27. Jänner, 1.45 Uhr, ORF 2), „Paradies – Liebe“ (29. Jänner, 0.10 Uhr), „Paradies – Hoffnung“ (29. Jänner, 2.05 Uhr), „Das finstere Tal“ (30. Jänner, 0.30 Uhr, ORF 1), „Stille Reserven“ (30. Jänner, 2.20 Uhr, ORF 1), „Grenzgänger“ (30. Jänner, 3.50 Uhr, ORF 1) und „Die Beste aller Welten“ (31. Jänner, 22.15 Uhr, ORF 1) stehen außerdem die Dakapos topbesetzter und preisgekrönter Spielfilme auf dem Programm.

Radio-, Online- und Teletext-Berichterstattung im ORF zum Österreichischen Filmpreis

Wie gewohnt widmen sich auch die ORF-Radios der Verleihung des Österreichischen Filmpreises: Ö1 berichtet über die Preisträger und im „Morgenjournal“ (7.00 Uhr) von der Veranstaltung. FM4-Redakteur Philipp Emberger wird bei der Verleihung des Österreichischen Filmpreises dabei sein und für radio FM4 von der Veranstaltung berichten. Das ORF.at-Netzwerk und der ORF TELETEXT (im Magazin „Kultur und Show“ ab Seite 190) widmen sich im Rahmen ihrer aktuellen Kulturberichterstattung ausführlich dem Österreichischen Filmpreis. Auf der ORF-TVthek werden alle Sendungen des TV-Schwerpunkts rund um den Österreichischen Filmpreis, für die entsprechende Lizenzrechte vorhanden sind, als Live-Stream und für sieben Tage nach der TV-Ausstrahlung als Video-on-Demand abrufbar sein.

Rückfragen & Kontakt:

<http://presse.ORF.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | NRF0012

80 Jahre Kitzbühel: ORF s...



Medienberichte (Nachhaltigkeit)



Ö2 Niederösterreich, Das ganze Land um Halb | 18:30h
29/01/2020 (Täglich)
Seite: Radio
Land: Österreich
Region:
Reichweite: 0
Artikelfläche: 5581 mm²
Skalierung: n/a%
Artikelwerbewert: n/a



Filmpreis-Gala in Grafenegg

Ö2 Niederösterreich | Das ganze Land um Halb | 29.1.2020 | 18:30 Uhr

Umweltschutz und Nachhaltigkeit haben auch in der Filmbranche Einzug gehalten. Seit 2018 setzt sich die NÖ Filmkommission für nachhaltige Filmproduktion ein. Auch der Filmpreis steht heuer im Zeichen von "Green Filming". Morgen geht die Filmpreis-Gala in Grafenegg über die Bühne.

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Filmpreis: Zehn Jahre und kein bisschen leise

bvz.at/in-ausland/jubilaeum-filmpreis-zehn-jahre-und-kein-bisschen-leise-niederoesterreich-

31. Januar
2020



Volles Haus: Die Preisträger, die Präsidenten und die Landeshauptfrau bei Österreichs zehnter Filmpreisgala auf der Bühne im Grafenegger Auditorium.

Erich Marschik

Wenn die Akademie zur Party bittet, kommen alle. Die Landeshauptfrau, die der Filmbranche zum Geburtstag ein Versprechen mitgebracht hatte (Johanna Mikl-Leitner: "Sie dürfen auf Niederösterreich zählen").

Die Präsidenten, die zum Geburtstag an die Anfänge erinnerten und in die Zukunft schauten (Ursula Strauss und Stefan Ruzowitzky: "Die Akademie ist ein lebendiges Gefäß, das weiter wächst"). Die Kollegen, die zum Feiern ins Grafenegger Auditorium gekommen waren.



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner mit Preisträgerinnen und Preisträgern bei der Verleihung des Österreichischen Filmpreises in Grafenegg.
NLK Filzwieser

Nur bei den Preisträgern fehlten Donnerstag Abend fehlten viele. Josef Hader, für "Nevrland" als bester männlicher Nebendarsteller ausgezeichnet, "spielte". Sudabeh Mortezaei, für "Joy" mit den Preisen für die beste Regie, das beste Drehbuch und auch noch den besten Film ausgezeichnet, lag "krank" im Bett. Wolfgang Mitterer, für "Die Kinder der Toten" für die beste Musik ausgezeichnet, "konnte nicht kommen".

Dafür nahmen Tobias Moretti (als beste männliche Hauptrolle), Pia Hierzegger (als beste weibliche Nebenrolle) oder Katharina Wöppermann (für das beste Szenenbild) ihre Filmpreise persönlich mit nach Hause. Und Star-Regisseurin Jessica Hausner, die für "Little Joe" die meisten Nominierungen (nämlich zehn) eingeeheimst hatte? Ging "nur" mit drei Preisen nach Hause.



Watch Video At: https://youtu.be/_JpQwEnZoSk

Aber: Zum Geburtstag gab es zu den 16 Kategorien gleich noch zwei neue. Den für den publikumsstärksten Kinofilm konnte "Love Machine" für sich verbuchen. Und den großen Ehrenpreis der Akademie des Österreichischen Films bekam Obmann, Gründungsmitglied und Produzent Josef Aichholzer ("ich bin ein wenig von der Rolle, aber das sind wir ja gewohnt, beim Filmemachen") - mit Standing Ovations im ganzen Saal.

In dem wuchsen, ganz nach dem diesjährigen Motto "Green Filming", Bäume, zwitscherten Vögel und tanzten grüne Lichter rund um den goldenen Geburtstagszehner (Regie: Mirjam Unger). Und in dem gab es noch einen ganz anderen Preis, nämlich Österreichs Umweltzeichen, für die erste "grüne" Gala.



Freuten sich über eine gelungene Gala zur Verleihung des Österreichischen Filmpreises in Grafenegg;
Die Präsidenten der Akademie des Österreichischen Filmes Stefan Ruzowitzky und Ursula Strauss,
ORF-Programmdirektorin Kathrin Zechner und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (von links nach
rechts).

NLK Filzwieser

"Joy" großer Gewinner beim "Österreichischen Filmpreis"

bvz.at/in-ausland/oesterreich-joy-grosser-gewinner-beim-oesterreichischen-filmpreis-auszeichnung-kino-

30. Januar
2020



Joy Anwulika Alphonsus gewann für die beste weibliche Hauptrolle
APA

Joy schlug Joe war dabei gewissermaßen die Devise, denn während die erkrankte Sudabeh Mortezaei ihre vier Preise (aus sechs Nominierungen) nicht entgegennehmen konnte, musste "Little Joe"-Regisseurin Jessica Hausner persönlich gar nicht ins Rampenlicht treten. Ihr in Cannes mit dem Darstellerinnenpreis an Emily Beecham gewürdigter Psychothriller konnte lediglich drei seiner zehn Nominierungen in Preise ummünzen: Maske (Heiko Schmidt), Schnitt (Karina Ressler) und Szenenbild (Katharina Wöppermann).

Bei den Schauspielern konnte Tobias Moretti für seine Leistung in Hüseyin Tabaks Sportdrama "Gypsy Queen" die Ehrung des besten Darstellers entgegennehmen - und zeigte sich gerührt, dass seiner Interpretation eines rüddigen Ex-Boxers solche Aufmerksamkeit zuteilwerde. Und während sich bei den Nebendarstellerinnen Pia Hierzegger als suizidale Psychiatriepatientin in "Der Boden unter den Füßen" freuen konnte, wurde ihr beruflich veränderter Partner Josef Hader als Vater in Gregor Schmidingers experimenteller Coming-of-Age-Geschichte "Nevrland" gewürdigt. Der Debütspielfilm des Nachwuchsregisseur schaffte es insgesamt auf drei Auszeichnungen (zusätzlich noch Kamera und Ton).

Zum Jubiläum gab es auch eine neue Kategorie, wird ab sofort doch auch jener Film mit den meisten Zuschauerinnen und Zuschauern im Kino geehrt: Die Callboykomödie "Love Machine" von Andreas Schmied mit Thomas Stipsits in der Titelrolle holte hier den Preis. Für einen eher emotionalen Moment sorgte indes der überraschend vergebene Ehrenpreis für Verdienste um die Filmakademie: Gründungsmitglied Josef Aichholzer wurde mit Standing Ovationen bedacht und appellierte an die Einheit der gesamten Branche.

Ansonsten setzte die Österreichische Filmakademie als Ausrichter der Gala zum zehnjährigen Bestehen primär auf das Nachhaltigkeitsthema - nachdem in den Vorjahren der Protest gegen die Diskriminierung von Frauen in der Branche im Zentrum gestanden hatte. "Green Filming" lautete das Motto des Abends, für dessen Regie zum zweiten Mal Mirjam Unger verantwortlich zeichnete, die dafür auf Bäume und Schilf als Deko setzte - sowie im Sinne des Recyclings unter anderem auf die alten Sessel des Volkstheaters.

"Ist Kino vielleicht die nachhaltigste Art, Filme zu schauen?", stellte Moderatorin Salka Weber die rhetorische Frage angesichts der desaströsen CO₂-Bilanz des Streamens. "Heute ist alles so nachhaltig und bio, dass man sogar den Programmzettel essen kann", animierte auch Akademie-Präsidentin Ursula Strauss zum vegetarischen Genuss. Schließlich strebt die Filmakademie die Zertifizierung zum Österreichischen Umweltzeichen an. Ein Zeichen der anderen Art setzte indes Co-Moderator Markus Schleiner, der sich zum feierlichen Anlass in ein feierliches Ballkleid geschmissen hatte - der optische Höhepunkt eines feierlichen Abends.

Lifestyle | 31.01.2020

Go Green!

Grafenegg: Österreichischer Filmpreis 2020 im Zeichen der Nachhaltigkeit + alle Nominierungen.



Mirjam Unger (r.) inszeniert die Gala, das Bühnenbild macht K. Wöppermann (l.) (© Robert Newald)

Im Jubiläumsjahr des Österreichischen Filmpreises gastiert die Gala zum vierten Mal in Grafenegg – auf Einladung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Sie betont die vielfältige Mission: „Filmförderung bereichert die niederösterreichische Kulturlandschaft seit über zwanzig Jahren. Über höchst erfreuliche wirtschaftliche und touristische Faktoren hinaus, ist dadurch ein Nährboden für Kreativität und Offenheit entstanden.“ Wie bereits 2018 inszeniert auch heuer wieder die niederösterreichische Regisseurin Mirjam Unger die zehnte Filmpreis-Gala. „Green Film“ ist dabei nicht nur Motto des Abends.

Vorreiterin. So wurde kürzlich die praktisch von Kindesbeinen an für Umweltschutz engagierte Antonia Prochaska als Nachhaltigkeitsbeauftragte der Akademie des Österreichischen Films eingesetzt. Sie hatte ihre Ausbildung im Bereich Umwelt und Wirtschaft an der HLUW Yspertal absolviert; sie forciert nun in einem ersten Schritt den Austausch und die Kooperation mit Fachleuten in Sachen „Green Filming“ und „Green Events“. Ein fixer Partner ist dabei die Lower Austrian Film Commission (Servicestelle für Filmschaffende in Niederösterreich), die seit Jahren als Vorreiterin in Sachen „Grünerwerden“ gilt und die Branche mit Fachwissen und praktischen Tipps unterstützt. „Ich verstehe unter Nachhaltigkeit mehr als die Reduktion des persönlichen CO2-Ausstoßes oder des Plastikmülls. Das ist wichtig, aber es geht immer auch um gesellschaftliche Themen der Inklusion, Fairness und Diversität. Gerade als Kulturarbeiterinnen und -arbeiter sowie Kunstschaffende haben wir die Möglichkeit, mit unseren Werken und unseren Arbeitspraxen einen zeitgemäßen gesellschaftlichen Dialog mitzutragen, Schwierigkeiten aufzuzeigen, positive Beispiele einzubringen und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einzutreten“, führt Antonia Prochaska aus.



Green Film. Antonia Prochaska ist Nachhaltigkeitsbeauftragte (© Robert Newald)

Durch alle Departments. Die Gala in Grafenegg geht am 30. Jänner 2020 (die Preisträger*innen), über die Bühne. Abendregisseurin Mirjam Unger gewährte im Vorfeld einen Einblick in ihre Visionen, die sich um Fragen drehen wie: „Wie nachhaltig kann die Ausstattung sein, wie fair das Kostüm und wie umweltschonend das Licht? Was braucht es, um grün zu filmen? Was gibt es für Möglichkeiten und wo stoßen wir an Grenzen?“ Beim Event werden der Reihe nach sämtliche Filmdepartments auf „grüne Möglichkeiten“ durchleuchtet. Das Thema wird nicht nur auf der Bühne – für das Szenenbild zeichnet die selbst für einen Filmpreis nominierte Katharina Wöppermann

(„Little Joe“) verantwortlich – mit Leben erfüllt. Es gibt vegetarisch-veganes Catering mit möglichst regionalen und saisonalen Ingredienzen, Shuttlebusse sind ohnehin längst Usus und ebenso bei Eventtechnik, Printmaterial oder neuer Website werden Kooperationen mit nachhaltig agierenden Unternehmen bevorzugt.

Infos:

www.oesterreichische-filmakademie.at www.lafc.at

Lifestyle | 31.01.2020

Österreichischer Filmpreis 2020:

Die Filme und ihre Nominierungen (Alphabetisch)

- [Green.](#)
- [Film.](#)
- [Grafenegg.](#)
- [Valerie Pachner.](#)
- [Österreichischer Filmpreis](#)

Apfelmus (R: Alexander Gratzner) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm

Bewegungen eines nahen Bergs (R: Sebastian Brameshuber, P: Mischief Films, Panama Film) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm



NOMINIERT. Valerie Pachner und Pia Hierzegger in "Der Boden unter den Füßen" (© Juhani Zebra / Novotny Film)

Der Boden unter den Füßen (R: Marie Kreutzer, P: Film AG Produktion) / 7

Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste weibliche Nebenrolle (x 2), Beste Regie, Beste Kamera, Beste Musik

Boomerang (R: Kurdwin Ayub) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm

Ein wilder Sommer – Die Wachausaga (R: Anita Lackenberger, P: Produktion West) / 2 Nominierungen: Beste weibliche Nebenrolle, Beste männliche Nebenrolle

Erde (R: Nikolaus Geyrhalter, P: Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion) / 2 Nominierungen: Bester Dokumentarfilm, Beste Tongestaltung

Freigang (R: Martin Winter) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm

Gehört, gesehen – Ein Radiofilm (R: Jakob Brossmann, David Paede, P: Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm

Gipsy Queen (R: Hüseyin Tabak, P: Dor Film West, Dor Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Bestes Drehbuch, Beste Musik

Inland (R: Ulli Gladik, P: Ulrike Gladik Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm

Joy (R: Sudabeh Mortezaei, P: FreibeuterFilm) / 6 Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste Kamera, Bestes Kostümbild

Kalte Füße (R: Wolfgang Groos, P: Claussen+Putz Filmproduktion, Lotus-Film) / 1 Nominierung: Bestes Szenenbild

Kaviar (R: Elena Tikhonova, P: Witcraft Filmproduktion, Film AG Produktion, MR Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Beste Maske, Beste Musik

Die Kinder der Toten (R: Kelly Copper, Pavol Liska, P: Ulrich Seidl Filmproduktion) / 1 Nominierung: Beste Musik

Little Joe (R: Jessica Hausner, P: coop99 filmproduktion, The Bureau, Essential Filmproduktion) / 10 Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste weibliche Nebenrolle, Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste Kamera, Bestes Kostümbild, Beste Maske, Bester Schnitt, Bestes Szenenbild

Nevrland (R: Gregor Schmidinger, P: Orbrock Filmproduktion) / 6 Nominierungen: Beste männliche Nebenrolle (x 2), Beste Kamera, Bester Schnitt, Bestes Szenenbild, Beste Tongestaltung

Nobadi (R: Karl Markovics, P: epo-film) / 2 Nominierungen: Bester Schnitt, Beste Tongestaltung

To the Night (R: Peter Brunner, P: FreibeuterFilm, Loveless, Ulrich Seidl Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Schnitt

Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein (R: Rupert Henning, P: Dor Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Beste Maske, Bestes Kostümbild

Legende: R = Regie, P = Produktion



Mag. Viktória Kery-Erdélyi

Redakteurin Niederösterreicherin

Ein Filmpreis im Öko-Fieber

P diepresse.com/5761841/ein-filmpreis-im-oko-fieber

31.01.2020 um 20:05 von Katrin Nussmayr



Gala

Der Österreichische Filmpreis wurde zum zehnten Mal verliehen – und hat sich dazu ein Nachhaltigkeitsprogramm verordnet.
Stichwort: Green Filming.

Der rote Teppich führt direkt in den Wald, aus den Lautsprechern zwitschern Vögel, zirpen Grillen und schimpft Greta Thunberg: Der Österreichische Filmpreis hat sich zu seinem Zehn-Jahr-Jubiläum ein Umweltprogramm verordnet – und die Verleihung am Donnerstagabend im niederösterreichischen Grafenegg (künstlerische Leitung: Regisseurin Mirjam Unger) stand im Zeichen der plakativen Nachhaltigkeit. Hier sei alles bio, erklärte die Präsidentin der Akademie des Österreichischen Films, Ursula Strauss, sogar die Programmzettel könne man essen.

Auf der Bühne durften die Preisträger auf wiederverwerteten Volkstheater-Sesseln Platz nehmen – zwischen einer Leinwand, aus der später Taschen, und dünnen Bäumchen, aus denen Möbeln werden sollten. Was Tobias Moretti bemerkenswert fand: „Den Tischler möchte ich kennenlernen!“, sagte er in seiner Rede, als er den Preis für die beste männliche Hauptrolle entgegennahm (für seine Darstellung eines Hamburger Box-Trainers im Drama „Gipsy Queen“).



Tobias Moretti wurde als beste Hauptdarsteller geehrt. (c) ORF (Günther Pichlkostner)

Einige andere Preisträger nutzten ihre Bühnenzeit, um darauf hinzuweisen, wie umweltfreundliche Arbeitsweisen in ihren Gewerken etabliert werden können – Stichwort „Green Filming“ – oder um ihre Abendgarderobe („Vintage Glamour“ lautete der Dresscode) auf ihre Nachhaltigkeit abzuklopfen. „Ist Kino vielleicht die nachhaltigste Form, Filme zu schauen?“, meinte Moderatorin Salka Weber, die gemeinsam mit Regisseur Markus Schleiner durch den Abend führte (er im Abendkleid, sie im recycelten Anzug), in Bezug auf die CO2-Bilanz des Online-Streamings.

Blitzlichtgewitter beim österreichischen Filmpreis

















(c) APA (Herbert Pfarrhofer)

Pia Hierzegger, die als beste Nebendarstellerin (sie spielte eine Psychiatrie-Patientin in „Der Boden unter den Füßen“) ausgezeichnet wurde, griff das Thema ironisch auf: „Im Sinn der Nachhaltigkeit habe ich eine alte Rede mitgebracht“, verkündete sie. Das Statement, das sie ursprünglich für eine Romy-Gala geschrieben habe, sei „vielleicht veraltet“, stamme es doch „aus dunklen Zeiten“: „Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der alle die gleichen Chancen haben . . . Nein, das ist jetzt ganz anders.“

Pointierte Ironie bewies auch die Regisseurin Kurdwin Ayub, die als Gastrednerin wurde Punkte der heimischen Filmbranche ansprach – von Filmemachern, die rechte Politik beklagen und gleichzeitig keine Rollen für Migranten schaffen, bis zu prekären Arbeitsbedingungen: Sie arbeite etwa nebenbei in der Arztpraxis ihres Vaters – „aber nicht, weil ich im Film nicht genug Geld verdiene, nein, eh nur zum Spaß.“



Durch den Abend führten Markus Schleinzer und Salka Weber in recycelten Kostümen. (c) ORF (Günther Pichlkostner)

Großer Gewinner: „Joy“

Die große Gewinnerin des Abends war krankheitsbedingt nicht anwesend: Sudabeh Mortezaei gewann mit ihrem Film „Joy“ über nigerianische Prostituierte in Wien die Preise für den besten Spielfilm, die beste Regie und das beste Drehbuch, die Darstellerin der Titelfigur, Joy Anwulika Alphonsus, wurde als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet. Der Film mit den meisten Preischancen im Vorfeld, Jessica Hausners Wunderblumen-Parabel „Little Joe“, konnte nur drei von zehn Nominierungen in Trophäen verwandeln (für Maske, Schnitt und Szenenbild). Drei Preise gingen auch an Gregor Schmidingers Coming-of-Age-Geschichte „Nevrland“, darunter eine Nebenrollen-Auszeichnung für Josef Hader.

Ermittelt werden die Preise im Übrigen nach einem ähnlichen Verfahren wie bei den Oscars, rund 500 heimische Filmpersönlichkeiten sind wahlberechtigt. Der Filmpreis, der abwechselnd in Wien und Grafenegg verliehen wird, ist für sie ein Anlass, die Leistungen der eigenen Branche zu würdigen und zu feiern – woran sich an diesem Abend u. a. Erni Mangold, Manuel Rubey und Michael Ostrowski beteiligten.

Die Preisträger

Bester Spielfilm, beste Regie, bestes Drehbuch: „Joy“ von Sudabeh Mortezaei. **Bester Dokumentarfilm:** „Erde“ von Nikolaus Geyrhalter, „Inland“ von Ulli Gladik (ex aequo). **Beste weibliche Hauptrolle:** Joy Anwulika Alphonsus („Joy“). **Beste männliche**

Hauptrolle: Tobias Moretti („Gipsy Queen“). **Beste weibliche Nebenrolle:** Pia Hierzegger („Der Boden unter den Füßen“). **Beste männliche Nebenrolle:** Josef Hader („Nevrland“). **Publikumsstärkster Film:** „Love Machine“.

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 01.02.2020)

Jetzt zum „Essen & Trinken“-Newsletter anmelden

Welche Lokale haben neu eröffnet und sind sie einen Besuch wert? Über welche Weine redet man derzeit? Und was passiert sonst noch in der Welt der Kulinarik? Ein genussreicher Überblick ohne Kalorien, jeden Donnerstag in Ihrem Postfach.

Freude, Frauenpower und die große Nachhaltigkeit beim 10. Österreichischen Filmpreis

 leadersnet.at/news/41759,freude-frauenpower-und-die-grosse-nachhaltigkeit-beim-10.html



Zum bereits zehnten Mal wurde am vergangenen Donnerstag der Österreichische Filmpreis im Rahmen einer Gala in Grafenegg verliehen. Die Österreichische Filmakademie setzte als Ausrichter der Gala zum zehnjährigen Bestehen unter dem Motto "Green Filming" primär auf das Nachhaltigkeitsthema.

In den Vorjahren war der Protest gegen die Diskriminierung von Frauen in der Branche zentrales Thema, das sich in diesem Jahr durch eine Vielzahl weiblicher Gewinner gerächt sah. Gemäß des Mottos des Abends, für dessen Regie zum zweiten Mal Mirjam Unger verantwortlich zeichnete, bestand die Deko der Gala vornehmlich aus Bäumen und Schilf, die die Räumlichkeiten in Grafenegg in eine Art "Wald" verwandelten. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden unter anderem auch die alten Sessel des Volkstheaters für die Bestuhlung genutzt.

"Joy" als Abräumer des Abends

Mit vier Preisen in den Königskategorien wurde Sudabeh Morteza's Prostituiertenporträt "Joy" der große Gewinner des 10. Österreichischen Filmpreises.: das Werk konnte in einem starken weiblichen Jahrgang sowohl die Sparten Bester Film, Regie und Drehbuch als auch die Hauptdarstellerinnenkategorie mit Joy Anwulika Alphonsus für sich entscheiden.

Jessica Hausners Psychothriller "Little Joe", der in Cannes mit dem Darstellerinnenpreis an Emily Beecham gewürdigt worden war, konnte drei seiner zehn Nominierungen in Preise umwandeln: Maske (Heiko Schmidt), Schnitt (Karina Ressler) und Szenenbild

(Katharina Wöppermann).

Tobias Moretti als bester Schauspieler geehrt

Bei den Schauspielern konnte Tobias Moretti für seine Leistung in Hüseyin Tabaks Sportdrama "Gipsy Queen" die Ehrung des besten Darstellers entgegennehmen - und zeigte sich gerührt, dass seiner Interpretation eines rüddigen Ex-Boxers solche Aufmerksamkeit zuteilwerde.

Und während sich bei den Nebendarstellerinnen Pia Hierzegger als suizidale Psychiatriepatientin in "Der Boden unter den Füßen" freuen konnte, wurde ihr beruflich veränderter Partner Josef Hader als Vater in Gregor Schmidingers experimenteller Coming-of-Age-Geschichte "Nevrland" gewürdigt. Der Debütspielfilm des Nachwuchsregisseur schaffte es insgesamt auf drei Auszeichnungen (zusätzlich noch Kamera und Ton).

Neue Kategorie: "Publikumsstärkster Film"

Zum Jubiläum gab es auch eine neue Kategorie, wird ab sofort doch auch jener Film mit den meisten Zuschauerinnen und Zuschauern im Kino geehrt: Die Callboykomödie "Love Machine" von Andreas Schmied mit Thomas Stipsits in der Titelrolle holte hier den Preis.

Für einen eher emotionalen Moment sorgte indes der überraschend vergebene Ehrenpreis für Verdienste um die Filmakademie: Gründungsmitglied Josef Aichholzer wurde mit Standing Ovations bedacht und appellierte an die Einheit der gesamten Branche.

Moderator des Abends im grünen Ballkleid

"Ist Kino vielleicht die nachhaltigste Art, Filme zu schauen?", stellte Moderatorin Salka Weber die rhetorische Frage angesichts der desaströsen CO2-Bilanz des Streamens. "Heute ist alles so nachhaltig und bio, dass man sogar den Programmzettel essen kann", animierte auch Akademie-Präsidentin Ursula Strauss zum vegetarischen Genuss. Schließlich strebt die Filmakademie die Zertifizierung zum Österreichischen Umweltzeichen an. Ein Zeichen der anderen Art setzte indes Co-Moderator Markus Schleiner, der sich zum feierlichen Anlass in ein feierliches Ballkleid geschmissen hatte - der optische Höhepunkt eines feierlichen Abends.

Preisverleihung im "Wald" von Grafenegg

Bei der 10. Ausgabe des Österreichischen Filmpreises in Grafenegg wurden zahlreiche Werke geehrt. Den kompletten Überblick über alle Preisträger finden Sie in unserer Infobox, Impressionen vom Abend der Preisverleihung finden Sie in unserer [Fotogalerie](#). (red)

www.oesterreichische-filmakademie.at

Die Filmpreisgala in Grafenegg

 noe.orf.at/magazin/stories/3032003

red, ORF.at/
Agenturen

□

Der Programmschwerpunkt startete in „NÖ heute“, nachgezeichnet wurde dabei der Aufstieg des österreichischen Films in den letzten zehn bis 15 Jahren, u.a. mit den Höhepunkten der beiden „Oscars“ für die beiden in Niederösterreich lebenden Regisseure Michael Haneke und Stefan Ruzowitzky. Letztgenannter sprach in einem ausführlichen Interview über seine aktuelle Arbeit und den internationalen Stellenwert des österreichischen Films.

Am Dienstag und Mittwoch widmet sich der Programmschwerpunkt sowohl in „NÖ heute“ als auch auf Radio Niederösterreich und in noe.ORF.at der aktuellen Rolle der Kinos und dem neuen Trend „Green Filming“. Mit diesem diesjährigen Filmpreismotto wird der Nachhaltigkeitsgedanke auch in der Filmbranche aufgegriffen.



APA/Hans Punz

Stefan Ruzowitzky und Ursula Strauss (v.l.), Präsident und Präsidentin der Akademie des Österreichischen Films

Am Donnerstag, kurz vor Beginn der Filmpreisgala, meldet sich Benedikt Fuchs, der Leiter der ORF-Niederösterreich-Kulturredaktion, in „NÖ heute“ direkt aus Grafenegg mit prominenten Stimmen vom Roten Teppich und mit einem Bericht über die favorisierten

Filme. Emotionale Momente und eine Zusammenfassung der Filmpreisgala stehen am Freitag im Mittelpunkt der Frühjournale auf Radio Niederösterreich um 6.00, 7.00 und 8.00 Uhr, im Internet in noe.ORF.at sowie ab 19.00 Uhr in „NÖ heute“ in ORF 2/N.

Gollinger: „Bedeutender Teil unseres Kulturlebens“

ORF-Niederösterreich-Landesdirektor Norbert Gollinger: „Bei uns im ORF Niederösterreich hat die Kulturberichterstattung immer einen sehr hohen Stellenwert – von Konzertübertragungen klassischer und moderner Musik über die Volkskultur bis zum Theater, von großen Ausstellungen bis zu den unzähligen kleineren, unbekannten Initiativen in allen Teilen des Landes.“

Sendungshinweis

„NÖ heute“, 25.1.2020

Das alles dem Publikum bestmöglich nahezubringen, sei ein besonders schöner Aspekt des öffentlich-rechtlichen Auftrags, den der ORF hat: „Dazu gehört natürlich auch die umfangreiche Berichterstattung über den Filmpreis in Fernsehen, Radio und Internet – nicht nur, weil der heimische Film in den vergangenen Jahren wieder ein bedeutender Teil unseres Kulturlebens geworden ist“, so Landesdirektor Gollinger.

Zehn Nominierungen für „Little Joe“

Der Film mit den meisten Nominierungen für den Österreichischen Filmpreis 2020 (Bild von der Präsentation der Nominierten oben), nämlich zehn, ist „Little Joe“ unter der Regie von Jessica Hausner. Sieben Nominierungen verzeichnet „Der Boden unter den Füßen“ von Maria Kreutzer, sechs Nominierungen gingen an „Joy“ und „Nevrland“.

Inszeniert wird die Veranstaltung am Donnerstag von Mirjam Unger, moderiert von der Schauspielerin Salka Weber gemeinsam mit Schauspieler und Regisseur Markus Schleinzner. Das Motto des Abends lautet „Green Film“. Zum runden Geburtstag der Akademie des Österreichischen Films wird ihr Präsident, Regisseur und Oscarpreisträger Stefan Ruzowitzky, eine Jubiläumsrede halten.

Filmpreise werden in Grafenegg verliehen

 noe.orf.at/stories/3032119

red, noe.ORF.at/ Agenturen

□

Bei der Preisgala geht Jessica Hausners „Little Joe“ als Favorit ins Rennen. Der Thriller liegt mit zehn Nominierungen an der Spitze des Feldes. Mit einem gewissen Respektabstand folgt mit sieben Nominierungen Marie Kreutzers Psychostudie „Der Boden unter den Füßen“, der sich Sudابه Morteza's Straßenstrichporträt „Joy“ mit sechs Nennungen anschließt. Auf ebenfalls sechs Siegeschancen kommt „Nevrland“, das Langfilmdebüt von Regisseur Gregor Schmidinger, darunter mit gleich zwei Eisen im Feuer bei den Nebendarstellern: Josef Hader und Wolfgang Hübisch.

[Mehr zum Thema](#)



„Little Joe“ ist großer Favorit beim Filmpreis

Die Sparte der besten Hauptdarsteller teilen sich indes drei Schauspieler mit ihrer Leistung in Filmen, die nicht an der Spitze des Nominierungsreigens stehen, sondern auf je drei Nennungen kommen. Hier treten Georg Friedrich für seinen Part in der Komödie „Kaviar“, Valentin Hagg für seine Rolle in der Heller-Biografie „Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“ und Tobias Moretti für seine Interpretation eines Boxtrainers in Hüseyin Tabaks „Gipsy Queen“ gegeneinander an.

Schließlich gehen bei den Dokumentarfilmen vier Werke ins Rennen: „Bewegungen eines nahen Bergs“ von Sebastian Brameshuber, „Erde“ von Nikolaus Geyrhalter, „Gehört, gesehen – Ein Radiofilm“ von Jakob Brossmann und David Paede sowie „Inland“ von Ulli Gladik.

Preisgala im Zeichen von „Green Film“

Die Regie bei der unter dem Nachhaltigkeitsmotto „Green Film“ stehenden Show, die als

Pilotveranstaltung für den Zertifizierungsprozess der Akademie für das Österreichische Umweltzeichen dienen soll, wird dabei zum zweiten Mal Mirjam Unger übernehmen. Moderiert wird die Gala, die mit der Kategorie des besucherstärksten Films heuer auch eine neue Sparte aufweisen kann, von Schauspielerinnen Salka Weber und dem Regisseur Markus Schleiner.

Wer das Geschehen in Grafenegg am heimischen Fernseher mitverfolgen will, für den bietet der ORF rund um die Veranstaltung thematisch passendes Programm. Am Galaabend selbst berichtet der ORF Niederösterreich live vom Roten Teppich, zuvor wurde der Filmpreis in einem eigenen Programmschwerpunkt gewürdigt. Auch ein „Kultur Heute Spezial“ in ORF III gibt es aus Grafenegg.

Weitere Feierlichkeiten nach Verleihung

Auch nach der Gala in Grafenegg ist noch nicht Schluss mit den Feierlichkeiten. Am Wochenende nach der Gala (1. und 2. Februar) werden im Wiener Votivkino die Preisträgerfilme aus den Sparten „Bester Spielfilm“, „Bester Dokumentarfilm“ und „Bester Kurzfilm“ gezeigt. Dabei belässt man es freilich im Votivkino nicht. Unter dem Titel „10 Jahre, 10 Filme“ lässt Kuratorin Alexandra Seibel ab 12. Februar allmonatlich im Wiener Votivkino die vergangenen Galas Revue passieren und hat sich dafür nach subjektiven Kriterien ein Werk herausgesucht, das einstmals für den Filmpreis nominiert war, wobei die Projektionen von Gesprächen flankiert werden. „Die Auswahl selbst ist eklektisch und lückenhaft. Es handelt sich dabei um Filme, von denen ich Lust hatte, sie noch einmal im Kino zu sehen“, so Seibel.

Die Nominierungen

Alle Nominierungen zum Österreichischen Filmpreis 2020 finden Sie [hier](#).

Als weitere Besonderheit veröffentlicht man auf der bald neu gestalteten [Website der Akademie](#) eine digitale Festschrift aus Texten und Interviews mit Proponenten wie Ursula Strauss, Stefan Ruzowitzky, Martin Gschlacht und Katharina Wöppermann. Diese blicken auf die Entstehung der Akademie zurück und machen sich zugleich Gedanken über die Zukunft.

Jubiläum wird ausgiebig gefeiert

Entsprechend nutzt die Filmakademie, der als Präsidentenduo seit 2013 Oscar-Regisseur Stefan Ruzowitzky und Schauspielerinnen Ursula Strauss vorstehen, die Gelegenheit, auch bereits im Vorfeld zu feiern. Eine besondere Würdigung ließ man dem Jubiläum durch einen eigenen „Akademietag“ zuteilwerden, der am 24. Jänner in den Räumlichkeiten der Wirtschaftskammer Wien angesetzt war.

Auch für die breite Öffentlichkeit zugänglich, wurde in drei Gesprächsrunden über verschiedene Aspekte der Filmwirtschaft debattiert. Zum einen wurde in einem Nachhaltigkeitstalk der Frage nachgegangen, wie sich die Branche in Zeiten der Klimadebatten ökologischer positionieren kann. In einem zweiten Panel ging es um die Lage des Dokumentarfilms. Und im dritten Teil des Tages widmete man sich der Preisskulptur, die von Starkünstlerin VALIE EXPORT einst für die Gala entworfen wurde, wobei in diesem Rahmen auch eine Doku über die aus einem Betonkern steigende Stiege präsentiert wurde.

Traditionell fand überdies bereits vergangene Woche im Wiener Rathaus der „Abend der Nominierten“ statt. Unter Moderation von Vorstandsmitglied Mercedes Echerer wurden hier unter anderem die 79 Nominierten des heurigen Preises im kleinen Kreis gewürdigt.

Achtzehn Preise und eine Torte

 noen.at/niederoesterreich/kultur-festivals/filmpreis-achtzehn-preise-und-eine-torte-oesterreich-

4. Februar
2020



Zehn Jahre, zehn Finger oder doch fünfzehn? Mercedes Echerer, die neue Obfrau (links), und Marlene Ropac, die langjährige Geschäftsführerin von Österreichs Filmakademie und auch Niederösterreicherin in Grafenegg.
NOEN

Natürlich ging es vergangene Woche auch um Filme. Schließlich feierte Österreichs Filmpreis am Donnerstag seinen zehnten Geburtstag. Und die ganze Filmszene feierte mit.

Und doch ging es in Grafenegg auch um ganz andere Themen. Um Nachhaltigkeit und Klimaschutz – für die Abendregisseurin Mirjam Unger eine kleine Birkenallee auf die Bühne gepflanzt hatte. Und neben Vogelgezwitscher und Waldlichtungslicht noch eine Menge anderer „grüner“ Ideen in den Zuschauerraum des Auditoriums schickte. Es ging um Toleranz und Diversität – für die das Moderatorenpärchen schnell mal die Kleider getauscht hatte und für die so viele farbige Frauen wie noch nie auf den Preisträgersesseln Platz nahmen.

„Mir fehlen die Worte!“ Schauspiel-Star Tobias Moretti, ausgezeichnet für die beste männliche Hauptrolle 2019 in „Gipsy Queen“

Es ging um Frauenquoten und Frauenpower – für die ganz viele Gäste goldene 50/50-Buttons auf der Brust trugen und Filmpreisträgerin Karina Ressler forderte: „50/50 – und zwar jetzt!“. Es ging um Filmförderung und Programmkinos – für die nicht nur die Verleiher eine Lanze brachen, sondern auch die Politik ein Versprechen abgab. Gastgeberin und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner: „Meinen Kollegen kann ich nur raten: Nehmt mehr Geld für die Filmförderung in die Hand. Und wenn ich Ihnen etwas versprechen darf, dann, dass die Filmbranche auf NÖ zählen darf!“

Es ging aber auch um einen Geburtstag – für den mit Ukulele und Konfetti ein Ständchen gesungen wurde („Für immer jung“) und für den auf der Bühne auch eine Torte angeschnitten wurde. Und: Es ging um eine ganze lange Liste voller Preisträger.

Auf der standen, zumindest auf der Liste der Nominierten, auch so viele Niederösterreicher wie noch nie. Auf der Preisträgerliste standen dagegen nur zwei Niederösterreicher: Josef Hader, der 2018 für seine „Wilde Maus“ zweimal nominiert und leer ausgegangen war und 2020 für „Nevrland“ als beste männliche Nebenrolle ausgezeichnet wurde. Und Michael Kitzberger, der gemeinsam mit Nikolaus Geyrhalter und der Geyrhalter Film „schon oft“ nominiert war und heuer gemeinsam mit Uli Gladiks „Inland“ für „Erde“ mit dem Preis für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet wurde.

„Wir freuen uns sehr“, so Kitzberger, „auch, dass es bei der Jubiläumsfeier erstmals geklappt hat“. Umso schöner sei auch, dass es diesmal zwei Preisträger gab. Er hoffe, dass noch viele Menschen „Erde“ und „Inland“ sehen könnten. Und dass „so sinnstiftende“ Filme auch weiterhin gefördert würden – „auch wenn sie nicht kurzfristig die Massen ins Kino locken“.

Freude und andere „wunderschöne Gefühle“ gab es auch bei den anderen Filmpreisträgern 2020. „Immer wieder gerne“, meinte etwa Maskenbildner und Filmpreisträger Heiko Schmidt. „Das ist gerade wirklich aufregend“, gab Kostümbildnerin und Filmpreisträgerin Christine Ludwig zu. „Ich freu mich riesig, und ich bin sehr stolz“, meinte Szenenbildnerin Katharina Wöppermann, die auch die Jubiläumsgala mitgestaltet hatte.

„Ich freu mich sehr“, sagte Schauspielerinnen und Filmpreisträgerin Pia Hierzegger. Und Film- und Bühnen-Star Tobias Moretti war gleich „ganz weg, mir fehlen die Worte. Das kam völlig unerwartet. Aber schon die Nominierung hat mich wahnsinnig gefreut!“

Und die zwei neuen Preise, zusätzlich zu den den 16 bisherigen Kategorien? Die gingen erstmals an den publikumsstärksten Kinofilm des vergangenen Jahres, nämlich Andreas Schmieds „Love Machine“ mit über 141.000 verkauften Tickets. Und der erste Ehrenpreis der Akademie ging an Mitbegründer, Obmann und Produzent Josef Aichholzer. „Ich bin“, so der Überraschte, „ein wenig von der Rolle. Aber das sind wir ja gewohnt – beim Filmemachen.“

Mirjam Unger: Die glitzergrüne Gala

 noen.at/niederoesterreich/kultur-festivals/filmpreis-mirjam-unger-die-glitzergruene-gala-

28. Januar
2020

„Das ist so was Besonderes, diese Gala“: Regisseurin und Kritzendorferin Mirjam Unger über Österreichs Filmpreisgala, die am 30. Jänner ihren zehnten Geburtstag feiert.

Pamela Russmann

„Mein Sakko kommt direkt vom Dreh der ‚Vorstadtweiber‘. Da ist sogar noch das Make-up von Regina Fritsch drauf! Und das zieh’ ich jetzt bei Terminen an.“ Lacht Mirjam Unger. Und meint: „Genau darum geht’s!“

Denn: Nicht nur ihr jüngstes Sakko ist Vintage, also: gebraucht, getragen, wieder verwendet. Auch ihre jüngste Gala ist Vintage. Und das ist immerhin die zehnte, bei der Österreichs Filmpreis verliehen wird. Und schon die zweite, bei der Mirjam Unger Regie führen wird. Nur dass diesmal nicht wie vor zwei Jahren die Raumschiffe im Schlosspark landen und die Planeten durchs Auditorium schweben. Statt dessen blüht am 30. Jänner das Vintage in Grafenegg.

„Grün ist schön und gut. Aber ein bisschen Gold muss auch sein!“ *Mirjam Unger, Regisseurin von Österreichs zehnter Filmpreis-Gala*

„Alle unsere Kostüme stammen aus Kostümfundi oder aus der Restverwertung“, erklärt Mirjam Unger. Und der Teppich, der diesen Donnerstag im Auditorium auf der Bühne liegt, „der stammt aus dem letzten Landkrimi, den ich gerade in Tirol gedreht

habe“.

„Green Filming“ heißt das Schlagwort dazu. Das soll nicht nur beim Filmemachen Fuß fassen (wie bei Mirjam Ungers letztem „Vorstadtweiber“-Dreh, wo man auf Plastikflaschen am Set komplett verzichtete). Sondern auch beim Galafeiern.

„Wir beleuchten da alle Departements. Und wir denken bei jedem Handgriff nach“, bekräftigt die Regisseurin. Schließlich sei das ein Thema, „das nicht spaltet und das in die Zukunft schaut“. Wobei: Statements gäbe es bei Österreichs zehnter Filmpreisgala noch für ganz andere, ganz aktuelle Themen: Diversität, Feminismus, Jugend. Der Klimaschutz sei „immer ein Aufwand“. Aber was es brauche, sei „Aufmerksamkeit, Information – und eine Entscheidung“.

„Infoveranstaltung“ werde die Gala trotzdem keine. Mirjam Unger: „Das ist eine Show! Und ich liebe Shows!“ Also darf auch geglitzert und gefunkelt werden. Grafenegg wird „in einen wunderbaren Zauberwald verwandelt“. Und auf der Bühne dürfen sogar Vögel zwitschern. „Ein bisschen Gold muss auch sein!“

Und nach der Gala? Dreht die gebürtige Klosterneuburgerin, die in Kritzendorf lebt, als Nächstes in München („die Bavaria hat angerufen“), einen Weihnachtsfilm, nach dem Buch von Uli Brée & Rupert Henning. Dann die sechste Staffel der „Vorstadtweiber“. Und einen Kinofilm, mit Studiocanal Berlin. Aber erst wird Geburtstag gefeiert. Diesen Donnerstag. In Grafenegg. Grün und glitzernd.

Grafenegg wieder Schauplatz der Verleihung des Österreichischen Filmpreises

 ots.at/presseaussendung/OTS_20200131_OTS0011/grafenegg-wieder-schauplatz-der-verleihung-des-

31. Januar
2020



LH Mikl-Leitner: „Filmförderung bringt Win-Win-Situation für alle Beteiligten“

St. Pölten (OTS/NLK) - Zum insgesamt zehnten Mal wurden gestern, Donnerstag, die Österreichischen Filmpreise verliehen – zum vierten Mal fand diese Veranstaltung in Grafenegg statt. Der Preis wurde in 17 Kategorien verliehen, die Gala im voll besetzten Auditorium stand dabei ganz unter dem Motto „Green Filming“.

Grafenegg sei auch ein Repräsentant der Kulturpolitik in Niederösterreich, meinte Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner im Interview mit den Moderatoren des Abends, Salka Weber und Markus Schleiner. Die Filmförderung bringe „eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten“, zeigte sie sich überzeugt: „Wir stärken damit das Profil des österreichischen Films, wir fördern Talente und es entsteht dadurch ein Werbewert mit internationaler Strahlkraft.“

Die nachhaltige Filmproduktion sei in Niederösterreich ein wichtiges Thema, verwies Mikl-Leitner auf die Lower Austrian Film Commission und deren Initiative „evergreen prisma“, eine Plattform, die Erfahrungsaustausch, Informationen und Tipps rund um das Thema nachhaltige Filmproduktion und „Green Filming“ anbietet.

Als Präsidenten der Akademie des Österreichischen Filmes nahmen Schauspielerinnen Ursula Strauss und Regisseur Stefan Ruzowitzky die Begrüßung vor. Anlässlich des zehnjährigen „Geburstages“ der Akademie betonte Strauss: „Der Versuch, eine Plattform zu gründen, die die Branche nach innen und nach außen stärkt, hat geklappt.“ Der Preis für den besten Spielfilm ging an „Joy“ von Oliver Neumann, Sabine Moser und Sudabeh Mortezaei. Als bester Dokumentarfilm wurden ex aequo „Erde“ (Michael Kitzberger, Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter) und „Inland“ (Ulli Gladik) ausgezeichnet. Als bester Kurzfilm wurde „Freigang“ von Martin Winter prämiert. Für die beste Regie erhielt Sudabeh Mortezaei für „Joy“ den Österreichischen Filmpreis, für die beste weibliche Hauptrolle wurde Joy Anwulika Alphonsus („Joy“) auf die Bühne

gebeten, für die beste männliche Hauptrolle Tobias Moretti („Gipsy Queen“). Die Preise für den besten Nebenrollen gingen an Pia Hierzegger („Der Boden unter den Füßen“) sowie Josef Hader („Nevrland“).

Weitere Preisträgerinnen und Preisträger: Sudabeh Mortezaei für das beste Drehbuch („Joy“), Jo Molitoris für die beste Kamera („Nevrland“), Christine Ludwig für das beste Kostümbild („Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“), Heiko Schmidt für die beste Maske („Little Joe“), Wolfgang Mitterer für die beste Musik („Die Kinder der Toten“), Karina Ressler für den besten Schnitt („Little Joe“), Katharina Wöppermann für das beste Szenenbild („Little Joe“), Gregor Kienel, Thomas Pötz und Rudolf Gottsberger für die beste Tongestaltung („Nevrland“). In der neuen Kategorie „Publikumsstärkster Film“ wurde „Love Machine“ (Helmut Grassler, Andreas Schmied, Michael Stejskal) ausgezeichnet. Josef Aichholzer, der Obmann der Akademie des Österreichischen Filmes von 2009 bis 2019, erhielt den Ehrenpreis der Akademie des Österreichischen Filmes. Die Laudatio hielt der Regisseur Hüseyin Tabak. Gastrednerin war die Regisseurin und Drehbuchautorin Kurdwin Ayub.

Nähere Informationen zur Lower Austrian Film Commission gibt es unter www.lafc.at. Als zentrale Servicestelle für nationale und internationale Dreharbeiten in Niederösterreich hat diese Einrichtung bereits Anfang 2018 mit ihrer Initiative Evergreen den ersten Green Guide Österreichs präsentiert. Nun wurde das bestehende Angebot mit dem „evergreen prisma“ um einen fundierten Online-Guide für filmspezifische grüne Anbieter und um eine umfassende Informationsplattform für nachhaltiges Filmschaffen erweitert.

Rückfragen & Kontakt:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit
Mag. Christian Salzmann
02742/9005-12172
presse@noel.gv.at
www.noel.gv.at/presse

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | NLK0001

Semesterabschluss – Czern... 75 Jahre Innovationsgeist...

Green Filming

ray-magazin.at/sonderheft-green-filming

01/2020

ray Filmmagazin » ray Sonderheft

Großes Thema beim Österreichischen Filmpreis 2020 war grünes bzw. nachhaltiges Produzieren. „ray“ hat das passende Sonderheft dazu gemacht, dass bei der Gala in Grafenegg präsentiert wurde – mit allem Wissenswertem und Antworten auf viele Fragen. Hier als ePaper lesen oder unter +43 1 920 20 08-14 bzw. abo@ray-magazin.at bestellen.



Gender-Gleichstand beim Bio-Buffer

wz [wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/film/2047670-Gender-Gleichstand-beim-Bio-Buffer.html](https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/film/2047670-Gender-Gleichstand-beim-Bio-Buffer.html)

Film

1

0

Der Österreichische Filmpreis feiert mit der Verleihung am 30. Jänner sein zehnjähriges Bestehen.

vom 29.01.2020, 11:00 Uhr | Update: 29.01.2020, 11:52 Uhr

□

Nominiert für "Joy": Sudabeh Mortezaei. © APAweb / Hans Punz

Matthias Greuling

Die elegante, freistehende Wendeltreppe, die Valie Export als Preisskulptur für den Österreichischen Filmpreis entworfen hat, ist schnell zum starken Markenzeichen des Preises geworden - und genau so eine Unverwechselbarkeit braucht es auch im heillos überfüllten Kalender der Preis-Galas rund um die Oscars. Der Österreichische Filmpreis ist zumindest optisch unverkennbar.

Für die Jubiläumsgala am 30. Jänner im Auditorium Grafenegg setzt man auch sonst auf Unverkennbarkeit. Einerseits pendelt die Gala jährlich zwischen dem Wiener Rathaus und Grafenegg, weil gerade der ländliche Raum bei den Politikern von Niederösterreich schon unter Erwin Pröll zur Chefsache erklärt wurde. Andererseits besetzt die Gala alle Themen, die derzeit schwer in Mode sind: Schon im Vorfeld wurde bei einem Thementag am 24. Jänner zum Green Panel in Wien geladen, bei dem es um Nachhaltigkeit in der Filmbranche ging. Die neue Kulturstatssekretärin Ulrike Lunacek von den "Grünen" war auch zu Gast: "Um den Filmstandort Österreich zu forcieren, muss man Fördermodelle weiterentwickeln - dazu gehört auch die Nachhaltigkeit. Ich finde es großartig, dass bei der Filmproduktion Initiativen gesetzt werden und man darauf achtet, Plastik zu vermeiden, sich Gedanken macht, wie der Transport abläuft und welches Catering man einsetzt."

Alle Nominierten: www.oesterreichische-filmakademie.at

Grüne Welle

Diese neue Bio-Welle soll sich auch bei der Gala fortsetzen: Diese soll möglichst nach

den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Events ausgerichtet werden, selbstverständlich mit vegetarischem Buffet in bio und natürlich umweltzertifiziert. Ob's auch schmeckt, wird der Gala-Abend zeigen.

Auch ein Thema, das den Filmschaffenden unter den Nägeln brennt (und nicht nur denen), ist die Gendergleichstellung. Um auch hier mit gutem Beispiel voranzugehen, ist die Gala am Donnerstag dann auch fest in weiblicher Hand. Den Abend inszenieren wird Regisseurin Mirjam Unger. Und bei den Nominierten dominieren ebenfalls die Frauen: Jessica Hausner führt mit "Little Joe" (zehn Nominierungen) das Feld der Nominierungen an, gefolgt von Marie Kreutzer mit "Der Boden unter den Füßen" (sieben) und Sudabeh Mortezaei mit "Joy" (sechs). Diese drei Produktionen und ihre Regisseurinnen machen auch die Duelle um den besten österreichischen Film und um die beste Regie untereinander aus. Männer? Fehlanzeige!

Bei den Dokumentarfilmen dominieren hingegen die Männer: Es rittern "Erde" von Nikolaus Geyrhalter, "Bewegungen eines nahen Bergs" von Sebastian Brameshuber und "Gehört gesehen - ein Radiofilm" von Jakob Brossmann und David Paede um die begehrte Trophäe. Mit Uli Gladiks "Inland" ist immerhin ein Film einer Frau mit dabei.

Insgesamt haben 435 stimmberechtigte Mitglieder der Akademie des österreichischen Films, allesamt Filmschaffende, ihr Votum abgegeben. Angeführt wird die Akademie von einer Doppelführung, die ebenfalls ausgeglichen ist: Stefan Ruzowitzky und Ursula Strauss stehen ihr vor. Strauss setzt sich in ihrer Eigenschaft als Präsidentin auch für die Gleichstellung der Geschlechter ein: "Was ich wichtig finde, ist, dass Frauen für die gleiche Arbeit gleich bezahlt werden und die gleiche Chance auf Jobs haben sollten. Ich habe das Gefühl, dass die Formen des Sexismus, die früher nicht nur in unserer Branche verbreitet waren, es nicht mehr so leicht haben", sagt Strauss. "Man darf aber nicht aufhören, an dieser Sache zu arbeiten, nur weil man denkt, es sei ein wenig besser geworden."

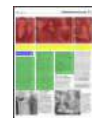
Schlagworte

Film Filmpreis

Um Ihren Kommentar abzusenden, melden Sie sich bitte an.

Sollten Sie noch keinen Zugang besitzen, können Sie sich [hier registrieren](#).

[Passwort vergessen?](#)



Zwei Freunde: Manuel Rubey und Inge Maux, die schon „King Lear“ miteinander gespielt haben, im Foyer des Grafenegger Auditoriums.



Drei Damen und ein Preis: Filmpreisträgerin Joy Anwulika Alphonsus (Mitte, ausgezeichnet als beste weibliche Hauptrolle in Sudabeh Morteza's „Joy“, mit Johanna Mikl-Leitner (l.) und Ulrike Lunacek vergangenen Donnerstag im grünlitzenden Auditorium in Grafenegg. *Fotos: Erich Marschik*



Zwei Präsidenten: Ursula Strauss und Stefan Ruzowitzky, die die „Geburtstagsparty“ von Österreichs Filmakademie eröffneten.

Von neuen Preisen und alten Roben

„Vintage“ stand als Dresscode auf der Einladung, mit der Österreichs Filmakademie vergangenen Donnerstag zum zehnten Mal zur Gala bat. Und Vintage gab es da im Grafenegger Auditorium jede Menge.

Weißes Brautkleid und schwarze Charleston-Fransen. Cremefarbene Perlenketten und sommerbunte Stoffblumen („von denen hab ich schon ein paar verschenkt“, so Schauspiel-Legende **Inge Maux**). Streifenkleider („das ist uralte“, behauptete Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner**) und Rüschenblusen („die hat mir Glück gebracht“, freute sich Gala-Regisseurin **Mirjamunger**). Und auf der Bühne? Trug man (Moderator **Markus Schleinzner**) Abendkleid („ich hab' seit zwei Stunden nicht geatmet“) und frau (Moderatorin **Salka Weber**) Karoanzug („der gehörte mal Markus“).

Brachten Leder-Vögelchen **Valie Export**s Filmpreisskulpturen und nähten Designer aus dem Bühnenbild Umhängetaschen.

Die wurden im Anschluss nicht nur verkauft, deren Erlös ging auch an **Hilde Daliks** (die war bei ihrem Baby daheim, während Partner **Michael Ostrowski** in Grafenegg stolz einen „Trainee“-„also: „Lehrlings“-„Button auf der Brust trug) und **Susi Stachs** (die saß mit Ehemann **Karl Fischer** im Parkett und musste, ganz spontan und im roten Vintage-Kleid, sogar auf die Bühne) Integrationsverein Chong.

Für so viel Vintage (und noch ein paar Kriterien mehr) gab's dann auch noch das erste österreichische Umweltzeichen für eine Gala, bevor man sich an **Toni Mörwalds** „regionalem, saisonalem, vegetarischem“ Buffet labte („vor zehn Jahren waren wir noch im Odeon, da gab es Würstel“, erinnerte sich Filmakademie-Präsidentin **Ursula Strauss**) und da-

zu „veganen“ Wein trank. Klatschten, prosteten und feierten mit: Österreichs neue Kulturstatssekretärin **Ulrike Lunacek** und NÖs Kulturabteilungsleiter **Hermann Dikowitsch**, ORF-Programmmchefin **Kathi Zechner** und Filmakademie-Obfrau **Mercedes Echerer**, Bühnen-Legende **Erni Mangold** und Neo-Regie-Star **Reinhold Bilgeri** mit seiner **Beatrix**, die Filmemacher **Ulrich Seidl**, **Robert Dornhelm** und **Wolfgang Murnberger** oder die Schauspieler **Ruth Brauer-Kvam** und **Markus Freistätter**.



GRÜNE GALA IN GRAFENEGG

Im Jubiläumsjahr des Österreichischen Filmpreises gastiert die Gala zum vierten Mal in Grafenegg – auf Einladung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Sie betont die vielfältige Mission: „Filmförderung bereichert die niederösterreichische Kulturlandschaft seit über zwanzig Jahren. Über höchst erfreuliche wirtschaftliche und touristische Faktoren hinaus, ist dadurch ein Nährboden für Kreativität und Offenheit entstanden.“ Wie bereits 2018 inszeniert auch heuer wieder die niederösterreichische Regisseurin Mirjam Unger die zehnte Filmpreis-Gala. „Green Film“ ist dabei nicht nur Motto des Abends.

Vorreiterin. So wurde kürzlich die praktisch von Kindesbeinen an für Umweltschutz engagierte Antonia Prochaska als Nachhaltigkeitsbeauftragte der Akademie des Österreichischen Films eingesetzt. Sie hatte ihre Ausbildung im Bereich Umwelt und Wirtschaft an der HLUW Yspertal absolviert; sie forciert nun in einem ersten Schritt den Austausch und die Kooperation mit Fachleuten in Sachen „Green Filming“ und „Green Events“. Ein fixer Partner ist dabei die Lower Austrian Film Commission (Servicestelle für Filmschaffende in Niederösterreich), die seit Jahren als Vorreiterin in Sachen „Grünerwerden“ gilt und die Branche mit Fachwissen und praktischen Tipps unterstützt. „Ich verstehe unter Nachhaltigkeit mehr als die Reduktion des persönlichen CO₂-Ausstoßes oder des Plastikmülls. Das ist wichtig, aber es geht immer auch um gesellschaftliche Themen der Inklusion, Fairness und Diversität. Gerade als Kulturarbeiterinnen und -arbeiter sowie Kunstschaffende haben wir die Möglichkeit, mit unseren Werken und unseren Arbeitspraxen einen zeitgemäßen gesellschaftlichen Dialog mitzutragen, Schwierigkeiten aufzuzeigen, positive Beispiele einzubringen und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einzutreten“, führt Antonia Prochaska aus.

GREEN FILM.
Antonia Prochaska (r.) ist Nachhaltigkeitsbeauftragte, Mirjam Unger (u. r.) inszeniert die Gala, das Bühnenbild macht K. Wöppermann (u. l.).



Durch alle Departments. Sozusagen zeitgleich mit dem Erscheinen dieser Ausgabe, geht die Gala in Grafenegg, nämlich am 30. Jänner, über die Bühne. Abendregisseurin Mirjam Unger gewährt im Vorfeld einen Einblick in ihre Visionen, die sich um Fragen drehen wie: „Wie nachhaltig kann die Ausstattung sein, wie fair das Kostüm und wie umweltschonend das Licht? Was braucht es, um grün zu filmen? Was gibt

es für Möglichkeiten und wo stoßen wir an Grenzen?“ Beim Event werden der Reihe nach sämtliche Filmdepartments auf „grüne Möglichkeiten“ durchleuchtet. Das Thema wird nicht nur auf der Bühne – für das Szenenbild zeichnet die selbst für einen Filmpreis nominierte Katharina Wöppermann („Little Joe“) verantwortlich – mit Leben erfüllt. Es gibt vegetarisch-veganes Catering mit möglichst regionalen und saisonalen Ingredienzen, Shuttlebusse sind ohnehin längst Usus und ebenso bei Eventtechnik, Printmaterial oder neuer Website werden Kooperationen mit nachhaltig agierenden Unternehmen bevorzugt.

Infos:
www.oesterreichische-filmakademie.at
www.lafc.at

Österreichischer Filmpreis 2020:

DIE FILME UND IHRE NOMINIERUNGEN (ALPHABETISCH)

APFELMUS (R: Alexander Gratzler) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm
BEWEGUNGEN EINES NAHEN BERGS (R: Sebastian Brameshuber, P: Mischief Films, Panama Film) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm
DER BODEN UNTER DEN FÜßEN (R: Marie Kreutzer, P: Film AG Produktion) / 7 Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste weibliche Nebenrolle (x 2), Beste Regie, Beste Kamera, Beste Musik
BOOMERANG (R: Kurdwin Ayub) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm
EIN WILDER SOMMER – DIE WACHAUSAGA (R: Anita Lackenberger, P: Produktion West) / 2 Nominierungen: Beste weibliche Nebenrolle, Beste männliche Nebenrolle
ERDE (R: Nikolaus Geyrhalt, P: Nikolaus Geyrhalt Filmproduktion) / 2 Nominierungen: Bester Dokumentarfilm, Beste Tongestaltung
FREIGANG (R: Martin Winter) / 1 Nominierung: Bester Kurzfilm
GEHÖRT, GESEHEN – EIN RADIOFILM (R: Jakob Brossmann, David Paede, P: Nikolaus Geyrhalt Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm
GIPSY QUEEN (R: Hüseyin Tabak, P: Dor Film West, Dor Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Bestes Drehbuch, Beste Musik
INLAND (R: Ulli Gladik, P: Ulrike Gladik Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Dokumentarfilm
JOY (R: Sudabeh Mortezaei, P: FreibeuterFilm) / 6 Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste Kamera, Bestes Kostümbild
KALTE FÜSSE (R: Wolfgang Groos, P: Claussen+Putz Filmproduktion, Lotus-Film) / 1 Nominierung: Bestes Szenenbild



NOMINIERT. Valerie Pachner und Pia Hierzegger in „Der Boden unter den Füßen“

KAVIAR (R: Elena Tikhonova, P: Witcraft Filmproduktion, Film AG Produktion, MR Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Beste Maske, Beste Musik
DIE KINDER DER TOTEN (R: Kelly Copper, Pavol Liska, P: Ulrich Seidl Filmproduktion) / 1 Nominierung: Beste Musik
LITTLE JOE (R: Jessica Hausner, P: coop99 filmproduktion, The Bureau, Essential Filmproduktion) / 10 Nominierungen: Bester Spielfilm, Beste weibliche Hauptrolle, Beste weibliche Nebenrolle, Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste Kamera, Bestes Kostümbild, Beste Maske, Bester Schnitt, Bestes Szenenbild
NEVRLAND (R: Gregor Schmidinger, P: Orbrock Filmproduktion) / 6 Nominierungen: Beste männliche Nebenrolle (x 2), Beste Kamera, Bester Schnitt, Bestes Szenenbild, Beste Tongestaltung
NOBADI (R: Karl Markovics, P: epo-film) / 2 Nominierungen: Bester Schnitt, Beste Tongestaltung
TO THE NIGHT (R: Peter Brunner, P: FreibeuterFilm, Loveless, Ulrich Seidl Filmproduktion) / 1 Nominierung: Bester Schnitt
WIE ICH LERNT, BEI MIR SELBST KIND ZU SEIN (R: Rupert Henning, P: Dor Film) / 3 Nominierungen: Beste männliche Hauptrolle, Beste Maske, Bestes Kostümbild



Herumgeisternde „Vögel“ überreichen die Preise – unter anderem an Joy Anwulika Alphonsus und Tobias Moretti, die als beste Hauptdarsteller geehrt wurden. Durch den Abend führten Markus Schleinzner und Salka Weber in recycelten Kostümen.

[APA (2x), ORF]



Ein Filmpreis im Öko-Fieber

Gala. Der Österreichische Filmpreis wurde zum zehnten Mal verliehen – und hat sich dazu ein Nachhaltigkeitsprogramm verordnet. Stichwort: Green Filming.

VON KATRIN NUSSMAYR

Der rote Teppich führt direkt in den Wald, aus den Lautsprechern zwitschern Vögel, zirpen Grillen und schimpft Greta Thunberg: Der Österreichische Filmpreis hat sich zu seinem Zehn-Jahr-Jubiläum ein Umweltprogramm verordnet – und die Verleihung am Donnerstagabend im niederösterreichischen Grafenegg (künstlerische Leitung: Regisseurin Mirjam Unger) stand im Zeichen der plakativen Nachhaltigkeit. Hier sei alles bio, erklärte die Präsidentin der Akademie des Österreichischen Films, Ursula Strauss, sogar die Programmzettel könne man essen.

Auf der Bühne durften die Preisträger auf wiederverwerteten Volkstheater-Sesseln Platz nehmen – zwischen einer Leinwand, aus der später Taschen, und dünnen Bäumchen, aus denen Möbeln werden sollten. Was Tobias Moretti bemerkenswert fand: „Den Tischler möchte ich kennenlernen!“, sagte er in seiner Rede, als er den Preis für die beste männliche Hauptrolle entgegennahm (für seine Darstellung eines Hamburger Box-Trainers im Drama „Gipsy Queen“).

Einige andere Preisträger nutzten ihre Bühnenzeit, um darauf hinzuweisen, wie umweltfreundliche Arbeitsweisen in ihren Gewerken etabliert werden können – Stichwort „Green Filming“ – oder um ihre Abendgarderobe („Vintage Glamour“ lautete der Dresscode) auf ihre Nachhaltigkeit abzuklopfen. „Ist Kino vielleicht die

nachhaltigste Form, Filme zu schauen?“, meinte Moderatorin Salka Weber, die gemeinsam mit Regisseur Markus Schleinzner durch den Abend führte (er im Abendkleid, sie im recycelten Anzug), in Bezug auf die CO₂-Bilanz des Online-Streamings.

Pia Hierzegger, die als beste Nebendarstellerin (sie spielte eine Psychiatrie-Patientin in „Der Boden unter den Füßen“) ausgezeichnet wurde, griff das Thema ironisch auf: „Im Sinn der Nachhaltigkeit habe ich eine alte Rede mitgebracht“, verkündete sie. Das Statement, das sie ursprünglich für eine Romy-Gala geschrieben habe, sei „vielleicht veraltet“, stamme es doch „aus dunklen Zeiten“. „Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der alle die gleichen Chancen haben ... Nein, das ist jetzt ganz anders.“

Pointierte Ironie bewies auch die Regisseurin Kurdwin Ayub, die als Gastrednerin wurde Punkte der heimischen Filmbranche ansprach – von

Filmemachern, die rechte Politik beklagen und gleichzeitig keine Rollen für Migranten schaffen, bis zu prekären Arbeitsbedingungen: Sie arbeite etwa nebenbei in der Arztpraxis ihres Vaters – „aber nicht, weil ich im Film nicht genug Geld verdiene, nein, eh nur zum Spaß.“

Großer Gewinner: „Joy“

Die große Gewinnerin des Abends war krankheitsbedingt nicht anwesend: Sudabeh Mortezaei gewann mit ihrem Film „Joy“ über nigerianische Prostituierte in Wien die Preise für den besten Spielfilm, die beste Regie und das beste Drehbuch, die Darstellerin der Titelfigur, Joy Anwulika Alphonsus, wurde als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet. Der Film mit den meisten Preischancen im Vorfeld, Jessica Hausners Wunderblumen-Parabel „Little Joe“, konnte nur drei von zehn Nominierungen in Trophäen verwandeln (für Maske, Schnitt und Szenenbild). Drei Preise gingen auch an Gregor Schmidingers „Coming-of-Age-Geschichte“ „Nevrländ“, darunter eine Nebenrolle-Auszeichnung für Josef Hader.

Ermittelt werden die Preise im Übrigen nach einem ähnlichen Verfahren wie bei den Oscars, rund 500 heimische Filmpersönlichkeiten sind wahlberechtigt. Der Filmpreis, der abwechselnd in Wien und Grafenegg verliehen wird, ist für sie ein Anlass, die Leistungen der eigenen Branche zu würdigen und zu feiern – woran sich an diesem Abend u. a. Erni Mangold, Manuel Rubey und Michael Ostrowski beteiligten.

DIE PREISTRÄGER

Bester Spielfilm, beste Regie, bestes Drehbuch: „Joy“ von Sudabeh Mortezaei.
Bester Dokumentarfilm: „Erde“ von Nikolaus Geyrhalter, „Inland“ von Ulli Gladik (ex aequo). **Beste weibliche Hauptrolle:** Joy Anwulika Alphonsus („Joy“). **Beste männliche Hauptrolle:** Tobias Moretti („Gipsy Queen“). **Beste weibliche Nebenrolle:** Pia Hierzegger („Der Boden unter den Füßen“). **Beste männliche Nebenrolle:** Josef Hader („Nevrländ“). **Publikumsstärkster Film:** „Love Machine“.



— Links: Ehrenpreisträger Josef Aichholzer, Ursula Strauss (Präsidentin der Akademie des Österreichischen Films), Christine Ludwig (Preisträgerin „Bestes Kostümbild“) und Jo Molitoris (Preisträger „Beste Kamera“ für „Nevrland“). Unten: die Schauspielerinnen Precious Mariam Sanusi (2. v. l.) und Valerie Pachner (r.) mit Begleitung



— Oben: Regisseur Hüseyin Tabak und Tobias Moretti, der den Preis für die „Beste männliche Hauptrolle“ abstaubte. Unten links: die Nominierte Marie Hörbiger in einem Look von Prada



ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS — IM ZEICHEN VON GREEN FILMING —

Zum zehnten Mal ging die Verleihung des Österreichischen Filmpräses im Schloss Grafenegg über die Bühne. Neu ist, dass heuer erstmals auch der kommerziell erfolgreichste österreichische Film – „Love Machine“ – geehrt wurde. Außerdem setzte man verstärkt auf Nachhaltigkeit, so stand die Gala unter dem Motto „Green Filming“ und bildete den Auftakt im Zertifizierungsprozess der Organisatoren für das „Österreichische Umweltzeichen“. Zum Abräumer des Abends wurde Sudabeh Morteza's Drama „Joy“, das die vier Auszeichnungen „Beste Regie“, „Bestes Drehbuch“, „Bester Spielfilm“ und „Beste weibliche Hauptrolle“ (Joy Anwulika Alphonsus) für sich verbuchen konnte.

LUIS LOPEZ/GETTY IMAGES, SHUTTERSTOCK/ANDREW F. BROWN, DOROTHY SCHWARTZ PHOTOGRAPHY, JAMES SUTHERLAND



Gender-Gleichstand beim Bio-Buffer

Der Österreichische Filmpreis feiert mit der Verleihung am 30. Jänner sein zehnjähriges Bestehen.

Von Matthias Greuling

Die elegante, freistehende Wendeltreppe, die Valie Export als Preisskulptur für den Österreichischen Filmpreis entworfen hat, ist schnell zum starken Markenzeichen des Preises geworden – und genau so eine Unverwechselbarkeit braucht es auch im heillos überfüllten Kalender der Preis-Galas rund um die Oscars. Der Österreichische Filmpreis ist zumindest optisch unverkennbar.

Für die Jubiläumsgala am 30. Jänner im Auditorium Grafenegg setzt man auch sonst auf Unverkennbarkeit. Einerseits pendelt die Gala jährlich zwischen dem Wiener Rathaus und Grafenegg, weil gerade der ländliche Raum bei den Politikern von Niederösterreich schon unter Erwin Pröll zur Chefsache erklärt wurde. Andererseits besetzt die Gala alle Themen, die derzeit schwer in Mode sind: Schon im Vorfeld wurde bei einem Thementag am 24. Jänner zum Green Panel in Wien

geladen, bei dem es um Nachhaltigkeit in der Filmbranche ging. Die neue Kulturstatssekretärin Ulrike Lunacek von den „Grünen“ war auch zu Gast: „Um den Filmstandort Österreich zu forcieren, muss man Fördermodelle weiterentwickeln – dazu gehört auch die Nachhaltigkeit. Ich finde es großartig, dass bei der Filmproduktion Initiativen gesetzt werden und man darauf achtet, Plastik zu vermeiden, sich Gedanken macht, wie der Transport abläuft und welches Catering man einsetzt.“

Grüne Welle

Diese neue Bio-Welle soll sich auch bei der Gala fortsetzen: Diese soll möglichst nach den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Events ausgerichtet werden, selbstverständlich mit vegetarischem Buffet in bio und natürlich umweltzertifiziert. Ob's auch schmeckt, wird der Gala-Abend zeigen.

Auch ein Thema, das den Filmschaffenden unter den Nägeln

brennt (und nicht nur denen), ist die Gendergleichstellung. Um auch hier mit gutem Beispiel voranzugehen, ist die Gala am Don-



Nominiert für „Joy“: Sudabeh Mortezaei. Foto: apa/Pfarrhofer

nerstag dann auch fest in weiblicher Hand. Den Abend inszenieren wird Regisseurin Mirjam Unger. Und bei den Nominierten dominieren ebenfalls die Frauen: Jessica Hausner führt mit „Little Joe“ (zehn Nominierungen) das Feld der Nominierungen an, gefolgt von Marie Kreutzer mit „Der Boden unter den Füßen“ (sieben) und Sudabeh Mortezaei mit „Joy“ (sechs). Diese drei Produktionen und ihre Regisseurinnen machen auch die Duellanten um den besten österreichischen Film und um die beste Regie untereinander aus. Männer? Fehlanzeige!

Bei den Dokumentarfilmen dominieren hingegen die Männer: Es rittern „Erde“ von Nikolaus Geyrhofer, „Bewegungen eines nahen Bergs“ von Sebastian Brameshuber und „Gehört gesehen – ein Radiofilm“ von Jakob Brossmann und David Paede um die begehrte Trophäe. Mit Uli Gladiks „Inland“ ist immerhin ein Film einer Frau mit dabei.

Insgesamt haben 435 stimmberechtigte Mitglieder der Aka-

demie des österreichischen Films, allesamt Filmschaffende, ihr Votum abgegeben. Angeführt wird die Akademie von einer Doppelführung, die ebenfalls ausgeglichen ist: Stefan Ruzowitzky und Ursula Strauss stehen ihr vor. Strauss setzt sich in ihrer Eigenschaft als Präsidentin auch für die Gleichstellung der Geschlechter ein: „Was ich wichtig finde, ist, dass Frauen für die gleiche Arbeit gleich bezahlt werden und die gleiche Chance auf Jobs haben sollten. Ich habe das Gefühl, dass die Formen des Sexismus, die früher nicht nur in unserer Branche verbreitet waren, es nicht mehr so leicht haben“, sagt Strauss. „Man darf aber nicht aufhören, an dieser Sache zu arbeiten, nur weil man denkt, es sei ein wenig besser geworden.“ ■

Alle Nominierten:
www.oesterreichische-filmakademie.at



Schau TV, Schau Leben 18.05h
13/02/2020 (Täglich)
Seite: TV
Land: Österreich
Region:

Auflage:
Reichweite: 0
Artikelfläche: 8120 mm²
Skalierung: n/a%
Artikelwerbewert: n/a



Der Österreichische Filmpreis im Zeichen der Nachhaltigkeit

Schau TV | Schau Leben | 13.2.2020 | 18:05 Uhr

Der Österreichische Filmpreis ist dieses Jahr zum zehnten Mal vergeben worden. Dabei ist der Filmpreis ganz im Zeichen von Nachhaltigkeit gestanden. Über die Entwicklung des Filmpreises und wo die Reise hingeht, erklärt Antonia Prochaska im Studiogespräch.

O-Ton: Antonia Prochaska (Akademie des Österreichischen Films/Studiogast)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Moderator: Schachinger



Nachhaltige Filmproduktionen

ORF 2 Niederösterreich | Niederösterreich heute | 28.1.2020 | 19:00 Uhr

Die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind mittlerweile auch in der Filmbranche angekommen. Seit 2018 setzt sich die NÖ Filmkommission für nachhaltige, umweltschonende Filmproduktionen ein. Jetzt stellen auch immer mehr Filmproduktionsfirmen um. Auch der Filmpreis selbst steht heuer in seinem 10. Jubiläumsjahr ganz im Zeichen von "Green Filming". Die Produktionsfirma Gebhardt Production in Mödling hat mit ihrer Fernseh-Krimiserie "Soko Kitzbühel" 2019 begonnen, nach den Kriterien des österreichischen Umweltzeichens zu produzieren. Der Müll wird fachgerecht getrennt, es gibt kaum mehr Papierstapel, denn Drehbücher lassen sich auch am Bildschirm lesen. Auch am Drehort ist alles nachhaltig ausgelegt. Die Schauspieler reisen fast alle mit dem Zug an, auch beim Catering wird auf regionales Essen geachtet. Auch die NÖ Filmkommission in St. Pölten berät Filmproduktionen, seit 2018 bietet sich auch einen Online-Leitfaden für nachhaltige Filmproduktion an. Auch die Akademie des Österreichischen Films setzt im Jubiläumsjahr auf Nachhaltigkeit. Und auch die Film-Gala selbst am Donnerstag soll möglichst nachhaltig inszeniert werden.

O-Ton: Florian Gebhardt (Geschäftsführer Gebhardt Productions), Sigrid Riedmann (Beauftragte Green Producing), Hermann Dikowitsch (Leiter Kulturabteilung NÖ), Antonia Prochaska (Nachhaltigkeitsbeauftragte Akademie des Österreichischen Films)

Stichwort: Österreichischer Filmpreis

Redakteur: Fuchs / Seeböck